

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden
Verleger: Sommer: 25241
Nur für Nachrichten: 20017

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1927 bei täglich unregelmäßiger Auslieferung drei Mark 1,50 Mk. Goldbesondere für Montag Dezember - Mark ohne Postzuschlaggebühren.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Werbemerkmalen berechnet: die einseitige 20 mm breite Seite 25 Pfg., für asymmetrisch 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 10 Pfg., die 20 mm breite Reklamezeile 20 Pfg., außerhalb 15 Pfg., Chiffreanzeigen 10 Pfg., Num. Anzeigen gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 33 42
Druck u. Verlag von Viechow & Reichardt in Dresden
Verlagskonto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unberichtigte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Konditorei Limberg
Prager Straße 10
Hochfeine Honigkuchen
In reicher Auswahl

Dauerbrandöfen aller Systeme
Vor Einbau eines Ofens empfiehlt sich die Beschichtigung der vor-
gestellten Fechtmöglichkeit in Preis u. Auswahl Fachsachverständigen
Florian Czockerts Nachf. Ferdinand
Wiener
Tel. 25 401 Dresden-A. Töpferstr. 9 15 Tel. 25 401

Konditorei u. Feinbäckerei BEGER Fernspr. 27355
Dresden-Alstadt nur Gr. Brüdergasse 13
Feinste Christstollen
In den bekannt vorzüglichen Qualitäten

Danzigs Recht auf die Westerplatte.

Die Danziger Fragen und der oberschlesische Schulkonflikt vor dem Völkerbundsrat.

Das Gutachten von Hurst und Piloli.

Genf, 8. Dez. Das von dem Engländer Sir Cecil Hurst und dem Italiener Piloli für den Völkerbundsrat ausgearbeitete Gutachten über die Westerplatte stellt einleitend hinsichtlich der Uebernahme der Sicherheitsvorschriften auf der Westerplatte fest, daß

dieses Gebiet kein exzerritoriales Recht genieße und infolgedessen die Souveränität Danzigs über die Westerplatte unberührt bleibe.

Unter dem Vorbehalt zweier Punkte, nämlich Gebrauch des Geländes für die Vorräte von Munition und Aufstellung der Sicherheitsvorschriften durch einen gemischten Ausschuss, bleiben die Rechte Danzigs auf seinem Gebiete unberührt. Bei der an Polen erteilten Konzession auf dem Westerplatten-Gebiete handelte es sich um eine Berechtigung öffentlich-rechtlicher Art. Von diesem Standpunkte aus erscheine das Recht Polens, auf der Westerplatte eine bewaffnete Ab- teilung als Wache für das Kriegsmaterial zu unterhalten, als ein Aufsichtsrecht, das auch die Verpflichtung in sich schließe, die Beachtung der Vorschriften seitens aller der polnischen Oberhoheit unterstehenden Personen sicherzustellen.

Andererseits obliege es Danzig als Inhaber der souveränen Gewalt, sich zu vergewissern, daß die von dem ge-

mischtlichen Ausschuss aufgestellten Vorschriften durchgeführt werden, wobei es nötigenfalls von dem Kommandanten der polnischen Wachabteilung die Befolgung der notwendigen Maßnahmen fordern kann.

Danziger Beamte, die von ihrer Regierung beauftragt sind, die Beachtung der Vorschriften zu überwachen, sollen das Zutrittsrecht zu dem Gelände der Westerplatte zu diesem Zwecke haben, und das Recht besitzen, zu fordern, daß die polnischen Behörden auf der Westerplatte ihre Amtsbefugnisse gegenüber Personen durchführen, die zu der Wache gehören, oder gegenüber den im Dienste der polnischen Regierung auf der Westerplatte beschäftigten Zivilpersonen.

Was die Zollfrage anbelangt,

so kommt das Gutachten nach einem allgemeinen Hinweis auf die Danzig-polnische Zollkonvention vom Jahre 1920 zu dem Schlusse, daß Polen nicht das Recht besitze, die Danziger Beamten der Zollverwaltung auf dem Danziger Gebiete, also auch auf der Westerplatte, anzuschalten, und daß die Regierung der freien Stadt das Recht habe, durch ihre eigenen Beamten den Schutzwagen auf der Westerplatte zu verhindern, und sich zu vergewissern, daß alle Waren, die auf der Westerplatte abgeliefert und nach Polen weiterbefördert werden, unter die Gruppe Kriegsmaterial und Sprengstoffe fallen.

Was wird aus der Besoldungsreform?

Die heiß umkämpfte Besoldungsvorlage der Reichsregierung hat hart zerstückelt die erste Ausschuhberatung verlassen, um nach der sechsten 2. Lesung endlich in den Reichstag zu gelangen, der sie in der nächsten Woche zum Gesetz erheben muß, wenn die Beamten noch vor Weihnachten in den Genuss der neuen Bezüge kommen sollen. Alle die Schwierigkeiten, welche das Werk gefährdet haben und noch immer gefährden, bis es glücklich unter Dach und Fach gebracht ist, gehen von der Fraktion des Zentrums aus, das unter starkem Druck seines von Stegerwald und Imbusch geführten Arbeiterflügels steht. Die ungeschicklichen Querstreifen der Linksoption kommen demgegenüber praktisch gar nicht in Betracht; ihre Änderungsanträge wurden fast durch die Bank abgelehnt, und die einschlägigen Beamten werden sich nicht darüber wundern, daß diese scheinbar beamtenfreundlichen, in Wirklichkeit aber rein agitatorischen Forderungen von den für die Ausbringung der Mittel verantwortlichen Regierungsparteien nur im engen Rahmen des finanziell Möglichen berücksichtigt werden konnten. In diese zum parlamentarischen Gewohnheitsrecht gewordene Weisheit der unmöglichen Anträge ins Blaue hinein bei der Debatte auch nicht weiter verwunderlich, so muß es doch dem Zentrum zum Vorwurf gemacht werden, daß es als Regierungspartei sich von den Bestrebungen nicht frei machen konnte, die Beamtenpolitik mit billiger Wagemacht zu verquiden. Wie groß die von dieser Seite drohende Gefahr war, haben die Beamten daraus ersehen können, daß in den letzten Tagen allen Ernstes der Zentrumsvorschlagn erwogen wurde, jetzt nur 75 Prozent der vorgesehene Aufbesserung zu bewilligen und den Rest auf das Jahr 1929 zu vertagen. Das Kabinett beland sich diesem Plan gegenüber in arger Verlegenheit; daß er gescheitert ist, war der festen Haltung der Deutschen und der Deutschnationalen Volkspartei und — um gerecht zu sein — auch der preussischen Regierung zu verdanken.

Leider ist aber die Ministerarbeit der christlichen Gewerkschaften damit noch nicht zu Ende. Neuerdings treten ihre Abgeordneten mit dem Verlangen auf, gleichsam zum Ausgleich mit der Beamtenaufbesserung eine Erhöhung der Bezüge der Invaliden zu verbinden in einem Ausmaß, das den Mehrbetrag von rund 100 Millionen ausmachen würde. Also auf der einen Seite sollen die Beamten gefürzt werden mit der Begründung, daß keine Geldmittel vorhanden sind, und auf der anderen Seite sollen dieselben vorhandenen Mittel bewilligt werden zur Erhöhung der Invalidenrenten. Das sind so parlamentarische Kunststücke an die wir uns haben gewöhnen müssen. Aber abgesehen davon, daß erst im Frühjahr Verbesserungen der Invalidenversicherung in Höhe von 74 Millionen eingeführt worden sind, während die Beamten seit Jahren leer ausgehen, ist es eine Unmöglichkeit, Sozialrentner und Beamte in der Weise zusammenzukuppeln, daß eine Aufbesserung der einen Gruppe notwendig eine Erhöhung der Bezüge der anderen zur Folge haben müßte. Die Regierung, voran der Finanzminister des Zentrums, hat sich denn auch gegen diese Zumutung gewehrt. Sie scheint sich dadurch aus dem Dilemma ziehen zu wollen, daß sie im Verfolg der Vex Brüning auf dem Gebiet der Lohnsteuer einen Ausgleich bietet. Es handelt sich dabei um das im September 1925 erlassene Gesetz, das eine Senkung der Lohnsteuer vorsieht, wenn ihr Auskommen in zwei aufeinanderfolgenden Vierteljahre den Betrag von 800 Millionen überschreitet. Das war in den letzten beiden Quartalen mit einem Mehrertrag von 40 Millionen der Fall, und die Regierung zieht deshalb nur die gebotenen Konzequenzen, indem sie die Herabsetzung des Steuerfußes um 1 Prozent und eine wesentliche Herabsetzung der Familienermäßigungen vorsieht — Vergünstigungen, die allen Arbeitnehmern zugute kommen. Raum aber glaubt sie das Großen der christlichen Gewerkschaften im Zusammenhang mit der Besoldungsfrage auf diese Weise befähigt zu haben, da erheben die freien Gewerkschaften durch den Mund der Sozialdemokratie ihr Kriegsgeschrei, weil sie die Vex Brüning anders ausgelegt wissen wollen. Die Obstruktion der Marxisten im Steuerausschuss ist nur ein Vorspiel zu diesem neuen Kampf. Sie behaupten, daß die Vor schläge der Regierung die Steuerleistung der kleinen Einkommen nur wenig ermäßigt, die der großen aber um so mehr, und verlangen statt dessen eine Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 auf 140 Mark, so daß überhaupt nur noch die Spitzen der Arbeitelöhne von der Lohnsteuer erfasst würden. Es wird nicht ausbleiben, daß sich auch der Arbeiterflügel im Zentrum diese Auffassung zu eigen macht und dank seiner Vorherrschaft die Partei in einen neuen Gegenjag zu den übrigen Koalitionspartnern mandoriert.

Verzögerungsarbeit des Völkerbundsrates.

Genf, 8. Dez. In der heutigen öffentlichen Nachmittags- sitzung des Völkerbundsrates erklärte Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu der oberschlesischen Schulfrage, die Reichsregierung beabsichtige, an den internationalen Daager Schiedsgerichtshof zu appellieren um eine endgültige Interpretation derjenigen Bestimmungen der Genfer Minderheitenkonventionen herbeizuführen, die die Grundlage der Entscheidung des Völkerbundsrates vom März d. J. über den Versuch der Minderheitenschulen in Oberschlesien bilden. Er bestaunte, daß der Rat möge beschließen, die Entscheidung des Daager Schiedsgerichtshofes sodann als endgültige Regelung über die von der polnischen Regierung angeforderte Prüfung der Schulkinder des Schuljahres 1927/28 für den Besuch der Minderheitenschulen anzuerkennen.

Auf Vorschlag des Präsidenten beschloß sodann der Rat einstimmig, von der Erklärung Dr. Stresemanns Kenntnis zu nehmen und die endgültige Entscheidung über den Schulbesuch der Kinder des Schuljahres 1927/28 von der Entscheidung des Daager Schiedsgerichtshofes abhängig zu machen.

In der Debatte wies Dr. Stresemann ausdrücklich darauf hin, daß der Märzbeschluss des Rates eine Einzelregelung für einen außergewöhnlichen Fall bedeute, der in keiner Weise die in der Genfer Minderheitenkonvention festgesetzten Grundzüge berühre. Für die Reichsregierung sei es daher eine Ueberraschung gewesen, als sie vor einigen Wochen erfuhr, daß ihre Auffassung über die Tragweite des Beschlusses vom März doch nicht allseitig geteilt wurde, und daß der Berichterstatter auf polnischen Antrag dahin erkannte, daß auch die Schulkinder der Klasse 1927/28 unter das vorerwähnte Prüfungsverfahren fallen sollten. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß es sehr notwendig geworden ist, die arundständliche Rechtsfrage, die für die Aufnahme von Kindern in die deutschen Minderheitenschulen maßgebend ist, endgültig zur Klärung zu bringen.

Der Berichterstatter Urrusia legte hierauf die Gründe dar, durch die er sich zu seiner vorläufigen Entscheidung im Einverständnis mit seinen Minderheitskollegen für berechtigt hielt. Reichsminister Dr. Stresemann dankte dem Bericht- erstatler und stellte fest, daß der Antrag Deutschlands nicht etwa dahin gehe, daß der Rat sich an den Daager wenden soll, sondern daß Deutschland von sich aus den Weltgerichtshof anruft, und der Rat lediglich beschließt, daß die Daager Entscheidung rückwirkende Kraft für die Schulkinder des jetzigen Jahres haben soll.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Frage des polnischen Anliegens in Danzig. Auf Antrag des Berichterstatters, des schlesischen Delegierten Sillegas wurde beschlossen, Polen und Danzig noch einmal zu unmittelbaren Verhandlungen unter dem Vorsitz des Völkerbundskommissars und unter Mitwirkung des schlesischen Delegierten Sillegas aufzufordern, um dann zu einem endgültigen Abkommen über die Regelung des polnischen Anliegens in Danzig zu gelangen. Sollten die beiden Parteien bis vier Wochen vor Eröffnung der nächsten Ratssitzung in keiner Vereinbarung gelangen, so soll der Vorsitzende des Marine-Unterausschusses des Völkerbundes zwei Sach-

verständige bezeichnen, die sich nach Danzig begeben, um dann dem Rat Vorschläge für eine Regelung unterbreiten zu können.

Senatspräsident Sahn bezieht sich die Geltendmachung aller Rechte und Argumente vor für den Fall, daß wider Erwarten die direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu keinem Einverständnis führen und durch die Justizbehörden zweier Sachverständiger neue Vorschläge dem Rat unterbreitet werden müßten.

Die Souveränität Danzigs über die Westerplatte ist in dem Rechtsgutachten (siehe oben) der beiden Juristen Cecil Hurst und Piloli behandelt worden, in dem die Souveränität Danzigs auf der Westerplatte anerkannt und die Zulassung der Danziger Kontrollbehörden auf der Westerplatte gefordert wird. Der polnische Delegierte für diese Frage im Völkerbundsrat, der Danziger Kommissar Strasburger, beantragte dagegen Einholung eines Rechtsgutachtens des Daager Schiedsgerichtshofes und lehnte das Gutachten der Juristen, als im Widerspruch mit den polnischen Wünschen stehend, ab. Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Senatspräsident Sahn erklärten beide, das Rechtsgutachten uneingeschränkt anzunehmen.

Dr. Stresemann teilte jedoch mit, daß er gegen den von Polen beantragten Appell an das Daager Schiedsgericht keinen Widerspruch erheben werde.

Auf den nachdrücklichen Hinweis des englischen Außenministers Chamberlain, der Völkerbundsrat habe auf der Septembertagung bereits beschlossen, das damals eingeforderte Rechtsgutachten der Juristen als Basis für seine Entscheidung zu nehmen, stellte der polnische Delegierte einen neuen Antrag. Er erklärte sich bereit, mit Danzig unter Einwirkung von Sachverständigen in neue Verhandlungen unter dem Vorsitz des Völkerbundskommissars einzutreten, um zu einer praktischen Regelung der Westerplattenfrage zu gelangen. Derauf schloß Briand vor, eine Kommission einzusetzen, die auf der Grundlage des Rechtsgutachtens der Juristen Vorschläge auszuarbeiten soll, die dann als Basis für die direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen dienen sollen.

Der Rat beschloß sodann, den Berichterstatter Sillegas zu beauftragen, unter Heranziehung der beiden Parteien und des Völkerbundskommissars, sowie einiger Sachverständiger, sofort einen Entscheidungsentwurf auszuarbeiten, der dem Rat auf einer der nächsten Sitzungen der gegenwärtigen Session vorgelegt werden soll und der die Annahme direkter Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zur endgültigen Regelung der Westerplattenfrage vorsieht. Diesem Vorschlag soll das Rechtsgutachten als Basis dienen.

Nach der öffentlichen Ratssitzung begaben sich sämtliche Raatsmitglieder in die Räume des Generalsekretärs Eric Drummond zu einer Besprechung.

Erklärungen, die bei dieser Zusammenkunft Soldmaras und Jaleski andianstehen, werden in nachstehenden Kreisen als für den Fortschritt der Dinge ansehnlich angesehen. Die entscheidende Ratssitzung über die polnisch-schlesischen Streitfragen wird voraussichtlich erst am nächsten Montag stattfinden.

Wie dem auch sein möge, auf alle Fälle ist zu verlangen, daß diese steuerpolitischen Fragen nicht weiter mit dem Verordnungswege verquirit werden, damit dieses, unbeliebt von Partei- und Wählerkreisen, endlich zuhandelt kommt. Es wäre unverantwortlich, wenn durch solche Nebenabsichten die Vorlage noch in letzter Stunde gefährdet und damit die allseitig anerkannte Notlage der Beamten noch verschärft würde. Der Druck der Finanzlage hat sozusagen schon eine Reihe von berechtigten Wünschen unerfüllt gelassen — ein Grund mehr, den Rest ohne langes Zögern auf der Grundlage des abgeschlossenen Kompromisses zu bewilligen. Seine Grundzüge scheinen recht verschwommen, weil trotz der ausführlichen Berichterstattung über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses ein klarer Ueberblick über das neue Besoldungsabild erschwert wird durch die vollständige Umfassung aller Beamtenengruppen. Es läßt sich aber feststellen, daß die Regierungsparteien gegenüber dem Entwurf eine ganze Reihe von Verbesserungsanträgen zur Annahme gebracht haben. Es sei nur hingewiesen auf die verbesserte Anrechnung der Militärdienstzeit für die aktiven Anwärter und auf die Verbesserung des Besoldungsdiensalters für kriegsbeschädigte Beamte. Verbessert sind auch die Bestimmungen über den Wohnungsgeldzuschuß für ledige Beamte vom 45. Lebensjahre ab und die über die Miete in Dienstwohnungen. Auch bei den Bestimmungen über die Kinderzuschläge sind Fortschritte ausgemacht worden. Daneben sind die Gehaltsätze infolge des Widerspruchs des Finanzministers gegen alle wesentlichen Verbesserungsanträge fast unverändert geblieben. Die Regierungsparteien waren hier gebunden, und die Unterwerfung unter das begründete Veto des Ministers ist ihnen schwer genug geworden. Aber sie war notwendig, wenn nicht das ganze Werk gefährdet werden sollte.

Am meisten Streit gab es um die Frage der Behandlung der Parteigeldempfänger und der pensionierten Beamten. Nach den Wünschen der beiden Rechtsparteien sollten diese genau so behandelt werden wie die übrigen Beamten, entsprechend dem seit vielen Jahren geltenden Gewohnheitsrecht. Wegen dieser Ansicht konnte sich aber wieder das Zentrum mit solcher Hartnäckigkeit, daß ihm große Konzessionen gemacht werden mußten. Das Ergebnis war ein Mittelweg, der wenigstens für die Beamten im Wartestand eine individuelle Regelung sichert. Sie sollen neu eingekauft und ihre Bezüge nach den entsprechenden Besoldungsstufen der aktiven Beamten bemessen werden. Bei den pensionierten Beamten dagegen soll keine neue Einkufung stattfinden, sondern sie sollen prozentuale Zuschläge ungefähr im Ausmaß der Regierungsvorsläge erhalten, bezogen auf Pensionen bis zu 1000 Mark im Monat. Besser als in der Regierungsvorlage, aber ebenfalls nicht nach Wunsch, konnten die vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand verfertigten Aktiven eine Berücksichtigung erhalten, indem sie einen Zuschlag von 8 Prozent (statt der vorgeschlagenen 5 Prozent) erhalten. Das sind die Grundzüge des Kompromisses, die in den Einzelheiten in der gegenwärtigen 2. Ausschusssitzung noch ausgearbeitet werden. Sie haben bei den mitarbeitenden Rechtsparteien ebensowenig befriedigt, wie bei den Restgruppen selbst; aber sie mußten in schwerem Ringen dem Zentrum abgehandelt werden, um — das muß immer wieder betont werden — das Ganze nicht zu Fall zu bringen. Die berechtigten Ansprüche der Pensionäre sind deshalb nicht aufgegeben, ihre Verwirklichung mußte aber für einen günstigeren Zeitpunkt vorbehalten werden. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Vorlage trotz ohne weitere Störungsvorläufe und ohne die übliche Weihnachtstriefe schnellstens verabschiedet wird.

Eine Kompromißformel Litauens.
Aufhebung des Kriegszustandes, aber keine Aufnahme der Beziehungen zu Polen.
Genf, 8. Dez. Von der litauischen Delegation wird heute abend mitgeteilt, daß der litauische Ministerpräsident Wolodemas auf Grund der Verhandlungen der letzten Tage bereit sei, im Völkerbundrat eine Erklärung abzugeben, nach der der Kriegszustand zwischen Litauen und Polen als beendet betrachtet werden könne. Die litauische Regierung sieht jedoch auf dem Standpunkt, daß eine derartige Erklärung in keiner Weise eine Wiederaufnahme der technischen diplomatischen und konsularischen Beziehungen bedeuten würde. Selbst im Falle der Abgabe einer derartigen Erklärung würden die Grenzen zwischen Polen und Litauen weder für den Eisenbahnverkehr noch für den telephonischen oder telegraphischen Verkehr geöffnet werden können. Die Formulierung über die Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen könnte nach Auffassung der litauischen Regierung folgende sein:
Der von Polen Litauen aufzunehmene Kriegszustand hebt auf. Von der litauischen Delegation wird darauf hingewiesen, daß eine derartige Erklärung zurückschließt in der gegenwärtigen Lage zwischen den beiden Ländern keine Änderungen hervorzurufen würde.

Die sächsische Schule im Bildungsausschuß.

Debatte sächsischer Parlamentarier.

Berlin, 8. Dez. Wie gemeldet, wurde heute im Bildungsausschuß ein Antrag von bürgerlicher Seite eingebracht, in den Ländern wie z. B. Sachsen, in denen nach 1918 die Schulform geändert worden ist, innerhalb eines Jahres nach Beginn der Einführung des neuen Reichsgesetzes einen Antrag auf Umwandlung in die frühere Schulform stattzugeben, wenn mehr als die Hälfte der Erziehungsberechtigten das fordert. Die Debatte hierüber nahm folgenden Verlauf:

Abg. Rönneburg bezeichnete den Antrag als ein Täuschungsmanöver, denn die frühere sächsische Volksschule sei etwas anderes gewesen als die Schule, die heute durch den Entwurf eingeührt werden soll.

Abg. Dr. Philipp (D.M.):

Unser gemeinsamer Antrag ist nur als Uebergangsvorrichtung gedacht. Verfassungswidrig ist er nicht, denn es wird bei der Gemeindefortschreibung nur die einzelne Mehrheit gefordert. Die Gründe für unseren Antrag liegen in den Beschlüssen, die am 8. D. über den geordneten Schulbetrieb hier im Ausschuss gefaßt worden sind. Mit diesen Beschlüssen werden Millionen von Erziehungsberechtigten besonders auf dem platten Lande enttäuscht. Wo das Elternrecht annulliert worden ist, soll dieses Unrecht wieder entnommen werden. Den damaligen Zustand hat eine Besondere Resolution geschaffen, deswegen besteht eine moralische Verpflichtung zur Wiederherstellung. Waghalsig für den Ruhm der sächsischen Schule, der damals bestand. Dieser Charakter war der einer Volksschule. Die in kürzester Zeit geschaffene Schule wird von der Mehrheit der Bevölkerung nicht als eine Schule empfunden, die den Erwartungen des Volkes entspricht. Ich behaupte sogar, daß das was damals geschaffen ist, nicht dem Willen der Erziehungsberechtigten entspricht hat.

Abg. Meißner (Zos.): Das sächsische Schulgesetz vom Juli 1919 war wohl erzwungen und ist in Ausführung an die Lehrerorganisationen ankommend. Man will mit dem Antrag bis nahe an das Mittelalter zurückkehren. Während die Abg. Erlinger (Zos.) und Rosenbaum (Komm.) gegen den Antrag Philipp vorkämpften, tritt Abg. Rehdig (Birtich) vereinsamt warm für diesen Antrag ein. Der Redner erklärt, er kenne die sächsische Verhältnisse sehr genau und habe viele Klagen gerade aus Lehrerkreisen erhalten. Nur Kostenfrage wird die Fortschrittspartei in der zweiten Lesung Stellung nehmen können er aber laien:

Interessante Dinge seien derzeit zu Tage gekommen, daß finanzielle Opfer für die sächsische Aufgabe leicht kaum zu hoch sein könnten.

Abg. Dehne (D. Fr.) gab eine Uebersicht über die sächsischen Schulverhältnisse. Wir haben in Sachsen bis zur Staatserweiterung die Volksschule gehabt. Unmittelbar danach sind fortschreitende Veränderungen erlassen worden, die das ganze sächsische Schulwesen umgestaltet haben. Die damaligen Schulen waren aber wirklich nicht geeignet, ein so hochschulisches Schulwesen anzubereiten. Wir bekamen mit dem Gesetz vom Juli 1919 die weltliche Schule, die 1. F. einen direkt antireligiösen Charakter hat. Auf die Wünsche der Ministerien ist dabei nicht im geringsten Rücksicht genommen worden.

Damals lag außerordentlich Terrorismus vor. Das Gesetz vom Juli 1919 ist in gewissen Punkten vom Reichsgericht schon für verfassungswidrig erklärt worden. Wir haben mit diesem Gesetz nicht die Simultanschule bekommen, sondern eine weltliche Schule mit angelegten

Religionsunterricht. Der dort gegebene Religionsunterricht betrachtet den Gesamtunterricht nicht. Kann man es als eine Vergeßlichkeit betrachten, wenn weite Kreise der sächsischen Bevölkerung, die sich damals durch diese Vorzüge verschaffen ließen wollen? Es gibt doch nichts Besseres als das.

Der Antrag Philipp ist also weder terroristisch, noch auch verfassungswidrig. Zur Frage des Gewissenszwanges bemerkte Abg. Dehne, daß es für religiös einseitige Menschen einen schweren Gewissenszwang bedeute, wenn sie ihre Kinder in eine Schule schickten, in der von Religion überhaupt nicht die Rede sei. — Weiterberatung am Freitag.

Die Bestrafung bei mehreren Delikten.

Berlin, 8. Dez. Der Reichstagsausschuß der Strafrechtsreform billigte heute den neunten Abschnitt des Strafrechtsbuches, der die Bestrafung beim Zusammentreffen von mehreren Verbrechen regelt. Der Entwurf sieht dem Richter die Bestrafung der Strafe um die Hälfte der gesetzlichen Höchststrafe zu erhöhen, wenn durch dieselbe Tat mehrere Verbrechen anwendbar sind oder durch die Tat dasselbe Verbrechen mehrmals verletzt ist, oder wenn jemand mehrere schwere leibschädliche Taten begangen hat, die gleichzeitig abgeurteilt werden.

Beoldungsordnung A.

Der Entwurf der Haushaltsausgleichsplanung am Donnerstag.

Berlin, 8. Dez. Im weiteren Verlauf der Beratungen des Haushaltsauschusses des Reichstages wurde bei der Beoldungsordnung A (ausreichende Gehälter) die in der ersten Lesung neu geschaffene Gruppe IV B (7100 bis 10000) unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage billigt. Auf Antrag der Regierungspartei wurde eine Reihe von Höherstellungen einzelner Beamter genehmigt, u. a. Beamte der Reichsschuldenverwaltung. Angenommen wurde ferner eine Entschickung der Regierungsparteien, wonach Vorläufe getroffen werden soll, daß die bis zum 30. September 1927 zu Regierungspartei, u. a. Inspektoren ernannten Beamten ihre bisherige Amtsbezeichnung weiterzuführen werden und daß die Beilegung der Amtsbezeichnung, Regierungs- u. a. Inspektoren an die Beamten der Sekretäre-Gruppe A IV c auch künftig sichergestellt wird. In diese Gruppe IV c (nein) werden beim Reichsverkehrsministerium einseitig Technische Oberkreidire als Maschinenbetriebsleiter in Posten und Brunnhüttele, die Gruppen VII bis IX werden nach den Beschlüssen der ersten Lesung genehmigt. Der Ausschuss vertagte die Weiterberatung auf Freitag.

Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Beoldungsvorlage am Donnerstag im Ausschuss zu erledigen, ist es wiederum noch zu keinem Abschluß der Beratungen gekommen. Man hofft in parlamentarischen Kreisen, daß die Beoldungsvorlage bestimmt bis zum Sonnabend im Reichstagsausschuß erledigt wird, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag, dem 12. Dezember, im Plenum des Reichstages zur zweiten Lesung gestellt werden kann.

Darmstadt, 8. Dez. Der Hessische Landtag trat heute zu seiner ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen. Der Abg. Adelung (Zos.) wurde zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso die Vizepräsidenten.

Witna-Bericht bedarf Regierungsurz.

Eine Erklärung des litauischen Kriegsministers.

Kowno, 8. Dez. Der litauische Kriegsminister Oberst Daulantad, der den Ministerpräsidenten in dessen Abwesenheit vertritt, erklärte dem hiesigen Vertreter der Litauischen Telegraphen-Agentur, er habe noch keine Informationen aus Genf, daß Wolodemas seine Bereitschaft zur Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen erklärt hätte. Der Kriegszustand sei rein formaler Natur. Da Litauen von ihm keinen Nutzen habe, sei es möglich, daß die litauische Regierung im Prinzip der Aufhebung des Kriegszustandes zustimmen werde. Der Bericht auf Witna allerdings sei für Litauen unbillig; jede Regierung, die hierüber anders denke, würde gestützt werden.

Eindrücke über die Witna-Debatte.

Genf, 8. Dez. Die mit großer Spannung erwarteten Erklärungen des litauischen und des polnischen Vertreters haben sich nicht im geringsten in sensationellen Formen bewegt. Man muß im Gegenteil feststellen, daß Korn und Ton der Darlegungen des litauischen Ministerpräsidenten und des polnischen Ministers des Äußeren durchaus korrekt waren und den bis auf den letzten Platz besetzten und durch viele ähnliche Vorzüge bereits historisch gewordenen Maßstab des Völkerbundeshauses über drei Stunden lang festhielten. Im Mittelpunkt des Interesses stand selbstverständlich Wolodemas mit seinen Erklärungen, die sachlich und logisch aufgebaut waren. Wolodemas, der, alleinlebend am Redebüchse, sich zum wachsenden Erstaunen seiner Zuhörer mit zweifellosem Geschick und großem Mut für eine Sache einsetzte, hatte sich die wirksamsten Argumente auf die Brust aufgesteckt. Seine Mitteilung über sein Erlebnis mit dem polnischen Staatspräsidenten Paderewski war der einzige Moment des ganzen Nachmittags, der für alle Teilnehmer fast sensationellen Charakter hatte und seinen Eindruck nicht verfehlte. Aber auch die polnischen Darlegungen verfielen, vor allem wegen der Persönlichkeit Jaseffs, ihren Eindruck nicht. Und in deutschen Ohren wirkte es wiederum fast als Sensation, als er an die Reichsmächte die Frage richtete, ob

der traurige Zustand des Memeler Hafens

nicht ein Beweis dafür sei, daß es ein Verirrung war, das Memelgebiet Litauen zu überlassen. Man wird sich hüten müssen, diese Bemerkung in einem Sinne zu interpretieren, der dem polnischen Außenminister schwerlich nahe liegt. Sein Sinn war aber auf die wirtschaftliche Vöhmung Nordpolens, die zum Teil auf die völlige Stilllegung des Westbaltischen und Danabaltischen Kanals zwischen Polen und Litauen zurückgeht, hat auf allen Seiten starke Beachtung gefunden.

Litauen und Polen haben sich am gestrigen Tage noch nicht festgesetzt.

Aber aus den Erklärungen beider Parteien darf man mit Recht den Schluß ziehen, daß die Aufhebung des Kriegszustandes erfolgen wird, obwohl eine von beiden Seiten akzeptierte endgültige Formulierung dieser ungemein schwierigen Rechtsfrage noch nicht gefunden worden ist. Angesichts der Haltung Polens, das durch eigenes Verschulden in der letzten Zeit sehr aggressiver Absichten verdächtig wurde, kann so infolge der gemeinsamen Anstrengungen des Rates und der in ihm vertretenen und erstmals von Sowjetrußland unterstützten Großmächte zunächst ein Zustand geschaffen werden, bei dem

die Äußerst heftige Witna-Frage noch ganz offen bleibt. Ja sogar in bezug auf die Annahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen soll keinerlei Druck ausgeübt werden. Der Rat vertritt bei dieser Übung, wenn sie erreicht werden kann, offenbar auf die Macht der Verhältnisse, die nach Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen naturgemäß auch zur allmählichen Herstellung normaler Beziehungen auf allen Gebieten führen muß.

Daß die jetzt geplante Lösung nicht im Schoße eines Trieters oder Bänkertkomitees gesucht werden muß, sondern vorwiegend von dem holländischen Staatsmitglied allein erzielt werden kann, ist ein weiteres gutes Anzeichen für die bevorstehende Wendung. Auch der Umstand, daß das japanische Staatsmitglied Adachi die Aufgabe des Berichterstatters als Vertreter eines Landes im fernem Osten rundweg abgelehnt hat, ist ein Zeichen für die wachsende Erregung, daß für derartige Völkerbündendebattierungen kritischer europäischer Fragen nicht Vertreter außereuropäischer Staaten, wie das bei der Aufstellung Oberstleuten und seither in anderen Fällen geschah, sondern nur europäische Vertreter berufen werden können.

Vom deutschen Standpunkt aus kann schließlich als Ergebnis der ersten vorbereitenden Beratungen dieses Streitfalles mit Bestimmtheit behauptet werden, daß alle Verhandlungen der Ostung Deutschlands, das nachfolgend ein Interesse an der Verwirklichung des polnisch-litauischen Konfliktes haben sollte, lassen gelassen worden sind und die Ostung Deutschlands allgemein als durchaus objektiv anerkannt wird.

Eine Unterredung Dr. Stresemann-Pilsudski?

Genf, 8. Dez. In sämtlichen Delegationskreisen sieht man dem morgen erfolgenden Eintreffen des Marschalls Pilsudski mit großer Spannung und Interesse entgegen. Es steht noch nicht fest, ob Pilsudski Polen im Völkerbundrat vertritt und an den Ratssitzungen teilnehmen wird, jedoch ist damit zu rechnen, daß Pilsudski eine persönliche Zuhörungsannahme mit den Hauptdelegierten und vorwiegend auch mit Dr. Stresemann zusammentreffen wird.

Dr. Stresemann nach Kopenhagen eingeladen. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat die Kopenhagener „Studentenforening“ durch ihren Vorsitzenden den deutschen Außenminister Dr. Stresemann eingeladen, einen Vortrag über „Deutschland nach dem Weltkrieg“ zu halten.

Krupp warnt die Arbeitnehmer.

Die kritische Lage der Schwerindustrie.

Rede im Aufsichtsrat der Krupp-Werke.

Essen, 8. Dezember. In der Hauptversammlung der Friedrich Krupp A.-G. ergriff der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, das Wort zu einer längeren Rede, in der die durch die Lohn- und Arbeitszeitforderungen der Arbeiterschaft aufgeworfenen Fragen einen breiten Raum einnahmen. Von Bohlen und Halbach laute unter anderem: Die deutsche Eisenindustrie darf sich nicht vom Weltmarkt und vor allem vom Export zurückdrängen lassen, wie dies durch die Preisgebung der letzten Jahre mit ihren unerträglich hohen Zwanagsläufen geschehen ist. Die neuen Forderungen in Arbeitszeit und Löhnen lassen jedes Annehmen für das wirtschaftlich Mögliche vermissen. Ihre Erfüllung würde die Aufhebung jeder Verdienstspanne und die Wiederkehr der Wertlosigkeit bedeuten. Die Lage der Eisenindustrie ist wenig erfreulich. Die Inlandspreise sind trotz besserer Nachfrage unverändert geblieben. Die Weltmarktpreise liegen unter den Herstellungskosten. Man kennt jede Verdienstspanne hinwen.

In den sozialpolitischen Streitfragen der Arbeitszeitverordnung erklärte Krupp v. Bohlen, die Eisenindustrie denke nicht daran, der Einführung der Arbeitszeitverordnung grundsätzliche Schwierigkeiten zu bereiten. Sie habe der Regierung bereit, wie durch schriftliche Durchsichtung des Achtstundentages, dessen allmählicher Wiedereinführung auch die Industrie annehmen habe, eine schwere Schädigung der Wirtschaft vermieden werden könne. Die allgemeine Entwicklung könne aber nur organisch, entsprechend der weiteren Entwicklung und Fortschritt der deutschen Wirtschaft, erfolgen. Es ist unsere Pflicht, so schloß v. Bohlen und Halbach,

vor gefährlichen Experimenten zu warnen. Verfrühte und übereilte Maßnahmen können nur zum Schaden derer ausfallen, zu deren Nutzen sie gedacht sind. Offen wir, daß die bevorstehenden Verhandlungen im Geiste der Verständigung geführt werden und sich ein Arbeitskamps vermeiden läßt, der schließlich nur neue Schäden für alle Beteiligten und nicht zuletzt für die gesamte Volksgemeinschaft bringen würde.

Meldungen, daß das Reichskabinett beschlossen habe, dem Schlichter Rütten eine Uebersetzung der Produktionsverhältnisse in einzelnen Betrieben der Grobisenindustrie zu übertragen, treffen, wie die „D. N. Z.“ erklärt, nicht zu. Das Reichskabinett hat zur Frage der Durchsicht der Arbeitszeitverordnung noch nicht endgültig Stellung genommen. Zudem ist es völlig ausgeschlossen, daß dem Schlichter eine Aufgabe übertragen wird, die gar nicht zu seinen Befugnissen gehört.

Schlichtungsverhandlungen anberaumt.

Düsseldorf, 8. Dez. Der vom Reichsarbeitsminister ernannte Schlichter Oberlandesgerichtsrat Dr. Rütten hat die Schlichtungsverhandlungen im Lohnkamps in der Eisenindustrie auf Sonnabend vormittag anberaumt.

Stillelegungsanträge der Racher Industrie.

Nachen, 8. Dez. Das „Echo der Gegenwart“ meldet: Die Direktoren des Schweizer Bergwerksvereins und der Hüttengesellschaft Note Erde haben Stillelegungsanträge bei der Racher Regierung gestellt.

Brillanten **Drei Punkte** **Stolte**
Langjährige Spezialerfahrung
Direktor Sch. H. H. H. H. H.
Vorteilhafte Eigenherstellung ermöglicht
billigste Preise. — Feinste moderne Verzierung
Juwelier Ernst Stolte, Amalienstr. 12

Italienische Klagen über Deutschland.

Der Vorwurf der einseitigen Westorientierung

(Zusammenfassung unserer Berliner Spezialkorrespondenz.)

Berlin, 8. Dez. Aus Berliner diplomatischen Kreisen gehen und Mitteilungen an, die deshalb besondere Beachtung verdienen, weil sie zeigen, daß die von unserer amtlichen Außenpolitik noch immer nicht überwundene einseitige Westorientierung sehr leicht zu schweren Gefährdungen der deutschen Interessen führen kann. Nach diesen Mitteilungen muß man es als eine innenpolitisch feststehende Tatsache ansehen, daß sich in den deutsch-italienischen Beziehungen eine Verschlechterung ereignet hat, die voraussichtlich auf politische und daneben auch auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen ist. Was die politischen betrifft, so ist man in Italien darüber überzeugt, daß

Deutschland in Hinsicht auf den italienisch-französischen Gegensatz, der seinen stärksten Ausdruck im Abschluß der italienisch-albanischen und französisch-serbischen Verträge fand, den Interessen Italiens keine Unterstützung hätte anleihen lassen.

Obwohl Deutschland doch mit den gleichen schweren Problemen wie Italien zu ringen habe, vor allem dem der Unterbringung einer zu starken Bevölkerung auf einem Raum, Italien hätte sich nicht so sehr für die Bedürfnisse des Deutschen offiziell auf seine Seite gestellt. Aber daraus, daß die deutsche Presse in ihrer Beurteilung der italienisch-französischen Beziehungen zu erkennen gegeben habe, daß sie keine amtlichen Parole folgte, die von Sympathien für Italien zeugte, habe man in Italien den Schluss gezogen, daß die deutsche Außenpolitik mehr auf Frankreichs Seite stehe. Es ist hier allerdings zu betonen, daß die Neutralität Deutschlands von Italien falsch gedeutet wird. — Ferner ist nach dem, was wir aus den erwähnten diplomatischen Kreisen hören,

Italien darüber verstimmt, daß Deutschland sich jetzt in Genf an dem Druck Frankreichs und Polens auf Litauen beteiligt hätte.

Deutschland hätte, obwohl es darüber genügend Material in den Händen habe, sich nicht entschließen können, das politische Antreiben des Litauen zum Opfer fallen zu lassen, aufzugeben. — Aus diesem ungeschickten Vorwurf spricht zunächst eine Verärgerung darüber, daß Deutschland in Genf nicht die Gelegenheit benutzte, Polen und damit Frankreich zu danken. Wenn amtliche deutsche Stellen im Besitz von Polen bestehendem Material sein sollten, so werden sie doch damit nicht allein in einem Augenblick vor die Weltöffentlichkeit treten wollen, in dem Verhandlungen stattfinden, um mit Polen wieder in erweiterte Wirtschaftsbeziehungen zu kommen. Das aber sowie den deutsch-ungarischen Handelsvertrag,

der am Freitag den Reichstag beschäftigen soll, verbannt Italien der deutschen Regierung, weil es fürchtet, Deutschland wolle sich Frankreich gegenüber, dessen Suspendieren Jugoslawien und Polen sind, gefällig erweisen, obwohl gerade Frankreich das deutsche Volk immer wieder um die Gegenleistungen für schwere Opfer geprellt habe. Deutschland erziehe auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Abkehr von Italien und eine starke Annäherung an die französischen Interessen. Weiter wird auf

die Haltung der deutschen Völkpresse hingewiesen, die bei jeder Gelegenheit das falsche System schmähe und verdächtige, ohne daß die Reichsregierung davon in entscheidender Weise abstriche.

Aus antisozialistischen Kreisen, namentlich aus Kreisen der österreichischen Sozialdemokratie kommende Italiensmeldungen über die Bedrückung des Deutschtums in italienischen Gebieten würden in der deutschen Presse ohne nähere Nachprüfung des Sachverhalts wiedergegeben und zum Gegenstand schäblicher Ausfälle gemacht.

Vieles von dem, was hier gegen Deutschland vorgebracht wird, ist offensichtlich durch den Umstand, daß die italienische Beurteilung der Vorgänge gar zu ausschließlich unter dem Gesichtswinkel der italienisch-französischen Spannungen vorgenommen wurde. Trotzdem läßt sich nicht verkennen, daß der Grund der italienischen Verstimmung in manchen Punkten einen echten Kern hat. Ein betrübliches Kapitel ist freilich nach wie vor die Behandlung der Deutschen in Süditalien! Italien braucht in keinem Kampf gegen Frankreich Verbündete. Es hatte wohl geglaubt, in dem so oft und so bitter von Frankreich enttäuschten Deutschland einen Verbündeten zu finden und ist nun verärgert, daß Deutschland dennoch sich von seiner Westorientierung nicht löste. Man wird gewiß zugeben, daß auch die deutsche Außenpolitik nicht haltbare Gründe anführen kann, aber die nicht zu unterschätzende Gefahr ist doch schließlich die: finden sich Rom und Paris trotz aller Schwierigkeiten zusammen, so kann Deutschland wieder einmal sehr leicht zwischen die Stühle zu sitzen kommen. Daher sollte die deutsche Außenpolitik den deutsch-italienischen Beziehungen gerade recht eine ganz besonders öffentliche Behandlung ankommen lassen.

Kalifornisches „Postgeheimnis“

Mailand, 8. Dez. Eine Ministerialverordnung, die an alle Postämter Italiens ergangen ist, ordnet an, daß die aus dem Ausland einlaufenden Briefschaften zur Verfügung der kalifornischen Postämter gestellt werden. Diese soll befugt sein, von dem Inhalt der Briefe Kenntnis zu nehmen, ohne eine Notifikation über den etwaigen Verbleib zurückbehaltener Briefe ablegen zu müssen.

Hueber setzte darauf seine Auflage gegen die Verwaltungsmethoden im Elsaß fort. Als er fragte: Was würden Sie tun, wenn ein französisches Deutschland Ihnen seine Diktatur aufzuzwingen hätte? rief Poincaré dazwischen: Das ist ein schändlicher Verstoß! Der Abgeordnete Francois erwiderte: Wir haben uns immer gegen die Deutschen erhoben, weil wir immer das Elsaß als ein französisches Land betrachtet haben. Aba. Hueber erklärte:

„Das imperialistische Frankreich hat gelogen!“

Zofort erhebt sich ein unauflöslicher Lärm. Man ruft: Nur für hinaus! und schlägt mit den Fäusteln. — Nach einer Unterbrechung der Sitzung erklärt der Berichtserichter für das Budget für Elsaß-Lothringen, der lothringische Abg. Zerot: Hueber beargwöhnt nicht, daß wir die Erinnerung an die Schmach von 1870 und 1914 nicht vergessen. Wir sind von unseren Landsleuten mit dem Auftrag hierher geschickt worden, an der moralischen Größe mitzuarbeiten. Poincaré drückt daraufhin dem Redner die Hände. Der Kammerpräsident schließt die Debatte, indem er erklärt: Aus alledem, was wir eben gehört haben, ergibt sich, daß Elsaß-Lothringen Frankreich erbeben ist und mit ihm der einig und unteilbaren Republik.

Belagerungszustand über Großwardein.

(Durch Funkpost.)

Budapest, 8. Dez. „Pester Lloyd“ meldet, daß der Belagerungszustand über Großwardein verlängert wurde. In den Straßen patrouillieren Polizei und Militär. Nach 9 Uhr abends ist das Betreten der Straßen verboten. Ein Kaufmann soll, als er auf eine rumänische Anrede nicht rumänisch antworten konnte, von den Studenten totgeschlagen worden sein. Eine ungarische Verhandlung wurde gestürzt, die ungarischen Bücher wurden auf die Straße geworfen und verbrannt. Ten abziehenden Studenten wurde die Einreise in andere liebenbürgische Städte verboten. Die von den Transportzügen berührten Stationen wurden von Militär besetzt. (M. T. N.)

Die Karlsbader Beschlüsse in neuer Auflage.

Die preussischen Studentenschaften sind geschlossen.

Berlin, 8. Dez. Der Amtl. Preuss. Pressedienst meldet: Nachdem die Studenten der preussischen Hochschulen in den Abstimmungen erklärt haben, daß sie eine „Studentenschaft“ nicht bilden wollen, hat Kultusminister Dr. Wedder seinen Ausführungen im Landtag entsprechend den Hochschulen mitgeteilt, daß eine als Gesamtvertretung aller Studenten und als Glied der Hochschule staatlich anerkannte Studentenschaft nicht mehr beabsichtigt sei. Der Bildung freier Vereine händen keine Hindernisse im Wege, nur könne ein solcher freier Verein nicht als Gesamtvertretung aller Studenten anerkannt werden. Daraus folge, daß die freien Vereine keinen Anspruch erheben könnten, als Rechtsnachfolger der bisherigen „Studentenschaft“ angesehen zu werden. Die Hochschulbehörden werden im Einvernehmen mit dem vorläufigen Vermögensbeirat und dem geschäftsführenden Vorstand der früheren „Studentenschaft“ für baldige Liquidation der bisherigen studentenschaftlichen Einrichtungen sorgen. (M. T. N.)

Regierungskrise in Thüringen?

Schwierigkeiten in der Aufwertungsfrage.

Weimar, 8. Dez. Bei der Beratung des Staatskapitels „Finanzministerium“ im Thüringer Landtag wurde zum Titel „Landesschuld“ ein sozialdemokratischer Aufwertungsantrag angenommen, der die doppelte Höhe der bisherigen Regelung vorsieht, obwohl der Finanzminister nachdrücklich erklärt hatte, daß die Regierung auf keinen Fall ein solches Geleit vorlegen werde. Die Regierungsparteien enthielten sich der Stimme. In parlamentarischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer Regierungskrise, auf die der Finanzminister besonders hingewiesen hatte.

Eine Frau folgt Krüger in den Tod.

Magdeburg, 8. Dez. Sie gemeldet, hat sich der frühere sozialdemokratische Polizeipräsident in Magdeburg, Gustav Krüger, vor einigen Tagen in seiner Wohnung in Magdeburg erschossen. Man nahm seinerzeit einen seelischen Zusammenbruch als Ursache des Selbstmordes an. Nun hat sich am frühen Morgen des 7. Dezember eine Frau Doris Feincke aus Magdeburg, die Ehefrau des besten Freundes Krügers, ebenfalls das Leben genommen, und zwar auf recht romantische Art. Am Mittwochmorgen suchte Frau Feincke die Familie des tot Polizeipräsidenten auf. Sie ließ sich in das Zimmer führen, in dem seine Leiche aufgebahrt war; dann hat sie, mit dem Toten allein sein zu dürfen. Als man ihr diesen Wunsch erfüllt hatte, bestete sie dem Toten einen Jettel mit einem Abschiedsgedicht auf die Brust, umschlang den Arm des Toten mit einer Hand und jagte sich dann mit der anderen eine Kugel in den Kopf.

Regierungserklärung Vintila Braljanus.

Die Regierung bleibt am Ruder.

Bukarest, 8. Dezember. In der Mittwochssitzung der rumänischen Kammer stellte Vintila Braljanu das neue Kabinett vor und verlas eine Regierungserklärung, in der er offiziell die Mitteilung von der Uebernahme der Regierung nach dem Ableben seines Bruders machte. Mit Rücksicht auf die innere und äußere Lage sei, so führte der Ministerpräsident weiter aus, die Herstellung der Einigkeit abseht. Entsprechende Vorschläge seien aber von der Nationalen Bauernpartei zurückgewiesen worden. Die Regierung werde trotzdem am Ruder bleiben.

Der Führer der Nationalen Bauernpartei, Maniu, erklärte, daß auch er die bisher geübte Methode aufgeben und die Erklärung abgeben müsse, daß Rumänien einen Wechsel in dem Regierungssystem brauche, daß das Land in die heutige schlechte Lage gebracht habe. Zum Schluß verlangte Maniu die Auflösung des Parlaments.

Hierauf kam das Vertrauensvotum für die Regierung zur Annahme.

Weihnachts-Wäsche-Verkauf

meiner Qualitäts-Waren zu niedrigsten Preisen
Herrenwäsche — Trikotsagen — Krawatten
Damenwäsche — Taschentücher — Bademäntel
Leinenhaus R. Hecht, Wallstr. 6

Gerhart Hauptmanns „Hamlet“-Bearbeitung im Schauspielhaus



Hamlet (Steinböck)



Polonius (Ponto)

Ophelia (Antonla Dietrich)

Phot. Ursula Richter, Dresden

Kunst und Wissenschaft.

Der neue „Hamlet“ im Schauspielhaus.

Shakespeares „Hamlet“ ist von Gerhart Hauptmann einer Bearbeitung unterzogen worden, die den Veruch macht, gewissermaßen die ursprüngliche Form des viel veränderten Werkes durch Intuition, durch eine Art von innerer Erleuchtung der richtigen Zusammenhänge widerspruchsvoller Teile herzustellen. Die wesentlichste äußerliche Aenderung ist die Uebertragung des Auftrags von Laertes an Hamlet, womit aber eine grundrührende innere Aenderung in der Auffassung des vielumstrittenen Charakters Hamlets gegeben ist. Auf der Bühne hat sich diese Wendung als durchführbar erwiesen, ohne daß sich locale Widerstände fühlbar gemacht hätten. Zwar wird die Haupt- und Staatsaktion dadurch stärker betont und das politische Moment der Handlung hervorgehoben. Aber über einige sich daraus ergebende nicht unerhebliche Nachteile hinweg riß Shakespeares im seelischen Kern unveränderbares Geniewerk alle Hörer in die gewaltigsten Höhen und dunkelsten Tiefen seiner Tragik. Es war ein großer Abend voll neuer Bilder, Farben, Töne, fast durchgängig gegen früher mit anderen und andersgearteten Darstellern besetzt, so daß das Werk des Meisters als Hauptmann als eine selbständige, tiefdurchdachte, bis in feinste Einzelheiten von nachschaffender Phantasie erneuerte „Hamlet“-Aufführung erscheint. Von allen mit lehrer Hingabe mitwirkenden Künstlern sei in später Stunde nur Felix Steinböck als Hamlet voll Nerv und Leben und Seele genannt. Nach 45minütiger Vorstellung erlief das volle Haus die große Gesamtleistung und die praktische Geistesfreiheit der Künstler durch begeisterte Ovationen, für die auch Hauptmann immer wieder zu danken hatte. Näheres folgt. F. Z.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Robengrin“ (6). Schauspielhaus: „Wie es euch gefällt“ (7/8). Albert-Theater: Tanzspiel „Argentina“ (7/8). Residenz-Theater: „Die Gardasüßlein“ (7/8). Die Komödie: „Clapotriba“ (7/8). Central-Theater: „Noeder-Revue“ (8).

† Argentinische Ballets im Albert-Theater. Heute Freitag, 8. Dezember, beginnen die vier letzten Ballets der berühmten spanischen Tänzerin La Argentina mit ihrem Ballett von „amantia spanischen Tänzerinnen und Tänzer“. Heute Premiere: Das Ballett „Liebeshauber“ von de Falla. Anstehend: „Cuadro Flamenco“ (Am Herzen von Sevilla), die traditionellen Tänze Andalusiens und das große Ballett-Divertissement. Persönliches Auftreten der

Vertikales und Gächliches.

Rund 400 000 Mark Hindenburg-Spende in Sachsen.

Das Ergebnis der Hindenburg-Spende in Sachsen beträgt 388 700,76 Mark, eine Summe, die sich voraussichtlich auf über 400 000 Mark erhöhen wird...

Befragung des Oberstudienrichters Prof. Dr. Ziesche.

Auf dem äußeren Planischen Friedhof wurde am Donnerstag nachmittag von einer städtischen Trauervermittlung der ehemalige Stadtverordnetenvorsteher, Stadtverordneter Oberstudienrichter Prof. Dr. Ziesche zur letzten Ruhe geleitet.

In der Sprechhalle sang der Schülerchor zu Beginn der Feier ein schönes „Nun danket alle Gott“, worauf Prof. Ziesche die Gedächtnisrede hielt, der er das Vortwort angedeutet hatte...

Den ersten Kranz legte am Zarge Prof. Fischer als eine letzte Gabe seiner Mitarbeiter nieder. Dann sprach Stadtverordnetenvorsteher Böllig als im Namen der städtischen Kollegen.

Weitere Kränze wurden mit kurzen Ansprachen an dem Zarge niedergelegt von einem Schüler, der den Verstorbenen als den väterlichen Freund seiner Schüler rühmte...

angung der Rektoren höherer Schulen Dresden, und von den Eltern der Schüler der Oberschule Dresden-Plauen.

Die Trauerfeier in der Schule.

Die Deutsche Oberschule Dresden-Plauen hielt am Mittwochabend im erst geschmückten Festsaal des Schulgebäudes eine Trauerfeier für Dr. Ziesche ab.

Wien—Prag—Dresden—Berlin in 3 1/2 Stunden.

Ein deutscher Flugzeugführer.

Auf der planmäßigen Strecke der Deutschen Luftbahn Wien—Prag—Dresden—Berlin wurde am gestrigen Donnerstag mit dem Flugzeug A 34 unter Führung des Flugzeugführers Baumgärtel ein Rekord erzielt.

Das Grüne Gewölbe ist für die Besichtigung vom 12. bis einschließlich 23. Dezember wegen Hauptreinigung geschlossen.

Dienstbezeichnung für Hilfsarbeiter beim Landeskonfessionarium. Beim evangelisch-lutherischen Landeskonfessionarium haben der Hilfsarbeiter Konfessionar Dr. Marcolia die Dienstbezeichnung „Oberkonfessionar“ und die Hilfsarbeiter Konfessionar Kandler und Dr. Müller die Dienstbezeichnung „Konfessionar“ erhalten.

Die Ortsgruppe Dresden des Nationalverbandes Deutscher Offiziere hielt einen sehr gut besuchten Vortragabend ab, bei dem der 3. Vorsitzende des Verbandes, Generalleutnant Wachter, Berlin, über: „Die Rolle des N. D. O. und die politische Lage“ sprach.

Dresdens Filmwerbung im Ausland. Am 1. Dezember d. J. ist der Kreuzer des Reichswehrministeriums „Perle“ in einer 14-tägigen Auslandsreise in See gegangen.

Die Mondfinsternis in Dresden nicht sichtbar.

Der Mond scheint für Dresden ein besonderes Schamgefühl zu haben. Schon vor etwa 1 1/2 Jahren, anlässlich der letzten bei uns sichtbaren Mondfinsternis, hatte sich die launische Nachfolge unserer Berichterstatter, der damals eigens zum Zwecke ihrer Beobachtung einen Abendsausflug nach dem Füllinger Weidenweg gemacht...

Deutschnationale Volkspartei.

Auf einem sehr gut besuchten Vortragabend der Gruppe „Witten“ berichtete zunächst Gruppenleiter Otto Müller über den glänzend verlaufenen Hindenburg-Festabend...

Der Mittelpunkt des Abends bildete der Vortrag des erprobten Führers der Deutschnationalen im Landtage, des Abgeordneten Kommerzienrat Gosmann, der besonders herzlich begrüßt wurde.

Mitglieder und Gäste der Bezirksgruppe Dresden-Gottschalk der Deutschnationalen Volkspartei hatten sich zu einer Adventfeier in der „Conhantia“ vereint. Nach Begrüßungsworten der Leiterin ergriff Dr. Albert das Wort zu seiner gedankensreichen, mit großem Beifall aufgenommenen, längeren Ansprache.

Der gute Eindruck

„...den Menschen wird mitbestimmt durch den Sitz seines Augenlasses. Gehen Sie zu Brillen-Roetli“

Sonder-Angebot:

Bettwäsche :: Daunendecken Bettstellen :: Matratzen

Wäschehaus E. W. Starke

Ind. Richard Starke, Hoflieferant, Dresden, Markt an der Kreuzkirche 1b.

Wenn Sie durch die Prager Straße gehen und die Fülle von extravaganzen Ausstellungen betrachten, wird ein Schaulustiger Ihre Aufmerksamkeit besonders erregen.

Argentinien, Brasilien 1/2 Uhr, Spanien bei Rio und an der Theater-Oper, Werners Sonnabend im ersten Teil die Tonspinnmaschine „El Andano de Gaudin“ (Die Schenke), „Guadalupe Alamo“ (Im Herzen von Sevilla) und großes Ballett-Divertissement.

Die Komödie „Deute und folgende Tage“ finden die letzten Aufführungen von „Cano-Gratia“ statt. Die Uraufführung des Weihnachtsmärchens „Der blinde Großvater“ ist ebenfalls am Sonnabend, den 10. Dezember, schiefgefallen.

Mitteilung des Residenz-Theaters. Auf die am Sonntag, dem 11. und Sonntag, dem 12. Dezember, stattfindenden Vormittagsaufführungen des Weihnachtsmärchens „Ruhrahl“ wird nochmals aufmerksam gemacht.

Am 11. Dezember-Konzert am Sonntag (11.), abends 7 1/2 Uhr, werden folgende Solisten mit Orchester-Musik, Max Planck, Max Planck, Max Planck...

Die Lehrkräfte der Sächsischen Staatskapelle. Der Studiende der T. 29, Walter Schulze (Klavier), Kommerzienrat A. Wehnert (Horn) und das Städtische Harmonium-Orchester werden verpflichtet werden.

Konzert-Veranstaltungen. Solifolge des heute 7 1/2 Uhr im Palmengarten stattfindenden 6. Kammerabends: 1. Teil: Religiöse Konzerte, Emil Bohne (geb. 1888): Trio B-Moll, Opus 5, für Klavier, Violine und Violoncello.

Kammerabend. Im Palmengarten bei Severin Eisenberger eine Auswahl, die künstlerischen aus alter und neuer Zeit brachte. Handels W-Moll-Suite stand an der Spitze.

heit, wie sie nur wahrhaft virtuosem Können zur Verfügung steht. Die beiden Improvisations von Schubert befanden den vielverwendeten, sensiblen Musiker. Mit göttlicher Leichtigkeit wurden die Mozart-Variationen hingeworfen, entzückend in allen Einzelheiten, herab in der Auffassung des Ganzen.

Kammermusikabend im Volkswohl. Das letzte Volkswohlkonzert brachte zum Teil eine Wiederholung der schon gewürdigten gütigen Eindrücke der vorhergehenden Abende, zeitigte jedoch auch sehr fesselnde, neuere Begegnisse.

Alte Weihnachtslieder und Legenden. Ein seltsam feierliches und festliches Erlebnis vermittelte am Mittwoch im Harmoniesaal die Sprecherin Helene Federmann und die Sängerin Doris Walde. Sie boten Irishes Weihnachtslied aus neun Jahrhunderten. Gemäß der Eigenart der Sprecherin, der man wohl die sehr fleißige und künstlerisch gut in einem Fluss gebrachte Zusammenfassung und Bindung zuschreiben darf, berichte in der Auswahl das Wirkliche, das Gleichnishaft, das Symbolische vor.

Begleiter Hellmuth Baentisch zu nennen, der zudem diesmal als Komponist schönen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Alte Weihnachtslieder und Legenden. Ein seltsam feierliches und festliches Erlebnis vermittelte am Mittwoch im Harmoniesaal die Sprecherin Helene Federmann und die Sängerin Doris Walde.

Alte Weihnachtslieder und Legenden. Ein seltsam feierliches und festliches Erlebnis vermittelte am Mittwoch im Harmoniesaal die Sprecherin Helene Federmann und die Sängerin Doris Walde. Sie boten Irishes Weihnachtslied aus neun Jahrhunderten.

Alte Weihnachtslieder und Legenden. Ein seltsam feierliches und festliches Erlebnis vermittelte am Mittwoch im Harmoniesaal die Sprecherin Helene Federmann und die Sängerin Doris Walde. Sie boten Irishes Weihnachtslied aus neun Jahrhunderten.

Die Befoldungsordnung vor dem Landtage.

Neute Beginn der Auschuhberalungen.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Abendblatt.)
Finanzminister Weber

Wird weiter fort:
Für das laufende Jahr werde die Deckung so erfolgen, wie es in dem in unserem Blatte bereits behandelten Nachtragsetat vorgelesen sei. Im Jahre 1928 werde die volle Auswirkung der Befoldungsordnung mit einem Betrage von 2,4 Millionen Mark in Erscheinung treten.

Die Finanzlage sei als ernst zu bezeichnen, da wir in diesem Jahre im Haushaltsplan ein Defizit von 27 Millionen Mark hätten. Es werde daher in den nächsten Jahren äußerster Zurückhaltung und Einschränkung bedürfen. Die Regierung rechne damit, daß die Beamtenschaft Verständnis dafür zeige. Bei besserer Entwicklung der Lage könne man im nächsten Jahre mit einem Reinkommen an Steuern von rund 24 Millionen Mark rechnen. Diese 24 Millionen Mark teils zur Deckung der Beamtensoldordnungen verwendet, ergäbe immer noch ein Defizit von 13,4 Millionen Mark. Damit sei aber noch nicht das Defizit des letzten Haushaltsplans von 27 Millionen Mark abgedeckt. Regierung und Landtag müßten möglichst mit allen Kräften bestrebt sein, dieses Defizit durch Sparmaßnahmen zu beseitigen. Es sei bedauerlich, daß in vielen Beamtenentscheidungen die Deckungsfrage zu unvorsehen werde, als wenn sie eine untergeordnete Bedeutung habe, obwohl sie die Kernfrage für die Erhaltung des Berufsbeamtenums sei. Nebenhergehende Forderungen müßten zum Minus des Staates führen und damit zum Ruin der Wirtschaft und der Rechte der Beamtenschaft.

In derselben Sache wie die Länder befänden sich auch die Gemeinden. Für das laufende Rechnungsjahr schiene für die Gemeinden die Deckungsfrage gelöst zu sein. Der Mehrerlös an Grund- und Gewerbesteuer werde auch den Gemeinden zufließen. Da sie meist einen Rückfall von 25 Prozent erheben, würden sich mit der Abschleppsteuer rund 16 1/2 Millionen Mark gegenüber einem Mehreinkommen von 15 Millionen Mark ergeben. Für die kommenden Jahre müsse sich die Hilfe des Reiches aber auch auf die Gemeinden erstrecken. Andererseits müßten die Gemeinden Sparmaßnahmen durchführen wie der Staat.

Die Erhöhung der Pensionsbemessung betrage in diesem Jahre 71 Millionen Mark. Die Pensionäre in die neue Befoldungsordnung einzufügen, sei nicht möglich. Es erfolge aber ganz erhebliche Aufschläge auf die Pensionen und die Hinterbliebenenrente. Infolge der jährlichen Pensionserhöhungen seien diese Aufwendungen auf 58 Millionen Mark, im Jahre 1928 auf 58 Millionen Mark. Es seien daher weitere Anwendungen nicht zu verwirklichen. Die Deckungsfrage für die Befoldungsordnung sei nicht gelöst und müsse ungelöst bleiben, weil das Verhältnis zwischen Reich und Ländern noch nicht geklärt sei.

Es bestehe zweifellos die moralische Verpflichtung, den Ländern und Gemeinden das zu sehen, was sie nicht aufbringen könnten. Die Lage Schlesens würde bedeutend günstiger sein, wenn Sachsen die Steuern erhöhe, die im eigenen Lande ankommen. Die vorgeschlagene Regelung der Schließzeitstellung mache für Sachsen eine Veranschlagung von 14,5 Millionen Mark aus. Das könne auf die Dauer nicht so weitergehen.

Abg. Böttcher (Komm.) fordert, daß für die Beratung der Befoldungsvorlage Zeit gelassen werde. Es dürfe keine Schlußsperrerei betrieben werden. Daher müsse eine Beschleunigung erfolgen. Der Redner nennt die Vorlage ein logisches Verbrechen.

Abg. Dr. Kauer (Dem.) betont, daß die Befoldungserhöhungen von der Wirtschaft befreit würden, diese aber noch nicht der Weisheit letzter Schluss sei. Der Redner nimmt Bezug auf ein Schreiben des Wirtschaftsministeriums vom 21. September 1927, in dem an die Wirtschaftsvertretungen im Zusammenhang mit der Frage der Beamtensoldordnungsänderung die dringende Empfehlung gerichtet wird, unbeschränkte Preissteigerungen zu unterlassen. Er fragt die Regierung, ob ihr bekannt sei, daß in den Gemeinden Erhöhungen der Kreissteuern, der Wertsteuern usw. unter Bezugnahme auf die Befoldungserhöhungen angekündigt würden, und was die Regierung zu tun gebe, um der Verunsicherung entgegenzutreten die durch das Widerspruchsvolle der erwähnten Tatsachen und ihres Erlasses ausgelöst werde. (Lärmender Widerspruch links.)

Die in Vermantstadt der Direktor des Bruckenthalischen Museums, Professor Michael Glatf, gestorben. Glatf, aus einer alten sächsischen Familie stammend, stand dem Museum seit 1893 vor. Unter seiner Leitung hat es eine völlige Reorganisation erfahren: die Bibliothek, die einzige größere deutsche Wanderausstellung des Ostlandes, ist beträchtlich erweitert und katalogisiert worden, die wertvolle Gemäldesammlung wurde neu geordnet und ein gedruckter Katalog hergestellt. Die Kupferstichsammlung wurde inventarisiert, die Handschriftensammlung ausgebaut, die Sammlung von Goldschmiedarbeiten und die archäologische Sammlung neu aufgestellt. Eine Sammlung zur Volkskunde begründet. Das Ziel seines Lebens, das ihm unterhelfte Institut zum Nationalmuseum des lebendigen sächsischen Volkes und zum Mittelpunkt seines geistigen Lebens zu machen, hat Glatf zwar noch nicht erreicht, er ist ihm aber, vor allem auch dadurch, daß er den Gedanken in weitere Kreise trug, ein beachtliches Stück näher gekommen.

Gotische Plastik der Oberlausitz.

Im Sächsischen Altertumsverein sprach Eugen Dr. Simon über das noch so viel umstrittene Gebiet mittelalterlicher Plastik der Oberlausitz. Er griff die Zeit des 14. und den Anfang des 15. Jahrhunderts heraus, also die Zeit gotischer Gestaltung kirchlicher Kunst. Die Oberlausitz ist auch in künstlerischen Dingen ein Durchgangsland gewesen. Ihre Kunst, so verfuhrte der Vortragende nachzuweisen, ist keine bodenkundliche Kunst gewesen. Einflüsse von Nürnberg und Würzburg sind ebenso anzunehmen, wie Einflüsse aus dem Osten: von Breslau, von Krakau her. Aber hat tener Kunst die überaus große Mannigfaltigkeit ergeben, die immer wieder dem Kunstfreund so reizvoll erscheint. Bestimmte Meister sind freilich kaum nachweisbar. Seitverlehnende Studien haben bisher nur zu Vermutungen, zu mehr oder weniger sicheren Gruppierungen geführt. An der Hand prächtiger Lichtbilder verfuhrte Dr. Simon, den Streik der Meinungen über die Zeit der Entstehung jener überraschend reichen Kunst zu entscheiden. Weiß & B. Gurtt

Oberregierungsrat Dr. v. Buch führt im Auftrage des Wirtschaftsministeriums u. a. folgendes aus:
Das Rundschreiben des Wirtschaftsministeriums vom 20. September bezieht sich auf einige damals in Aussicht gestellte Preissteigerungen, die von der Beamtenschaft als Anzeichen einer allgemeinen Preissteigerung gedeutet wurden. Eine Erhöhung der steuerlichen Belastung der Wirtschaft infolge der Befoldungserhöhungen konnte damals und in den folgenden Monaten noch nicht in Frage kommen. Das Wirtschaftsministerium hielt es für seine Pflicht, die beteiligten gewerblichen Kreise rechtzeitig auf diese Befolgung der Beamtenschaft hinzuweisen. Aus diesem Grunde ist das Rundschreiben erlassen worden. Es richtete insbesondere die Aufforderung an die beruflichen Vertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe, auch ihrerseits dahin zu wirken, daß es unbedingt unterlassen werde, in Aufbündelungen usw. Preissteigerungen in Aussicht zu stellen, um zum baldigen Einlauf anzureizen. Das Wirtschaftsministerium glaubt nicht, daß das Rundschreiben den gewerblichen Kreisen berechtigt Anlaß zur Verunsicherung bieten konnte. Die von ihm demängelt Art der Aufbündelung von Preissteigerungen ist vereinzelt geblieben.

Wie auch der amtliche Lebenshaltungsindex erkennen läßt, hat eine Preisbewegung nicht eingeleitet. (Lärmender Widerspruch links.)
Abg. Menke (Soz.) nennt die Vorlage eine Mißgeburt, eine Promenadenmischung aller schlimmster Art. Dazu komme, daß dem Landtage zugemutet werde, dieses Monstrum in allerfrüherer Zeit zu verabschieden. Man merke das Fehlen der praktischen Mitarbeit der Organisationen. Das werde sich schwer rächen. Die höheren Beamten hätten es ausgedrückt, verstanden, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen. (Lärm von rechts: Dr. Böhler!) Allein bei den Ministern sei eine monatliche Steigerung von weit über 500 Mark vorhanden, eine Summe, mit der die unteren Beamten ein Viertel- oder ein halbes Jahr leben müßten. Gleichzeitige begründet der Redner den Antrag seiner Fraktion die Regierung zu ersuchen, den Beamten der Landespolizei in den Gruppen II und III ebenso wie den übrigen Beamten auf die zu erwartende Gehaltserhöhung Vorstöße zu gewähren.
Der Redner behauptet im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, daß eine Preissteigerung gar nicht mehr einzutreten brauche, sie sei schon da. Seine Fraktion werde alles tun, die Vorlage so schnell wie möglich zu verabschieden. Andererseits müsse bis zum 20. Dezember eine Zwischenregelung vorgenommen werden.

Abg. Sievert (D. Nat.) äußert, die Beamtensoldordnungsvorlage bis zum Schluss des Jahres noch zu verabschieden sei dringender erforderlich. Schon damit das Thema der Befoldungsreform endlich wieder aus der öffentlichen Diskussion verschwinde.
Seine Fraktion werde sich allen Versuchen einer Verschleppung widersetzen.
Die erkenne in der Befoldungsvorlage die Erfüllung des Notwendigen und des Möglichen. Sachsen sei von bestimmten Bindungen abhängig: Eine Befoldungsreform müsse sich bei dem Reich und anderer Länder möglichst anpassen und müsse sich endlich nach der Finanzbedeutung unseres Landes selbst strecken. Innerhalb dieser Bindungen müsse das Notwendige und Mögliche verwirklicht werden. Die Befoldungsordnung vom Jahre 1920 habe offensichtliche Mängel und Fehler aufgewiesen. Allseitige Unzufriedenheit habe die Aufsammlung ganz verschiedener Beamten in der gleichen Befoldungsgruppe und andererseits die Verteilung gleicher Beamten auf mehrere Gruppen ergeben. Das Zustandekommen der Schlüsselung habe zu neuen Ungleichheiten besonders durch Änderung der Grundzüge in den verschiedenen Ländern, geführt. So sei es zum Zusammenbruch des ganzen Systems gekommen. Ein anderer schwerer Mangel der bisherigen Befoldungsordnung sei die Unzulänglichkeit der Gehaltsätze gewesen, die seit 1924 trotz steigender Teuerung nicht ausgebaut worden seien. Die Folge sei

Beratung und Verklärung in allen Beamtengruppen, auch den oberen.

Die Reform dürfe sich nicht erschöpfen in prozentualen Zuschlägen zu den Grundgehältern. Sie müsse eine wirkliche Aufbesserung der Bezüge und zugleich eine organisatorische Neuordnung der Befoldungsgruppen bringen. Diese Forderungen seien in der Vorlage erfüllt. Den merklichen Gehaltsaufbesserungen, die natürlich im Rahmen der finanziellen Kräfte des Landes liegen, stimme seine Fraktion zu, ebenso der Neuorganisation des Gruppensystems nach dem Gesichtspunkte der Laufbahnen. Die Anpassung an die Reichsvorschriften über Wohnungsgeldzuschüsse sei zu billigen. Das

in seiner beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstformen Sachsens die prachtvollen Gestalten der Maria und des Johannes in der Alten katholischen Pfarrkirche zu Radibor der Zeit um 1400 zu, so nimmt Dr. Simon die Zeit um 1450 an — die Gestaltung des reichen Balkenwurfes der Gewänder verglichen mit beachtlichen Bildwerken aus dieser Zeit, veranlaßt ihn dazu. Je näher die Künstler dem Ende des 15. Jahrhunderts stehen, um so mehr haben sie verlernt, das Seelische ihrer Gestalten herauszuarbeiten. Trägt die Gottesmutter Maria ihr Kind ohne innere Anteilnahme auf dem Arme, dann ist das Werk wohl der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzurechnen. Hat aber der Künstler seine Werke lebensvoller zu gestalten vermocht, ist es ihm gelungen, auch das Seelenleben klarer zum Ausdruck zu bringen, dann sind wir wohl berechtigt, das Werk der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzuschreiben. Erleichtert wird die zeitliche Zuweisung dann, wenn barockhaftliche Daten einwandfrei feststehen, wie beispielsweise bei der Peterskirche in Görlitz, die 1457 auch dem Paulus geweiht worden ist — die Apostelgestalten des Peter und Paul dürften also wohl kaum früher entstanden sein. Die Hauptkirche in dem an gotischen Kunstwerken so überaus reichen Kamenz bietet ein weiteres Beispiel hierfür: hier trägt die Predella des Michaelsaltars die Jahreszahl 1408! Das Christuskind vom Dornaltare dieser stolzen gotischen Kirche ist — vielleicht — in Anlehnung an Dürersche Vorbilder geschaffen; die Figur wird deshalb von Gurtt der Zeit um 1490 zugeschrieben. Dieser „Hauptaltar“ der Kamener Hauptkirche ist ein köstliches Werk gotischer Gestaltungsart: der Mittelschrein mit der Maria und ihrem Kinde, mit Johannes dem Täufer zur Linken und dem Apostel Johannes zur Rechten ist ebenso vollendet geschaffen, wie die Figuren in den Seitenschreinen, besonders der gemalte Christusporos. Und wie wunderbar hat der Künstler die Schilberer der reichen Waldschiele über diesen Figuren zu schaffen verstanden! Wie wundervoll allüberall sich dieser Marienaltar dem Holz zum Himmel strebenden Räume mit seinen herrlichen Glasfenstern ein! Meiste gotische Kunst kann der andächtig Bewundernde dort bewundern. Aber auch die Kamener „Lokalkirche“ mit ihrem schmucken Westgiebel, mit ihren köstlichen Altären verdient mehr Beachtung zu werden. Der Marienaltar, der Michaelsaltar, der Apostelaltar, der Annenaltar sind gotische Meisterwerke. Sie behaften ihren Wert, auch wenn der Kunsthistoriker vergeblich nach dem Woher, nach dem Wann ihrer Entstehung fragt. Dr. Simon muß dafür dankt werden, daß er wieder einmal auf diese Zeit reichsten Kunstschaffens in unserer Oberlausitz hingewiesen hat.

Ortsklassenverzeichnis bedürfte dringend einer gründlichen Durchprüfung.

Entgegen aller Kritik werde dieses Gesetz der sächsischen Beamtenschaft einen weentlichen Dienst leisten.

Einer vielleicht geplanten Erhöhung der Ministergehälter widerspreche seine Partei schon im Hinblick auf die geforderte Verwaltungsreform. Einer Erhöhung der Dienstauswändelentschädigungen für die Minister widerspreche seine Partei nicht, erhebe aber schwere Bedenken gegen die geplanten Sonderzulagen für Ministerialbeamte nicht aus Liebelwillen gegen diese Gruppe, sondern in Rücksicht auf die ganze übrige Beamtenschaft des Landes und im Hinblick auf die eben erwähnte Verwaltungsreform.
Die Einkufung der Richter entspreche nicht den berechtigten Wünschen.

Der Redner trägt weitere Einzelwünsche der Lehrer, Wohlfahrtsbeamten, Kinderkammerfrauen, der Beamten an Bergbauanstalten, Forstbeamten, Expeditionen, Beamten, Bau-technischen Beamten, Polizeibeamten, Justizwachmeister, Amts- und Kassengehilfen vor. Der Vorlage der Beamtenruhegehaltsgesetzes sei zuzustimmen. Sie verführe die betreffenden Väter für die Pensionäre, besonders die sog. Altrentenäre, auszugleichen. Der Wohnungsgeldzuschuß solle nicht bloß allgemein nach Ortsklasse B gewährt werden.
Der Nachtrag zum Haushaltsplan für 1927 habe zu ersten Bedenken Anlaß, zumal die Mehrkosten von 22 Millionen Mark für das laufende Rechnungsjahr nicht voll gedeckt würden.

Zwei Fragen blieben offen: Wird die bisherige Einnahmequelle aus laufenden Steuern und Rückständen auch künftig so reichlich fließen, und zweitens: Wie solle das um 4 Millionen (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Um wieder ordnungsmäßige Verdaunung zu erlangen

nehmen Sie einfach nach den Maßregeln einen halben Kaffeelöffel Biletrite Magnesia in etwas Wasser. Biletrite Magnesia wirkt sofort den Säureüberschuß der zu häufig die Ursache von Magenbeschwerden ist. Sie beseitigt Sodbrennen, Säurereflexionen, Blähungen, Brechreiz, Magenwürgere usw. usw. Biletrite Magnesia hat sich schon viele Jahre lang bewährt und ist in allen Apotheken erhältlich.

Wichtig! Käufen Sie sich vor Nachahmungen und betsehen Sie darauf, nur die echte Biletrite Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismag Ltd. London trägt.

Bei **Frostschäden**
offen oder geschossen, schiilt
Prof. Dr. Binz „Perniona“
Frostkur sofortige Linderung.
Hol-Apothek, Dresden, am Georgentor.
Versand nach auswärts 2mal täglich.

Maßhemden
sitzten wunderbar und sind bequem
kaum teuer als Fertighemden
Anfertigung von 20 bis 60 cm
überhalb 24 Stunden
Nachkommenschaft für Selbstge
Max Schweriner
AMALIENSTRASSE

Schirme
Kommen Sie
in die Schirmfabrik von
R. Wetzel
Pillnitzer Straße 9, Ecke Ziegelstraße,
und kaufen Sie einen modernen Schirm als
Weihnachtsgeschenk und Sie werden
von der Preiswürdigkeit und Qualität
überrascht sein.

Bücher und Zeitschriften.

× **Heiterkreden in der Natur.** Von Prof. Dr. Hans Meier-Scheler. (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.) Mit 28 ganzseitigen biolog. Zeichnungen und 16 Textaufnahmen. Die „Heiterkreden“ sind ein Exemplar unserer Zeit, sie sind herausgemacht und aus der immer härter werdenden Arbeit vom Materialismus und der heißen Sehnsucht nach innerem Frieden, die die Menschen erdeheller im Zusammenhange sehen, führt der bekannte Forscher Biologie seine Leser zu überraschenden Einsichten in die aus ihm fremd gewordene Wächerei des Lebens. Unmerklich läßt er die Erkenntnis aufblühnen, daß der Mensch in der Natur nicht bloßer Zuschauer, sondern untrennbar mit ihr verbunden ist. Auf Wanderungen durch die großen und kleinen Wunder in Feld und Wäldern, im Sonnenlana und in der Sternennacht wird die Natur auf einer Heiterkrede, in der Körper und Geist Erholung finden und Einigkeitstedenken die Seele erfüllen.

× **22 000 Seemeilen auf blauem Wasser.** Ergebnisse auf der Weltreise des Kreuzers „Gamburg“ 1920/27. Iones der Titel einzeln, in dem Verlage von Wilhelm Köhler in Minden i. W. erschienenen Werk. Das von Kapitänleutnant v. Friedeburg geschriebene 240 Seiten starke Buch schildert in überaus lebendiger Darstellung die erste Fahrt um den Erdball, die ein Kreuzer der neuen deutschen Reichsmarine nach dem Aricae ausgedrückt hat. Der Leser erfährt mit freudiger Genugtuung, wie glänzend der Empfang dem deutschen Kreuzer in den Ländern aller Weltteile betretet wurde, wie er überall eine geradezu entbehrliche Aufnahme fand, wie ihm zu Ehren prächtige Feste veranstaltet wurden. Daneben gibt es interessante Reisebeschreibungen von Land und Feuten, Szenen aus dem Seemannsleben, Entdecke und Feiterte in bunter Folge. Ein Werk, das ebenso den Entschlossenen wie auch die reifere männliche Jugend in seinen Bann zieht.

× **Vindobona.** Mit zwei. Am Anfang über den Nilanif. 100 Seiten Text mit 24 Abbildungen. In diesem bei R. H. Brockhaus in Leipzig erschienenen Buche berichtet Vindobona über seinen Casanflug. Es ist eine Fremde, wie beschrieben. Wer einen wackigen Reiten liebt, vermeint manchmal ein heimliches Auswandern „Vindobona“ zu sehen, das etwa besagt: macht doch, bitte, kein Aufhebens. Viel wichtiger als meine Zeit ist in der ideale Aufklärung, den die Fremden, Zeit und Raum zu überwinden, durch sie gewonnen haben. Man kann dem selbstverständlich zustimmen, doch dürfte das nichts daran ändern, daß „Vindobona“ trotz allem ein ganzer Reiz ist und bleibt.

× **Der Roman Anroz & Orlth.** München, zeigt folgende Neuhellen aus: Reiterwerke. Eine Berliner Reimnalmische zwischen Aurländermann und Schenkenverleiher von Hans Follen-dorff. Mit elf Zeichnungen von G. H. Boehmer. Die drei Todsgeweihten. Ein klassischer Roman von Hans Follen-dorff. Mit drei Zeichnungen von R. H. Schwenmer - Senatorium Dr. Bräuler. Roman eines deutschen Detektivs von Kurt Martin. Mit 16 Zeichnungen von Peter Traumm.
× **Länder und Soldaten.** Von Albert Ehrenrein. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Wart vermehrte Defizit des jetzigen Haushaltsplanes in einer Gesamthöhe von 31 Millionen Mark gedeckt werden.

Zudem sei gezwungen, der Besoldungsreform des Reiches nachzugehen, aber die dadurch verursachten Mehrausgaben müsse der Staat aus eigenen Kräften aufbringen.

Deshalb müsse die Wiederherstellung der eigenen staatlichen Strukturhoheit und damit gefordert werden.

Abg. Dr. Gieseler (D. Vp.) betont, daß es nicht auf die Reden ankomme, sondern auf die tatkräftige Arbeit zum Wohle der Beamtenchaft.

Deshalb trete die Deutsche Volkspartei hinter die Besoldungsordnung.

Sie sei eine brauchbare Grundlage für weitere Verhandlungen. Mit dem Beamtenruhegehaltsgesetz könne man sich aber nur Notgedrungen einverstanden erklären.

Die Finanzlage bleibe nach wie vor ernst. Die Deutsche Volkspartei werde den Finanzminister unterstützen, die Staatsfinanzen in Ordnung zu halten.

Es würde einfach unerschwinglich sein, wenn man die Vorlage nicht vor Weihnachten verabschiede.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Zu begrüßen sei es, daß die Vorlage hinsichtlich der oberen Beamtengruppen über die preussische Regelung hinausgehe, um eine Richtschnur in diesen Gruppen zu erhalten.

Abg. Weiske (Mitgl.) fühlt sich verantwortlich als Vertreter der Regierungsparteien. Er veripäre seine Meinung, Funktionen zu werden, die sich nicht erfüllten.

Man müsse die Folgen einer Steinerhöhung beachten. Es sei zu betonen, daß die Regierung eine Vorlage in Anlehnung an das Reich gebracht habe.

Abg. Härtel (Volkf.) äußert, wenn die Erhöhung der Beamtengehälter gemeinsam mit der Beschleunigung der Staatsaläubiger erfolge, könne keine Schicht der anderen einen Vorwurf machen.

Abg. Tittmann (Nat. Soz.) erklärt, daß seine Partei sich dem Standpunkt des Vordrängers anschließe.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 15. Dezember, 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung der Besoldungsordnung.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat unterm 6. Dezember ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet.

1. In allen den Fällen, in denen die Einkufung eines Beamten nicht von selbst auf Grund der Bestimmungen des Beamtenbesoldungsgesetzes, sondern erst mittels Beförderung erfolgt, diese Beförderung auszuweisen.

2. Ebenso bis dahin eine Reibefegung der jetzigen Verstellen nicht vorzunehmen.

— Eine Rundgebung für die christliche Bekenntnisschule findet heute, Freitag abend, im Saale des „Drei-Kaiser-Hofs“ zu Coburg statt.

— Weihnachtsprogramm im Planetarium. Wie im vergangenen Jahre, so wird auch diesmal im Planetarium ein besonderes Weihnachtsprogramm vorgeführt.

— Dezember-Programm der Barberina. Auch das neue Programm der amnuntlichen Unterhaltung, und Tanzstätte in der Franer Straße bedeutet einen starken Erfolg.

— Das Bohnenweid reiche vielfach nicht aus, und mit 20 Mark könne kein Kind durchgehalten werden.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Die Anstellungsverhältnisse seien verschlechtert. Der Redner bringe Einzelveränderungen vor, so bezüglich des Bohnenweidgeldes für ledige Beamte.

Tragödie einer kinderreichen Ehe.

(Schluß des Mordprozesses Richter.) Die angeklagte Kindesmutter Richter schilderte dann die Wohnungsverhältnisse in Gohemuth, die Wohnung befand sich im Gemeinde-(Armen-) Hause.

Vorliegender: Das Motiv zur Tat war also der erneute Familienzuwachs.

Vorliegender: Der Gedanke bestand, daß unsere Ehe glücklicher sein könnte, wenn der Heinz nicht da war, der meinem Ranne zuwider.

Vorliegender: Wie war es denn bei dem ersten Versuch?

Vorliegender: Da habe ich dem Kind bloß ein Kopfkissen über das Gesicht gedeckt, ich bin dann zu Mutter (Nachbarschaft) gegangen, dort wurde einige Stunden geübt.

Vorliegender: Und wie spielte sich dann der zweite Fall ab, wo es zur Vollendung gekommen war?

Vorliegender: Der Gedanke kam mir ganz plötzlich, wir wollten abends zur Schwiegermutter nach Jahnishausen gehen, ich dachte da außer dem Kopfkissen noch die anderen Sachen darüber, wie ich schon angegeben habe.

Vorliegender: Wer gab die Anregungen dazu?

Vorliegender: Ich fühlte, es war sein Wille, er wollte von der Last befreit sein.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Der mitangeklagte Chemann gehört. Er schilderte, wie er schon von der Kriegszeit her mit allerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekämpft habe.

Advertisement for Dorndorf shoes, featuring the brand name 'Dorndorf' in a large stylized font, the slogan 'DER PREISWERTE QUALITÄTSSCHUH', and the address 'Prager Straße 6, Seestraße 4'. Two shoes are shown with prices: a black shoe for 19.50 and a brown shoe for 21.50.

Zumultuarischer Abbruch der Stadtverordnetenversammlung.

Deckung der Fürsorgeerhöhung und Beamtenbesoldung abgelehnt. — Vorstand und Sozialdemokraten für Abkürzung der Sitzungen.

Beginn der Sitzung 7 Uhr 32 Minuten.
Vor der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung findet eine **gemeinschaltliche öffentliche Sitzung der beiden städtischen Körperschaften**

Bei dem ersten Punkte dieser Sitzung handelt es sich um die **abzuwehrende Beschlüsse der Stadtverordneten zu den Gegenständen des Haushaltsplanes über**

Ordnungspolizei, Geistliche und Organisten in Krankenhäusern, Schulwanderungen, Beihilfen für die „Kinderfreunde“, das Profetarische Jugendfortell, den „Kinderklub“, die Internationale Arbeiterhilfe.

Der Einigungsantrag geht dahin, den Beitrag zu den Kosten der Ordnungspolizei nach dem Beschlusse des Rates, die Kosten für die Geistlichen und Kanoniker an Krankenhäusern nach der Ratvorlage mit der Maßgabe, daß mit dem Landeskonkordatium und der Staatsregierung wegen Übernahme der Gehälter der unständigen Geistlichen auf die Kirche ab 1. April 1928 verhandelt werden soll und daß gegenüber den ständigen Stelleninhabern vom Kündigungsberechtigten Gebrauch gemacht wird, die Kosten für die Schulwanderungen nach dem Beschlusse des Rates, die Kosten für Beihilfen an die genannten Vereine nach den Beschlüssen der Stadtverordneten, jedoch ohne Bindung für die Zukunft zu genehmigen.

Die Sozialdemokratische Partei erklärt ihre Zustimmung unter gewissen Vorbehalten, die Kommunistische lehnt ab, die Deutschnationale stimmt zu unter der Einschränkung, daß sie gegen die Kündigung der ständigen Stellen stimmen werde. Stadtrat Rinde erklärt sich im Namen der kommunistischen Stadtratsfraktion gegen den Einigungsantrag.

St. V. Franke (Soz.) benützte die Gelegenheit, sich in längeren Ausführungen über die Stellung der städtischen Polizei anlässlich der Sacco-Vanzetti-Angelegenheit zu ergehen.

St. V. Häbel (Komm.) wiederholt in weit ausgedehnten Ausführungen die Ablehnung der Kommunisten für die Kosten der Ordnungspolizei und ruft wiederholt mit Empfindung: **„Blut muß fließen, früher oder später!“**

Er fährt aus, die Polizei habe, im Gegensatz zu ihrem Verhalten gegen die Arbeiterverbände, Veranstaltungen des Stahlhelm, Jungde und ähnlicher Verbände lieber beschützt, die

den Arbeitermord auf ihr Panier geschrieben hätten.

Oberbürgermeister Blüher erklärt zu dem Vorschlag auf getrennte Abstimmung, daß der Einigungsantrag ein Ganzes darstelle. Deswegen könne über die einzelnen Punkte nicht getrennt abgestimmt werden.

Die getrennte Abstimmung wird gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Ebenso wird der Einigungsantrag gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Der zweite Einigungsantrag bezieht sich auf die

Deckung der Fürsorgeerhöhung und der Beamtenbesoldung.

Er geht dahin, den Gemeindeforschlag zur Gewerbe- und Grundsteuer einmally für ein halbes Jahr (2. Rechnungsjahr 1927/28) nach Höhe von 150 Prozent zu erhöhen, dem Stadtkonkordatium aber aufzugeben, zusammen mit dem Ausschusse zur Vorbereitung der Steuererhöhungen Maßnahmen zu ergreifen, nach denen minderbemittelten Hausbesitzern und Gewerbetreibenden der Mehrzuschlag von 25 Prozent auf Antrag ganz oder teilweise zu erlassen ist.

Die von den städtischen Werken für das laufende Jahr an den Gesamthaushalt abzuliefernden Leberzuschüsse um 900 000 Mark zu erhöhen mit der Maßgabe, daß der Verwaltungsrat der städtischen Werke ermächtigt wird, zu beschließen, daß zur Erreichung des Gesamterfordernisses von 900 000 Mark im 2. Rechnungsjahre 1927/28 ohne Herabsetzung der jetzt geltenden Tarifhöhe als einmalige Kostnahme für einen Einhebungstermin zu den aufzustellenden Rechnungen ein Aufschlag von 10 Prozent, aber nicht vor Weihnachten, erhoben wird und der Verwaltungsrat erachtet wird, zu beschließen den Aufschlag nicht zu erhöhen, wenn der Rechnungsbetrag 10 Mark nicht übersteigt, und darüber hinaus an Minderbemittelte auf Antrag den erhobenen Aufschlag für ihren hauswirtschaftlichen Verbrauch zurückzuerstatten, wenn sie nachweisen, daß ihr monatliches oder wöchentliches Einkommen den anderthalbfachen Betrag der in der Verbandsrechnung festgestellten Bedarfshöhe in der gehobenen Fürsorge nicht übersteigt.

St. V. Häbel (Komm.) erklärt nach halbständiger Rede, in der er sich im wesentlichen mit dem Reichsbankpräsidenten beschäftigt hat, er werde nun auch noch einige Worte zur Sache sprechen. Die Kommunistische Partei werde dem Einigungsantrag nicht zustimmen.

St. V. Wendel (Volk.) betont nochmals seine Ablehnung der Veranlassung der Bedarfshöhe für den Rechnungsmittel der Beamtenbesoldung; er werde aber dem Einigungsantrag zustimmen.

Der Einigungsantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Mitsozialdemokraten und Volksrechtler mit 46 gegen 38 Stimmen der Stadtverordneten abgelehnt, vom Rat gegen 9 Stimmen angenommen.

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung

beginnt nach einer Pause von 10 Minuten 9 Uhr 16 Minuten. Der Vorsitzende begrüßt den für Oberstudienrat Dr. Zehse in das Kollegium eingetretenen St. V. Berndt. Er teilt weiter mit, daß die demokratische Fraktion den St. V. Eichler II zum Vorsitzenden gewählt habe.

Er verliest weiter ein Handschreiben über die Vermittlung der Mittel zur Verringerung der höheren Ausgaben für die Unterstützung der Fürsorgearbeit. Es wird beschlossen, das Einigungsverfahren einzutreten zu lassen.

Die Weihnachtssonnlage.

Weiter teilt der Rat mit, daß er beschlossen habe, dem Erlaß der Stadtverordneten, von der Ausnahmebestimmung über die Sonntagdrube im Handelsgewerbe fernhin keinen Gebrauch mehr zu machen, nicht stattzugeben.

Abkürzung der Sitzungen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß der Vorstand einmally der Meinung sei, daß, um bis Weihnachten aufzuarbeiten, unbedingt in gedrängter Form gearbeitet werden müsse, und daß in Zukunft die öffentlichen Sitzungen um 11 Uhr abgebrochen werden würden, um die regelmäßig werdenden Nachsitzungen zu vermeiden.

Zu einem Antrag der St. V. Frau Dornoff (Soz.), den Rat zu ersuchen, im Bereiche der Stadt Dresden Kindern das Besuchen von Schulen und Häusern mit Christbaum und nicht mehr zu gestatten und Eltern, die auf diese Einnahme ihrer Kinder angewiesen sind, im Wege der Fürsorge ausreichend zu unterstützen, hat der Rat beschlossen, daß er bereit sei, im Sinne dieses Antrages mitzuwirken und daß die Vorlage einbringe, die betreffenden Paragraphen der Marktordnung aufzuheben. Ratvoranschlag und Antrag Dornoff werden einstimmig angenommen.

2. Bürgermeister und städtische Sitzung.

Weiter wird die Anfrage Schrapel (Komm.) Wie hoch belaufen sich gegenwärtig die Bezüge des 2. Bürgermeisters aus der städtischen Sitzung? zusammen beraten mit dem Antrag Wendel (Volk.), durch einen aus 15 Stadtverordneten bestehenden Sonderausschuß prüfen zu lassen, ob der derzeitige Sitzungsvorsitzende der Dr. städtischen Sitzung sich dem in der Sitzungsurkunde ausgeführten Willen des Stellers entziehen hat.

„Daß der Stadtrat sich jeder, die Selbständigkeit der städtischen Verwaltung erweisenden Redaktionen beschränkenden Einwirkung auf die Redaktion sowohl im allgemeinen als auch in Beziehung auf eine möglichst freie, jedoch selbstverständlich anhängige Beiprägung der der Verwaltung der Stadt Dresden betreffenden Angelegenheiten enthalten werde“; ob die derzeitigen Bezüge der Sitzungsvorsitzenden aus der Sitzung ihrer Höhe nach noch dem in der Sitzungsurkunde ausgeführten Willen des Stellers entsprechen;

ob es in Anbetracht des heutigen Umfangs der Sitzungsbetriebe einerseits, im Interesse einer im Hinblick auf die schlechte Finanzlage der Stadt dringend nötigen Sparmaßnahme andererseits angebracht und möglich ist, den jetzigen Sitzungsvorsitzenden die Verwaltung der Sitzungsbetriebe zu entziehen;

ob eine Übernahme der Sitzungsbetriebe in städtische Regie auf Grund der Sitzungsurkunde möglich ist.

Den Vorsitz übernimmt Vizevorsitzender Müller (D. Nat.).

Oberbürgermeister Blüher erläutert die für die Dotation der beiden Bürgermeister aus der städtischen Sitzung grundlegenden Paragraphen der Sitzungsurkunde. Rat und Stadtverordnete hätten bei der Annahme der Sitzung diese Paragraphen anerkannt. Er halte sich nicht für berechtigt, die Bezüge eines anderen Stadtmittagessen in öffentlicher Sitzung bekanntzugeben. Er behalte sich vor, ob er das in einer Aussprache tun werde. Die Sitzungsbestimmungen seien gesetzlich anerkannt, daran könnten die Stadtverordneten nichts beschließen. Er erklärt, die Führung der Redaktion sei Sache des verantwortlichen Schriftleiters, er enthalte sich jeder Einwirkung auf die Redaktion, ja, er habe es wiederholt abgelehnt, auf Wünsche aus dem Stadtverordnetentum die Schriftleitung zu beeinflussen. Wenn man von der Dotation die Steuer abzähle und eine Entschädigung für gewissen Arbeitsaufwand im Interesse der Sitzung abzähle, so bliebe davon nicht so viel übrig, wie andere Städte ihren Bürgermeistern als Dienstentschädigung gewähren. Auch die sozialistischen und kommunistischen Redaktionen kämen ohne eine gewisse Repräsentation nicht aus; die größten Gesellschaftsveranstaltungen gäbe in Berlin die Vereinerung von Wohlfahrt und zur Unterstützung der Vereine bestrebe für den Oberbürgermeister; in anderen Städten ließe dem Oberbürgermeister ein Dispositionsfonds zur Verfügung. Der Übernahme in städtische Regie widerspreche der Umstand, daß noch Erben von Dr. Gumbel vorhanden sind, die gar nicht daran denken könnten, ihre Rechte zu veräußern.

St. V. Berner (Komm.) fährt aus, es hätte nun eigentlich so kommen müssen, daß Bürgermeister Dr. Blüher erkläre, so wie der Oberbürgermeister halte auch er sich nicht für verpflichtet und berechtigt, über die Rezipienten seines Kollegen solche Auskunft zu geben. Das könne ja auch noch kommen. (Bürgermeister Dr. Blüher schüttelt den Kopf.) Er meint, herausrechnen zu können, daß selbst nach den Maßgaben, die der Oberbürgermeister anführt, die Dotation 25 000 Mark betrage.

St. V. Bertram (Volk.) wiederholt inhaltlich die Ausführung des Antragstellers. Er spricht seine Verwunderung darüber aus, daß gerade diese Sitzung beim Rate die Inflation überhand nehme, aus der diese Dotationen kämen, während andere Sitzungen durch die Inflation verschwunden seien.

St. V. Nisch (Soz.) stellt in Aussicht, daß man die Ergebnisse des beantragten Prüfungsausschusses der Deutschnationalen bekanntgeben werde. Die Bewilligung von Repräsentationsgeldern an den Oberbürgermeister erwidere ihm als das geeignetere Verfahren, als die Dotation aus der städtischen Sitzung.

St. V. Dr. Helm (Komm.) erklärt die Form der Antwort des Oberbürgermeisters für eine Bräuterei des Antragstellers. Er stellt den Antrag, daß die Antwort des Oberbürgermeisters für ausweichend und unzureichend erklärt werde, daß der Rat verpflichtet werde, auf Anfragen, auf die zu antworten er sich bereit erklärt habe, auch wirklich zu antworten, und daß die Anfrage an den Finanzausschuß überwiesen werde.

St. V. Flatter (D. Sp.) legt dar, daß die Angelegenheit gar nicht in den Geschäftsbereich der Stadtverordneten gehöre. Zahlreiche Material hätten die Anfrage, und Antragsteller nicht vorbringen können; es entspreche nicht der Würde eines ehrenamtlichen Stadtverordneten, lediglich auf den Wunsch eines einzelnen Stadtverordneten in solche Erörterungen einzutreten. Der Antrag Wendel sei wegen Mangels an Richtigkeit des Kollegiums abzulehnen. Der Antrag Dr. Helm wird angenommen.

Der Antrag Wendel wird gleichfalls angenommen. Der Vorsitzende stellt 11 Uhr 27 Minuten den Vorstandsbeschluß, kurz nach 11 Uhr die Sitzung abbrechen, zur Erörterung.

St. V. Berthold (D. Nat.) stimmt dem Beschluß zu. St. V. Dr. Helm (Komm.) bittet, die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge und ähnliche heute noch zur Behandlung zu bringen.

St. V. Nisch (Soz.) wirt dem St. V. Häbel vor, daß er die Behandlung der einzelnen Punkte verzögere, da er immer wieder über dasselbe spreche. Er sei überhaupt der Redner, der vorgeführt werde, wenn es nicht, hundertlange Reden zu halten, bei denen gar nichts herauskäme. (Häbel ruft da-gegen, Nisch habe „Nisch“ geredet; er wird dafür zur Ordnung gerufen.) Als Nisch weiter gegen die Taktik der Kommunisten spricht, wird ihm von vielen zugerufen: „Ihr wollt auch bloß nunter in den Ratkeller, um mit Eurem neuen Bürgermeister zusammenzufassen.“

St. V. Kunisch (Volk.) stellt fest, daß die Ausdehnung der Sitzungen eine Sabotage sei. Er frage sich, daß nun auch bei der Sozialdemokratie das Verständnis tauge. (Höhnisches Geklatschen bei den Kommunisten.)

St. V. Bertram (Volk.) widerspricht dem Schlussantrag. St. V. Nisch (Soz.) beantragt die Aberaumung einer Sitzung für Sonnabend abend.

St. V. Eichler II (Dem.) beantragt die Ansetzung der Sitzung für Freitag.

St. V. Bertram (Volk.) wünscht Montag nachmittags 3 Uhr oder Sonntag vormittags.

St. V. Firkerbusch (Soz.) verweist darauf, daß die Art der Kommunisten, die Sitzung auszudehnen, auch an die Presse und an die Stenographen Anforderungen stelle, die unerfüllt seien.

Während dieser Ausführungen erheben die **Kommunisten einen solchen Tumult**, daß sich der Redner nicht einmal durch den vollen Gebrauch seines vollen Organs verständlich machen kann. Als sich auch die Tribüne mit dem mehrmaligen Rufe: „Günacker!“ einmischte, schließt der Vorsitzende Vizevorsitzender Müller die Sitzung und verläßt seinen Platz. Der Tumult geht noch eine Weile weiter.

Schluss der Sitzung: 11 Uhr 50 Minuten.

Die Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer hält am Freitag, dem 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, im weißen Saale der Drei Raben, Dresden, eine Ausschußsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Futtermittelfontrolle und Reichsfuttermittelnachricht (Berichterstatter: Obstgärtner Franz, Dresden-Briesnitz); Landwirtschaftliches Bauwesen und Bauverwaltung (Berichterstatter: Landwirtschaftslehrer Arnold); Vortrag des Universitätsprofessors Dr. J. de Vetsch, über: Die Auswirkungen der nassen Jahre auf den Stand der Feldfrüchte.

Mädchere Dresdner Kinder. Die in Alibek zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 12. Dezember, 10 Uhr, auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen werden erucht, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Reichsvereinigungen ehem. Kriegesgefangener, Untergruppe Alibek, Sonnabend 18 Uhr Stadt Petersburg Monatsversammlung, Untergruppe Pöbitz, Sonnabend 8 Uhr Weiser Adler Monatsversammlung, Untergruppe Johannastraße-Straßen, Sonnabend 8 Uhr Wartburgstraße Monatsversammlung, Sonntag 14 Uhr Reichiger Hof Weihnachtsfeier.

Aus der Geschäftswelt.

Ein **Freundenspende** ist ein unter Gott. Daran sollte jeder denken, der die kommenden Feste — Weihnachten, Silvester und Neujahr — in Kreise seiner Familie oder mit Gästen und lieben Freunden zu verbringen gedenkt. Einhard schenkt zu den Festmahlen, die seit Jahrzehnten bevorzogen werden, hervorragende Qualität und langjährige Bekanntheit der bekannten Marken **Einhard Rabinet — Einhard Gohgewächs — Einhard Vlla** in besonderer Weise aus.

Unter den im Handel befindlichen Weihnachtskerzen steht der beliebteste und wohlberühmteste die **Original-Weihnachtskerze** wegen seines hohen Gehaltes und seiner leichten Verbrennbarkeit mit an erster Stelle. Anfolge seiner hervorragenden Eigenschaften, seiner Ausdauer und vielfachen Verwendungsmöglichkeit achtet er in den billigen Weihnachtskerzen. Zu haben in den einschlägigen Geschäften und bei dem Generalvertreter: **Bruno Delling, Dresden-A., nur Zähringstraße 11.**

Einheitlichkeit des Duftes

soll das Kennzeichen Ihrer Schönheitsmittel sein! Dieser Forderung genügen die **„4711“ Tosca-Kleinodien**, die der feine **„4711“ Tosca-Duft** vereint. Wählen Sie diese, so beweisen Sie, daß Ihre Schönheit Ihrem Geschmack ebenbürtig ist.

Parfum: **4711** 4, 6, 11, —; Neue Schmuckflasche **4711** 5, 9, —; Versuchsflasche **4711** 2, —; Seife: Jetzt auch zu **4711** 2, —; extra stark parfümiert **4711** 5, 9, —; 3 Stück **4711** 14, 50, —; Puder: **4711** 1, 50, —; Taschen-Puder: **4711** 2, 25, —; Einsteck **4711** 2, 25, —; Lotion: **4711** 4, 50, 7, —; extra stark **4711** 11, —; Brillantine: **4711** 4, —; **Tosca-Eau de Cologne: 4711** 1, 80, 1, —

„4711“ Tosca

Parfum · Seife · Puder · Lotion · Brillantine · Eau de Cologne



Rundfunkprogramme.

Freitag, den 9. Dezember 1927.

Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Orgel- und Schallplattenmaschine der Vox-A.G., Berlin.
3 Uhr: Proben aus den Neuerfindungen auf dem Musikalienmarkt.
4.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
7 Uhr: Prof. Dr. C. Klemm von der Leipziger Universität: „Rechtshilfe“.

Berliner Sender.

8.30 Uhr: Charlotte Wühlam-Werther, Vorsitzende der Centrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin: „Küchenschule des Jahres 1927“.
4 Uhr: Stunde mit Bildern. Sprecher: Karierakl. Knop.
4.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Kroll.
7 Uhr: G. H. Ritter und Lucie Secant: Italienisch.

Rönigswusterhausen.

2.30 Uhr: Kinderstunde: Kinderlieder.
5 Uhr: Rektor Schmidt und Stephan Konechno: Aus der Praxis der Grundschularbeit.
4 Uhr: Vortrag von Cuxeren und Dr. Darm: Die gesundheitliche Bedeutung einer ungehinderten Nasenatmung.
4.30 Uhr: S. A. Graef: Sprechlehre.
5 Uhr: Dr. Hans Krieger: Das bürgerliche Mittelalter.
5.30 Uhr: Prof. Dr. Hilpert: Moderne Schweinezüchtung.
6.00 Uhr: Studentrat Kriebel und Viktor Mann: Englisch für Anfänger.

Vereinsveranstaltungen.

— Vereinigung Dresdner Musikfreunde 1921. Heute 8 Uhr Orchesterkonzert im Zoo-Kintheater.
— Wandlungsgemeinschaft des Holzkirchlichen Vereinsbundes. Heute 8 Uhr Weihnachtsfeier im Gemeindefaal, Dohrenbühlweg 9 (H. Alex).
— Aerie Vereinigung ehem. Anachdringer 3. Komp. Schützen. Heute 10.30. Sonnabend Zusammenkunft Stadt Petersburg, ab 8 Uhr Verteilung des Beitrittserbtes um die Wehrerschaft; 8.45 Uhr Vortrag Kamerad H. Holz: Rückblick auf die Kriegsjahre.

— D. u. C. Hippenreiter, Selma Wehner, Adolph, Sonnabend und Sonntag Wanderung nach dem Orlauerberg-Gebiet.
— Wandlungsgemeinschaft des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Sonnabend 8 Uhr Studientag.
— Wandlungsgemeinschaft des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Sonntag 8 Uhr bei Knick, Große Brüdergasse 2, Lichtbildvortrag des Studentrat Dr. Vöme über „Die deutsche Kolonisation in Brasilien und der gegenwärtige Stand der brasilianischen Frage.“

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Jakobikirche. Der Gemeindefaal veranstaltet heute abend 8 Uhr im Gemeindefaal Jakobschor 2. L. unter Mitwirkung des freiwilligen Kirchenchores einen Advents- und Weihnachtsfeierabend.
— St. Marienkirche. Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt: geistliche Musikaufführung.
— Erlöserkirche. Die beiden Kunstschmiedemeister Kronleuchter, deren Köpfe zum größten Teil durch freiwillige Beiträge kirchlich-erwehnter Kreise abgedeckt worden sind, werden im Laufe dieser Woche in der Kirche angedeutet.
— Erlöserkirche. Die beiden Kunstschmiedemeister Kronleuchter, deren Köpfe zum größten Teil durch freiwillige Beiträge kirchlich-erwehnter Kreise abgedeckt worden sind, werden im Laufe dieser Woche in der Kirche angedeutet.

und Gattin ein vierhändiges Musikstück. In einer von tiefer Empfindung getragenen Ansprache über christliche Kindererziehung ergriff Johann Pfarrer Kühner das Wort.
— Die deutsche Kolonisation in Brasilien und der gegenwärtige Stand der brasilianischen Frage.
— Wandlungsgemeinschaft des Vereins für das Deutschtum im Ausland.
— Wandlungsgemeinschaft des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Ämliche Bekanntmachungen.

Dresdner Mädchengymnasium (und Reform- [reals] Gymnasium).
Chern 1928 Religionslehrerliche zu belegen.
Ungünstige Ausweise.
Die auf die Firma Staatliche Kraftwagen-Verwaltung, Dresden, Mitteln ausgeheltene Zulassungsbewilligung für den Personenzulassung II - 9445 ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Vorrichte für den Mittagstisch.
Gefüllte Tomaten und Kartoffelbrei; Vanillecreme mit Schneroderin.
Gefüllte Tomaten. Schöne reife Tomaten mit einem Teelöffel aus und füllt sie mit folgendem Füllsel: 1/2 Pfund mageres Schweinefleisch, eine Anzahl frischer oder eingelegter Champignons, eine Zwiebel zwei Sardellen und eventuell noch ein Stück Knoblauch fein hacken und mit 75 Gramm Butter, zwei Eiern, geriebenem Semmel, Salz, Pfeffer und abgeriebener Muskatnuss gut vermischen.
Vanillecreme. 1/2 Liter Milch mit einer halben Schote Vanille aufkochen! Anzufließen von vier Eiern, schlagen davon mit einem Teelöffel Zucker abfließen und sie in der Milch einmal anfließen lassen; nachdem man sie dann mit dem Schaumlöffel vorsichtig herausgenommen die vier Eigelb rührt mit 1/2 Liter Milch und einem Eßlöffel Kartoffelmehl verquirlen und dies allmählich in die heiße Milch geben. Nach einmaligem Aufkochen die Milch vom Feuer nehmen, vier Blatt Gelatine darin auflösen und dies durch ein Haarsieb in eine Glasflasche schütten die Creme erhitzen lassen und mit dem Schneroderin belegen, zu Tisch geben.

Advertisement for Eger & Sohn featuring a large graphic of a woman in a dress and a list of clothing items for men, boys, and sportswear. The text includes 'Weihnachts-Sonder-Verkauf' and 'Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet'. Items listed include Herren-Kleidung, Knaben-Kleidung, Herren-Artikel, Egers mollige, and Für den Sport.

Börsen- und Handelsteil

Tarifierhöhungen oder Tariffenkungen?

Uns wird geschrieben: Die finanzielle und betriebliche Entwicklung der Reichsbahn hat in diesem Jahre einen besseren Verlauf genommen...

zeugnisse, die aus dem freien Verkehr des erwähnten Teils kommen. Während Deutschland die gleichen von ihm übernommenen Verpflichtungen geltend macht...

Dieses italienische Verfahren unvereinbar ist mit dem Geiste der von der Weltwirtschafts-Konferenz in Genf aufgestellten Grundsätze, die doch auch von 15 italienischen Vertretern unterzeichnet sind...

Ueber die wirtschaftliche Lage im Bezirk der Handelskammer Chemnitz

berichtet die dortige Handelskammer in ihren „Mitteilungen“ für Dezember: Bei den Firmen der Feinmechanik und Metallwarenfabrikation hat sich der Auftragsbestand auch im Monat November 1927 gänzlich erhöht...

Die Preise für Rohwolle sind außerordentlich fest und die vom Dezember-Auktion brachte erregte Aufschläge. Diese Entwicklung ist für die Beschäftigung der Kamgarer-Industrie von größter Wichtigkeit...

Die Signatur des Geschäfts in der Baumwollspinnerei während des Monats November war sehr dem Monat Oktober gleich geblieben, geschäftlos. Die Unternehmen erwarten zurzeit noch wohl an früherer Bedeutung im Auftragsverkehr...

Die Lage in der Strumpf-Industrie ist gegen die Vormonate unverändert. Unter Auftragsdeckungen für Frühjahr und Sommer sind allerdings immer die üblichen Preisen und Lieferungsbedingungen in Winterware...

Die eingetragene Rente hat in der Stoffhandels-Industrie auf das Wintersemester gänzlich eingewirkt, und die Kunden werden, daß die rückständigen Winterhandelsabrechnung...

Die Bitterung im Viehwirtschaftsbereich ist für die Strick- und Kullerhandelsindustrie sehr günstig gewesen. Das Drängen der Rindviehwirtschaft um Auslieferung aller Rindhände zeigt...

Im vergangenen Monat ist im allgemeinen eine sehr bemerkbare Belebung im Meeran- und Wasserverkehr beobachtet eingetreten. Es sind zum Teil bedeutende Aufträge eingegangen, so daß sehr viele Werkstätten mit Aufträgen überlastet werden konnten...

Nur die Kollarenfabrikation sind gegenüber dem Oktoberbericht bemerkenswerte Veränderungen nicht zu melden. Die Saison neigt dem Ende zu, Aufträge auf Frühjahrslieferungen gehen in mäßigem Umlauf...

Tschische Gussfabriker Vöhlen, A.-G., Dresden.

Die ordentliche Hauptversammlung gab zunächst ihre Zustimmung zu der bereits erfolgten Aufnahme von 4 Millionen Reichsmark Anteile, wobei vom Vorsitzenden betont wurde, daß man damals die günstigere Geldmarktlage auszunutzen wollte...

Berliner Schlus- und Nachbörse vom 8. Dezember.

Im weiteren Verlauf der Börse hielten vor allem zahlreiche Käufe der Bankensubstanz am Kassamarkt am Montagmorgen ein festes Wehrmaß ab. Die freundliche Gesamtstimmung dauerte in der zweiten Stunde an, wenn auch die Kurse mehrfache Veränderungen zeigten...

Der Kassamarkt konnte sich allgemein beleben, da die Bankensubstanz zahlreiche kleinere Aufträge erhielt. Die Reichsbank betrug den Umlauf über 1000 Millionen, im übrigen waren allgemeine Erhöhungen zu verzeichnen.

Frankfurter Abendbörse vom 8. Dezember.

Die Abendbörse war sehr widerstandsfähig, doch durch Gewinnminderungen der Tagesgesellschaften nicht mehr einseitig fest. Überwogen die Bankaktionen und Eisenwerke, mit Ausnahme von Siemens & Halske...

London, 8. Dezember, 8.30 Uhr nachm. Zeit. Devisenkurs. New York 48 7/8, Hongkong 48 7/8, Amsterdam 12 1/4, Paris 124 1/2, Brüssel 84 3/4, Italien 99 1/2, Berlin 20 1/4, Schweiz 25 3/4, Spanien 24 1/2...

Neurol, 8. Dezember, 10 Uhr. Devisenkurs. Berlin 23 3/4, London, Handel 48 7/8, 60 Tage Wechsel 49 1/4, Paris 124 1/2, Schweiz 25 3/4, Italien 99 1/2, Holland 10 1/4, Wien 14 1/2, Budapest 17 1/2...

Pittler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Leipzig-Nähren. Die Aktien dieser Gesellschaft begegneten in den letzten Tagen an der Berliner Börse einem lebhaften Interesse, so daß sich der Kurs bedeutend erhöhen konnte...

Deutsche Maschinenwerke A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft, die sich im Geschäftsjahr 1926 einer Sanierung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals um 1 200 000 Reichsmark unterlegen mußte...

H. T. Böhm A.-G. in Chemnitz. Die Hauptversammlung legte die Dividende auf 7 1/2 % fest aus dem Reingewinn von 141 004 (101 882) Reichsmark. Die Verwaltung bezeichnet den gegenwärtigen Geschäftszustand als befriedigend.

Zu den deutsch-italienischen Handelsbeziehungen.

Die Klagen in der deutschen Presse über boykottähnliche Maßnahmen der italienischen Regierung und halbamtlichen italienischen Stellen, die zur außerordentlichen Erschwerung des deutschen Exports nach Italien geführt haben...

Hockey

Tagung des Deutschen Hockey-Bundes

Am Sonntag tritt das Präsidium des Deutschen Hockey-Bundes zusammen, um zu der wichtigen Tagesordnung des Bundesaus-

Boxen

Breitenträger gegen Diener.

Mit gemischten Gefühlen wird man wohl allseitig dem am Sonntag in der Veitshäger Sportbahn stattfindenden Box-

Hand um den Hoxring.

Mit dem Holländischen Schwergewichtmeister Piet van der Veer geht es rapide bergab. Bei den Vorkämpfen in Dreiberg

Ringern

Ringerwettkampf Finnland gegen Schweden.

Bei der Fortsetzung des in Veitshäger Sportbahn ausgetragenen Ringer-

Wassersport

Schwimmklub Blau-Weiß Dresden.

Blau-Weiß hielt am Sonntag seine Klubversammlung, verbunden mit einem Prüfungsschwimmen im Centralbad, ab.

Waffensport

H. T. W. Waffensport. Die Vereinswettkämpfe der Abteilung werden am 11. Dezember im Reichsaal Vermehrung

Entscheidungstämpfe um die Ostfälischen Amateurbox-

meisterschaften sämtlicher Gewichtsklassen im Reichspalast.

Heute kommen die Meisterschafts-Entscheidungstämpfe des Ost-

Wer wird Meister? Obwohl die Vor- und Zwischenkämpfe einen ungefähren Ueberblick gewähren, läßt sich noch nichts

Im Mittelschwergewicht hat Kofchel (Dresdner B. C.) gegen

Im Schwergewicht tritt Franke (D. B. C. 14) auf (Dresd-

Im Federgewicht soll Wappler (D. B. C.) gewinnen, daß er

Im Halbschwergewicht tritt Franke (D. B. C. 14) auf (Dresd-

Wetzel tritt wohl bestimmt den ersten Platz besetzt. Es dürfte

Berg- und Wandersport

Die größte Grafschaft-Jugendherberge Deutschlands.

Der neuen Jugendherberge der Stadt Rönitz kommt wohl der

Wintersport

Olympia-Auscheidungen der Bobfahrer.

Die vorbereitenden Arbeiten für die Ermittlung der deutschen

Herm. Mühlberg



Mühlbergs Garantie-Strümpfe das beliebteste Weihnachtsgeschenk

Erhältlich auch in den Märksch-Filialen

- Augsburger Straße 27 Königshof (Strehlen)
Borsbergstraße 22 Marschallsstraße 18
Chemnitz Straße 107 Mathildensstraße 46
Freiberger Straße 123 Nürnberg Platz
Hauptstraße 23 Reichsstraße 6
Königsbrücker Straße 48 Schandauer Straße

Für innerhalb der Garanzzeit schadhaft gewordene Strümpfe erhält der Käufer unentgeltlich ein Paar als Ersatz.

Meine Geschenkgutscheine sind als Weihnachtsgabe sehr praktisch.

Wallstr. Webergasse Scheffelstr. Dresden

Der Schirm von C. A. Petschke

Das schönste Weihnachtsgeschenk von 2.90 an bis zu den feinsten Luxussachen

Prager Straße 24 / Wilsdruffer Straße 17 / Amalienstraße 7 / Seestraße 3

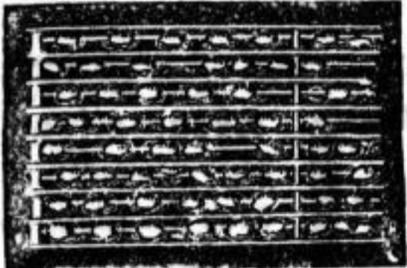
Der Seidenbau — eine lohnende Erwerbsquelle.

Unter Zuchtabschluss auch in diesem Jahre. Von Hans Vogel, Dessau.

Mehr und mehr wird der Seidenbau als eine durchaus mögliche und lohnende Erwerbsquelle auch für Deutschland anerkannt. Denn daß die Maulbeere fast in allen deutschen Gauen gedeiht, beweisen die zahlreichen alten Bäume in den verschiedensten Gegenden und vor allem die in den letzten Jahren ausnahmslos angelegten Neuanpflanzungen, die sich prächtig entwickeln. Die Durchführbarkeit der als Zimmerkultur klimatischen Bedingungen kaum unterworfenen Raupenzucht zeigen die in den letzten Jahren überall erzielten Erfolge.

Auch ich habe dieses Jahr wieder erfolgreich gezüchtet und erntete von Mitte Juni ausgehend 17 Gramm Eier Anfang August 12 1/2 Kilogramm Kokons, von Anfang Juli ausgehend 10 Gramm Eier Mitte August 6 1/2 Kilogramm Kokons und von Ende Juli ausgehend 5 Gramm Eier Mitte September 2 1/4 Kilogramm Kokons.

Unter Zugrundelegung des Weltmarktpreises erbringen diese 21 1/2 Kilogramm Kokons nach Abzug aller Unkosten etwa 250 Mark Verdienst, ein normales Resultat, das jeder bei nur einigermaßen Ordnung und Sorgfalt erreichen kann. Die für andere Züchter bedienlich sind nur von guten Erfolgen. Die zur Raupenpflege nötigen Kenntnisse sind so einfach, daß sie sich sogar jedes Kind leicht und ohne besonderen Lehrkursus aneignen kann. Mißerfolge hat nur zu erwarten, wer Ordnung, Reinlichkeit und Sorgfalt außer acht läßt.



Avilischer Spinnrahmen mit Seidenkokons

Hervorzuheben ist, daß das staatliche Materialprüfungsamt an meinen und anderer Züchter Kokons festgestellt hat, daß die deutschen Produkte den ausländischen, nicht nur gleichwertig, sondern in wertvollen Eigenschaften, wie Fadenlänge, Festigkeit usw., überlegen sind.

Seide ist in allen Ländern ein Faktor höchster volkswirtschaftlicher Bedeutung. Sie ist die Seele aller Luxusgewerbe und für verschiedene Industrien ein durch nichts zu ersetzender Bedarfsartikel. Sie steht an der Spitze aller dem Handel fördernden Dinge und veranlaßt schon im Altertum die großartigsten Handelszüge. Sie brachte das Gewerbeleben der Griechen und Römer zu hoher Blüte und war die Ursache zu einem Kriege zwischen Sizilien und Griechenland. Sie bewirkte das Emporblühen von Venedig und Genua und brachte Frankreich zur höchsten Entwicklung. Sie beeinflußt in hohem Maße die Gewerbetätigkeit der Länder und bildet seit den ältesten Zeiten Millionen von Menschen Brot und Erwerb. Zur Gewinnung der in Deutschland erforderlichen Rohseide beschäftigt das Ausland an 150- bis 200 000 Personen. Hieraus ist der wirtschaftliche Nutzen für den einzelnen wie für die Gesamtheit in Deutschland klar ersichtlich. Hunderte von Millionen Mark, die heute für Seide ins Ausland gehen, können im Inlande der Arbeitslosigkeit fernern, Alt- und Kleinrentnern, selbst für körperlich Wechseltätigen, in ihren meist fähigsten Bezügen angenehmen und lohnenden Nebenverdienst bieten. Denn je nach Bitterung lassen sich von Ende Mai bis Ende September 600 bis 800 Mark im Stallfuchterverfahren erzielen. Alle Gebildeten, vor allem Landparter und Landbesitzer, sollten sich praktisch und theoretisch mit dem Seidenbau vertraut machen und ihn überall einführen helfen.

Die Züchter haben als Sythenorganisation den Reichsverband gegründet, um namentlich die Behörden von der Bedeutung und Wichtigkeit des deutschen Seidenbaues völlig zu überzeugen. Auch der Schreiber dieses Artikels (Adresse: Dessau, Schlossstraße 11) erteilt nach wie vor Auskunft über alle den Seidenbau betreffenden Angelegenheiten. Anfragen bitte er. Rückporto beizufügen.

Bermischtes.

Zwanzig Bildtelegrame täglich.

Ebaldig seit Einführung der Bildtelegraphie Berlin-Wien kaum acht Tage vergangen sind, so kann doch auf Grund von Erfindungen beim Berliner Haupttelegraphenamt gesagt werden, daß das Publikum (und nicht nur die Presse, wie am ersten Tage) sich der neuen Einrichtung lebhaft bedient. Nicht nur aus Berlin, sondern auch aus der Provinz sind zahlreiche Bildtelegrame zur

Übermittlung nach Wien beim Haupttelegraphenamt aufgegeben worden, u. a. Autogramme, Photographien mit Bildwünschen, Zeichnungen usw. Freilich ist nach dem Ansturm des ersten Tages, wo dreißig Bildtelegrame übermittelt wurden, der Verkehr auf etwa zwanzig zurückgegangen.

Polraub in Halle.

Donnerstag früh gegen 6,30 Uhr war ein Beamter in der Hauptpost in Halle mit Geldzählen beschäftigt. Er leute 5000 Mark in Scheinen gebündelt an das nach dem Postgelegene Fenster. Ein bisher unbekannter Täter warf einen Mauerstein gegen das Fenster und benutzte die Verwirrung des Beamten, um das Geld an sich zu reißen und zu flüchten. Unterwegs verlor er 8200 Mark. Die Reichspost hat 800 Mark Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Fallenischer Ede-mul in Südtirol.

Zu der bereits gemeldeten Ausweisung des Schriftstellers Otto Klase aus Italien meldet die „Innsbrucker Nachrichten“, daß bei Klase, der seit 1 1/2 Jahr in Trient bei Bozen lebt am vergangenen Sonntag ein Karabinier erschien und ihn auf die Präfektur schickte. Klase fuhr daraufhin am Sonntagvormittag nach Bozen, wo ihm auf der Präfektur mitgeteilt wurde, daß er ausgewiesener Italiener sei und zu verlassen habe. Seine Bitte, ihn noch einmal in seine Wohnung geben zu lassen, um wenigstens seinen Leberzieher, Wäsche und andere Dinge für die Weife mitzunehmen, wurde abgelehnt. Ebenso die Bitte, sich in Bozen selbst noch Geld verschaffen zu dürfen, da er feins bei sich habe. Er wurde bis zur Abfahrt des nächsten Zuges in der Präfektur zurückgehalten und dann in Begleitung einer Amtsperson auf den Brenner befördert. Dabei mußte er von Sonntag nachmittag bis Montag früh ohne Leberzieher oder einen anderen Schuh eine Zeitlang in einem Holzschuppen eingesperrt verbringen, bis der Führer der italienischen Grenztruppe ihn endlich am Montag um 2 Uhr früh mit dem Schnellzug nach Innsbruck weiterreisen ließ. Die Frau und das sechsährige Töchterchen Klases sind vorläufig noch in Südtirol zurückgeblieben.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Wie aus Oviedo in Spanien gemeldet wird, fand ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug an der Grenze der Provinz Asturien statt. Bis jetzt wurden zwei Tote und zahlreiche Verletzte unter den Trümmern geborgen. Man befürchtet, daß noch weitere Tote unter dem Zuge begraben sind.

Vor Durchschwimmung der Straße von Gibraltar.

Nach Meldungen aus Tanger sind die englischen Kanalschwimmerinnen Geise und Hudson, die gemeinsam die Straße von Gibraltar durchschwimmen wollen, in Tanger eingetroffen. Die beiden Schwimmerinnen begannen sofort mit dem Training. Sie hoffen, in etwa zehn bis fünfzehn Tagen starten zu können.

Neue Hochwasserkatastrophe in Ägypten.

In der Gegend von Oran, die erst kürzlich von einer Hochwasserkatastrophe schwer heimgesucht wurde, haben wieder starke Regenschfälle eingeheult, wodurch die Ebene von Ferrogas überflutet wurde. Von der Überflutung wurden diesmal auch Orte heimgesucht, die bisher verschont geblieben waren. So stehen die Felder von Walm und Arbal unter Wasser. In St. Louis wurde die Straße von Oran nach Arzew durch das Hochwasser unterbrochen.

Ehruug Dr. Sahm. Dem Präsidenten der Freien Stadt Danzig Dr. Sahm ist von dem unter dem Ehrenpräsidium des Reichspräsidenten stehenden Roten Kreuz das Ehrenzeichen 1. Klasse des Roten Kreuzes verliehen worden.

Eine deutsche Zeitungsvorlegerin gestorben. Im Alter von 85 Jahren starb in Aachen die Verlagsleiterin des „Politischen Tageblattes“, Frau Katharina Müller geb. Va. Nuelle. Seit 50 Jahren war die Vorlegerin in der Zeitung tätig. Als ihr Bruder, der Gründer der Zeitung, im Jahre 1900 starb, führte sie den Verlag selbstständig weiter.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Lüneburg verurteilte heute den 24jährigen Arbeiter Schwagermann aus Bahischors bei Celle, der am 23. Juli ein siebenjähriges Mädchen aus Celle mitgeschleppt, vergewaltigt und dann ermordet hat, zum Tode.

Ein Bahnräuber erschossen. Auf dem Verlichtebahnhof Lüft wurden von einem Wachbeamten der Reichsbahn zwei Personen angetroffen, die bei dem Anruf auf Fahrrädern die Flucht ergriffen. Der Wachbeamte gab zwei Schüsse auf die Flüchtenden ab. Dabei wurde der eine tödlich verletzt. Seine Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Kommunistische Propaganda in Frankreich. Wie aus Dreil gemeldet wird, hatten sich verschiedene Matrosen des Kreuzers „Moussou“ auf die Anzeige in einer Pariser Zeitung, in der jemand ein Patent für eine, gemeldet. Ihr Erkennen war groß, als sie als Antwort kommunistische Propagandaschriften erhielten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Eisenbahnunglück in England. Vor der Station Peterborough-Nord in Mittelengland fuhr am Mittwochvormittag wegen dichten Nebels ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Der Gepäckwagen des Personenzuges wurde schwer beschädigt, der anschließende Personenzug in zwei Teile geschnitten. Ein Reisender wurde schwer verletzt. Aus verschiedenen anderen Bezirken werden Störungen im Eisenbahnverkehr wegen starken Nebels gemeldet, doch sind größere Unfallsfälle nirgends zu verzeichnen.

400 Fischerboote im Eis festgehalten. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben in Astrachan aufsteigende Klugeuge festgehalten, das in dem Kaspischen Meer, das 17 Kilometer weit angefroren ist, über 400 Fischerboote im Eis festgehalten sind. Hunger und Verwundung herrschen bei den Bootsbemannungen.

Schweres Bergwerkunglück in Spanien. In einem Bergwerk in Kurien ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, durch die 300 Bergleute getötet und viele verletzt wurden.

Todesprang auf dem 43. Stockwerk. Während der verkehrsreichen Mittagsstunde sprang in New York ein ehemaliger Kriegsteilnehmer aus Brook in aus einem Fenster des 43. Stockwerkes in dem 60 höckigen Woolworth-Gebäude am Unteren Broadway. Er wurde glücklich verstimmt und war sofort tot.

Der Tennisball als Todesurteil.

Der Bruder des „Tigers“, Albert Clemenceau, starb dieser Tage plötzlich in einem Pariser Krankenhaus nach einer Operation. Die Ursache seines Todes war sehr merkwürdig, denn sie bestand in einem Tennisball, der ihm versehentlich gegen den Magen gestossen war. Die Verletzung, die dadurch hervorgerufen wurde, war so ernsthaft, daß man zur Operation schritt. Er starb dann so plötzlich, daß sein Bruder nicht mehr an sein Sterbebett gerufen werden konnte.

Zigaretten, die sich selbst in Brand setzen.

Ein Londoner Kaufmann hat nach dortigen Mittermeldungen eine Erfindung gemacht, die alle Raucher, die ihre Zigaretthälter verpacken haben, aus schwerer, oft beklaunter Verlegenheit hilft. Er hat nämlich eine Zigarette erfunden, die sich ohne weitere Bemühungen des Rauchers selbst in Brand setzt. Zu diesem Zweck ist am Ende der Zigarette ein leicht brennbares Zündpapier befestigt, in dessen Mitte ein nichtnadelartiges Stückchen Zündmasse eingelassen ist. Es genügt ein leichtes Streichen des Zigarettenendes an der Reibfläche der Zigarettenhülle, um die Zigarette in Brand zu setzen. Wie man versteht, wird der Geschmack des Tabaks durch Zündmasse und Zündpapier nicht beeinträchtigt, da beide völlig geruchlos sind. Der Erfinder hat für sein Verfahren bereits in einigen Ländern Patente genommen.

Verkehrsstillen in Amerika.

In ein Geschäft tritt man nach amerikanischer Landessitte mit dem Gute auf dem Kopfe ein, ohne zu grüßen, und geht ebenso wieder fort. Es ist vollkommen gebräuchlich, in das erste beste Geschäft zu treten, seine Zigarette anzuzünden und, ohne jemand zu beachten und ein Wort zu sagen, es wieder zu verlassen. Durch ein Wort der Entschuldigung würde man nur als Fremder auffallen. Ebenso ist es jedermann gestattet, in die Straßenläden, in die Büros der Eisenbahnen und Dampfzüge einzutreten, selbst wenn man nicht die Absicht hat, Einkäufe zu machen. In jeder Apotheke liegt ein Adressbuch aus, in welches jedermann Einsicht nehmen kann. Für Fremde in New York, welche sich in Geschäften dort aufhalten, ist diese Einrichtung höchst bequem, da in allen Stadtteilen Apotheken, gewöhnlich in einem Geschäftshaus befindlich, hart verbreitet sind. Der Amerikaner klopft in Geschäftshäusern, Büros weder an die Tür, bevor er eintritt, noch sagt er „Guten Tag“ oder „Adieu“. Auf Bergfahrten wird in Amerika nicht gezeihen. In der besseren Gesellschaft wird jedoch, gerade so wie in Europa, bei Besuchen die Etikette bewahrt. Beim Billardspiel legen die Spieler — auch Gentlemen — um sich freier bewegen zu können, die Hölde ab und ziehen die Hemdsärmel in die Höhe. Der unvermeidliche Hut wird aufgehoben und nur in den Rücken gehoben, um den Augen mehr Freiheit zu lassen.

Um ein Haar.

Ein sogenanntes amerikanisches Duell ist nicht allgemeyn sympathisch, und doch kann es sich ereignen, daß alles noch auf abläuft. So geriet dieser Tage der Herr Müller, ein wohlbekannter Württemberger, in einen heftigen Streit mit Herrn Wiener, Kunsthändler in groß, und beide glaubten die Sache nur durch Blut erledigen zu können. Sie beschloffen also ein amerikanisches Duell. Ein Zeuge wurde hinzu gerufen, der Herrn Müller und Herrn Wiener ein Stückchen Papier aus seiner hohlen Hand ziehen ließ. Das Stückchen mit dem Kreuz bezeichnete den Mann, der sich nach den Vorschriften eine Kugel durch den Kopf schießen mußte. Müller zog das Kreuz. Mutig ging er ins Nebenzimmer, während Wiener und der Zeuge bleich und zitternd und bereits voller Reue zurückblieben. Nach einigen Augenblicken fiel ein Schuß. Todesbleich, mit Angstschweiß auf der Stirn, erhoben sich beide Herren bereits von ihren Sätzen, als die Zwischenfächer aufgerissen wurde und Müller eintrat mit dem Ruf: „Nicht zu glauben — vorbeigeschossen!“



„Nur Qualität!“

Brack-Tuche! gehören als größte Freude auf jeden Weihnachtstisch

Wir garantieren für jeden Stoff den wir empfehlen. Ungezählte tausende Anspruchsvolle tragen unsere Qualitäten.

- Velour de laloe, gute wollene Qualität für warme Wintermäntel, per Meter 5.90
- Orig. englisch ff. Sport- u. Reiseanzug, auch für Kostüme, in wunderbaren Melangen za. 148-150 cm br., per Meter 6.50
- Marineblau Kammgarn-Cheviot, auch für Konfirmanden-Anzüge und Kostüme geeignet, za. 145 cm breit, per Meter 6.90
- Ottomane, gediegene, elegante, bewährte Qualität, für feine Mäntel, per Meter 7.75
- Jacquard-Velour, für feine, hohelegante Wintermäntel, za. 140 cm br., per Meter 7.90
- Orig. engl. la Chev., 1. mod. Mustern, gedieg. schwere Qual., za. 150 cm br., per Meter 8.00
- Eleganter Straßen-Anzug, gute Qualität, vorn-humer Geschmack, auch für feine Kostüme, zirka 145 cm breit, per Meter 8.50
- Moderner Winter-Paletotstoff, gediegene, preiswerte, solide Qualität, per Meter 9.50
- Marineblau Original Jachtluberge, unser beispielloser Schlager, schwere Qual., za. 145 cm breit, per Meter 10.50
- Garantiert rein Aachener Herr.-Kammgarnstoff, für elegante Anzüge u. vorn. Schneiderkost., za. 145 cm breit, p. Mir. 11.50
- Orig. englisch hoheleganter Anzug, auch für feine Kostüme, weiblichannes Fabrik der „Scottish Woollen Association“, zirka 150 cm breit, per Meter 12.50
- Prima Aachener Kammgarn-Anzugstoff, reine Wolle, sehr feine Musterung, auch 1. Kostüme, zirka 145 cm br., p. Mir. 13.50
- Eleganter Marengo-Winterpaletotstoff, in feiner gediegener Qualität, zirka 145 cm breit, per Meter 14.50
- Orig. engl. prächtvolles Kammgarn, feine Qualität, auch für hohelegante, feine Schneiderkostüme, per Meter 14.50
- Sehr feiner moderner Ulster, sehr gediegene, feine stropazietfähige schwere Qual., zirka 145 cm breit, per Meter 14.50
- Extra schwer Aachener Kammgarn, sehr feine elegante, prästige Qualität, zirka 150 cm breit, per Meter 15.50
- Orig. englisch hochfein Kammgarn-Gabardine, sehr elegantes apertes Muster, zirka 150 cm breit, per Meter 16.50
- Orig. englisch extra prima Kammgarn-Anzugstoff, hochmodernes Edelzeugnis, za. 150 cm br., per Meter 16.50
- Orig. engl. Kammgarn, feinste hochmoderne Musterung, auch für elegante Kostüme, za. 150 cm br., per Meter 17.50

D. A. 9. 12. 27. Wertmarke. Bei Kauf verabfolgen wir gegen diese Wertmarke gratis ein Wohlhabnis-Geldlotterie-Freilos. Ziehung am 4. und 6. Januar 1928. Höchstgewinn Mk. 12000.-

Bei 5 Mark Anzahlung reservieren wir Ware bis Weihnachten oder 1. Januar 1928!

Kaiserpalastr Eingang Amalienstr. 1, I. Stock

Ernst Brack & Co. Tuchhaus

Damen-Strümpfe

in künstlerischer Festpackung



Lona

3 Paar
Damensrümpfe
Seide mit Flor, plat-
tiert in eleganter
Weihnachtspack. **10.50**



Anita

3 Paar
Damensrümpfe
Cashmir, reine
Wolle, in eleganter
Weihnachtspack. **11.75**



Cläre

3 Paar
Damensrümpfe
Waschseide, Bem-
berg Goldstempel,
in eleganter Weih-
nachtspackung. **11.75**

Alle Strümpfe sind in schwarz u. vielen Farben vorrätig und können nach eigener Wahl zusammengestellt werden.

Alsborg

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist eine echte Metzler'sche

Kamelhaar-Decke

140x190 cm 150x205 cm
32.00, 37.50, 43.00, 44.00, 54.00, 60.00 36.00, 49.50, 58.00, 64.00, 67.00, 80.50, 10.00

Metzlers Kamelhaarden sind die Besten

Reise-Decken Auto-Decken
Größte Auswahl

Altmarkt **W. Metzler** Altmarkt

Spezialpreisliste postfrei

Auswählend!

Sonder-Angebot!

100 Küchen

herrliche Modelle

in allen Formen, lackiert und farbig, kompl. fertig.

enorm billig.

Einige Beispiele:

Rüch. 350.- Rüch. 280.-
„Votte“ „Alte“
Rüch. 210.- Rüch. 170.-
„Herz“ „Martha“
Rüch. 130.- „Ruth“ 68.-
Schränke von 48.- an.

Frechtfrei durch ganz Deutschland

Bis auf weiteres
10%
Rabatt

Möbelfabrik **Jenisch**
Dresden-N., Hauptstraße 10.

Chinesischer Tee
Selbmann, Grenadierstraße

immer noch
zu alten Preisen
kaufen Sie
gute echte Möbel

und ganze Einrichtungen
Bei Kasse extra hoher Rabatt!

Max Hanisch
Möbelvertrieb
Grunaer Straße 18

Empfehle zum Weihnachtsfest
tätlich frische
Binzer Räucher-Aale,

hergestellt aus lebenden Ostfriesen, gemischt von
10 Pf. aufwärts per 1/2 Stb. 3.00
kleine Waage per 1/2 Stb. 2.50

Gebrüder
Georg Köhn, Rücnerel,
Ostseebad Binz, Rügen.

Kakao
Selbmann, Grenadierstraße

Immer erhebt
und immer erhofft

von jeder Frau ein hübscher, edler **Reiherbusch**.
Dazu sind bei uns jetzt außerordentlich hübsche
Pflüchel nur 1 Mk. Mölling Federbusch nur 2 Mk.
Reizende Kallblumen 1 Mk. feine Saublen-
kleine Christbäume, Galmen, Vesperlilien, türkische
Pflü. Klee, Moos, Napfen, Ditteln, Amortellen
u. andere Sträußchen, Waldrosen, Salvenmeise,
Gänse, Feigen, Blumenpapier, Kimmerralle usw.,
alles in großer Auswahl zu kleinsten Preisen bei
Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse 12
Dresden, Scheffelstr., nur Nr. 12

Rheumatismus?

Nicht Jodid, Niderrücken, Rheumatismus, Nerven-
schmerzen, ob. u. Niderrücken, Kreuz- u. Becken-
schmerzen, Stiche zwischen den Schulterblättern,

Dann nur Electricum

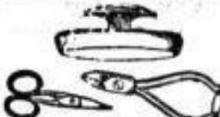
die schnell schmerztreibende Einwirkung von
fröhlich durchdringender Wirkung. Ein Natur-
produkt fibrinreicher Niderrücken, dessen wich-
tigste Bestandteile gleichsam elektrifizierend in
den schmerzbehafteten Niderrücken und Gelenken
bringen und laut überzeugenden Anmerkungen
schon Tausenden endlich Hilfe bringen.
Nehmen Sie aber nur das echte, seit 36 Jahren
bekannte **Reichels Electricum**, 1/2 Stb. 1.25, 2-
und 3 Stb. in Apoth. und Drogerie erhältlich.

Reichelt zu haben bei:

In Dresden-Alttstadt: **Hermann Koch**, Altt-
markt 5; **Max Velbik**, Kreuzstr. 17; **B. Voth-
mann Nachf.**, Meißnerstr. **Curt Köhler**, Haupt-
straße 17; **Friedr. Dietrich**, Scheffelstraße 74;
Eilken-Drogerie, Comand-Rüch. **Gebrüder**,
Ecke Meißnerstr. **Rudolf Leutold**, Amalienstr. 4;
Sanitäts-Drogerie Volkswohl, Schwanen-
straße 11; **W. H. Weigel**, Süd-Drogerie, Frank-
furter Ecke **Schönerr**, **Dresden-Noustadt**: **Schmidt**
& **W. H. Schmitt**, **Blockhaus-Drogerie**, Große
Meißner Straße 5; **Max Kraus**, Grenadierstraße 1;
Hans Gahr-Drogerie, Ursula-Platz, **Ulrich**,
bamer Str. 136; **Otto Kubitz**, Nechstr. 23.

Schlafzimmer,

Goldbirke gem. 21. Schrank, Waschkommode mit
Spiegel, 2 Bettstellen mit besten Federbetten,
2 Nachtschränke, beste Arbeit, kompl. nur 495 Mk.
(Bis zu 10 Monate!) **Möbelhaus Wagner & Co.**
Scheffelstraße 26, I. u. 2. Stock. (Kein Laden,
daher billigste Preise.)



Instrumente z. Nagelpflege, Fanktrollen,
Fuder, Parfüms, Feinseifen, Hautcrem,
Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Zahn-
paste, Schwämme, Messer-Einfeder,
elektr. Bestrahlungs-Apparate, Massage-
instr.

Knöke & Dreßler,
Gummivarwarengeschäft,
Johannstraße, Ecke Pirn. Platz.

Schokoladen-Tiere
Selbmann, Grenadierstraße

Kataloge
Prospekte

Statuen
Mitglieds-
karten

in ein- u. mehrfarbiger
Ausführung, schnell
und preiswert, liefert

Graph.
Kunst-
anstalt

Lipsch & Reichardt
Dresden-A.,
Marienstraße 38-42
Fernruf 25241

Sprech-Apparate
gegen monatliche Raten,
10-20 Mk. **Engelmann**,
Barthstraße 27.

Christbaumkonfekt
Selbmann, Grenadierstraße

Verlangen Sie das

Edeka-Rabatt-Sparbuch 6%

15

Nr. 65

Unerreicht in
Qualität und Aroma

unsere **ImSCO** Zigarre

Sehr reichhaltige Auswahl in Weihnachts-Geschenk-Packungen zu 10, 25 und 50 Stück.

Die welt- bekannten

Grotrian-Steinweg Flügel Pianos

zu denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.

Ausstellungs- und Verkaufsräume:

Alleinvertreter **Curt Engelmann** Marschnerstr. 27
Dresden Ecke Pillnitzer Str.

J. M. Schmidt & Co.
Zigarren-Abteilung

12 Neumarkt 12
Fernsprecher Nr. 20174 u. 20231
Versand nach allen Stadtteilen

bei **13 1/2**
10 Stück

Familiennachrichten

In der vergangenen Nacht verschied nach jahrelangem schweren, mit bewunderungswürdiger Geduld ertragenem Leiden unser seit einigen Jahren im Ruhestand lebender Seniorskollege

Herr Patentanwalt Otto Wolff

im Alter von 71 Jahren.
Wir werden dem Entschlafenen ein treues Andenken bewahren.
Dresden, den 8. Dezember 1927.

Die Patentanwälte
Hugo Dummer und Dipl.-Ing. Richard Ilferte

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden
entschlief heute nacht sanft mein innigstgeliebter Mann

Herr Patentanwalt Otto Wolff

Dresden-BI., Tolkewitzer Straße 20, 8. Dezember 1927.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Laura verw. Wolff geb. Gentsch.

Einäscherung findet Montag 1 Uhr in Tolkewitz statt. Freundlichst
zugedachte Blumenspenden sind im Krematorium abzugeben.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Aerztliche Personalmeldungen

Frau Dr. Buché-Geis
Fachärztin für Frauenleiden u. Geburtshilfe
zurück
Gerokstraße 3

Akten-, Brief- u.
Damenleiden
Verkauf blüht
direkt in der Werkstatt
Silnhig
repariert, liefert
extra gut 28 & 40.

Plötzlich und unerwartet verschied Mittwoch 1/12 Uhr mein
innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Franz Bruno Barth

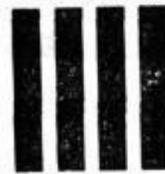
im 64. Lebensjahr.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Bertha verw. Barth
im Namen aller Hinterbliebenen.
Rennersdorf, 8. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/3 Uhr, von der Halle des Inneren
Friedhofes zu Briesnitz aus statt.

Sett über
Dipl.-Schreiftisch
m. eht. Schreibst. nur
145. tel. Chaiselongues
von 30 an
Tensch. Hauptstr. 8.

Drogerie Hermann Roch

Altmarkt 5



für Weihnachten

Baumkerzen • Toilette-Seifen
Parfümerien aller führenden Fabriken

Nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief
heute früh meine liebe, treue Lebensgefährtin, unser liebes, gutes Muttl

Frau Maria Helene Reichelt geb. Kulka

Ihr Leben war Arbeit und Liebe.
In tiefstem Schmerz
Ferdinand Reichelt, Postinspektor,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Hohe Str. 111, II., und Hamburg, am 8. Dezember 1927.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Einäscherung findet
Montag, den 12. Dezember, vorm. 1/12 Uhr, im Krematorium zu Dresden-
Tolkewitz statt.

Beim Heimgang unserer lieben Gattin und Mutter
haben wir von nah und fern, von Korporationen und
einzelnen, von der Kirchgemeinde und Gemeindegliedern
unvergeßliche Beweise inniger Teilnahme und treuer Liebe
erfahren. Im Dunkel unseres Leides waren sie uns viel
Licht und haben uns getröstet.

Wir sagen dafür hierdurch unseren herzlichen Dank.

Cosßmannsdorf, am 6. Dezember 1927.

Pfarrer Müller und Familie
nebst Verwandte.

Am 6. Dezember verschied nach kurzer Krankheit
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Bruno Kraft

Schulvorsteher i. R.
Cossebaude, den 7. Dezember 1927.
Im Namen der Hinterbliebenen

Reinhold Kraft.

Die Einäscherung findet Sonnabend 1/10 Uhr im
Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt. Zugedachte
Blumenspenden bitte dort abzugeben.

1 Dtsch. Postkarten
mit Vergrößerung bilig
Richard Sämann,
Kornstraße 12.

**Theater
Märchen
Reigen
Tanz**

Schul-Aufführungen
Belirt leihweise

Kostüme

Thomae Math. Klemich
Dresden-A. 1.
Moritzstraße 1b, II. Et.,
im Hause d. Löwenbräu.
Telephon 13631.

**Ia
Tortenplatten
Tortenheber
Zuckerzangen
Obstmesser
Küchenschäufel**

Donat
Küchengeräte
Kornstraße 12

mehrere 10000 Frosttücher

50x110cm groß, herr-
liche, ladellose, grif-
fige Jacquard-Ware,
weißer Grund mit
schöner, bunter Kante

bekommen Sie bei
uns infolge eines
besonders gün-
stigen Einkaufes
zu dem ganz
**fabelhaft
niedrigen
Preis**
von pro Stück



Überlegen Sie sich's
nicht zu lange! Die Nach-
frage wird enorm sein!

MESSOW & WALDSCHMIDT

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Sächsische Familiennachrichten.
Gestorben: Karl Deyne, Karl Riebling, Anna verw.
Burkhardt, Kaufmann Heinrich Reimann, Robert Vog-
elbe, Konrad Finsterbusch geb. Zimmermann, sämtlich in
Dresden. — Gutsauswärtler Ernst Heinrich Straßburger,
Reinholdsdorf; Scharrenmacher Hermann Raden, Emma Hartha
Gabel geb. Lindner und Vertha Alma Günther geb. Seifert,
Reibers: Marie Grimmer, Buda; Walthofsdorfer August Otto
Duhn und Dentzie verw. Müller geb. Rißke, Pirna; Tochter
Karl Adolf Götz, Buben.

UHREN Reelle Garantie **GUSTAV SMY DRESDEN** Fernruf 20326 **GOLDWAREN**
aller Art in ein- Moritz- str. 10 Reichhaltiges Lager. Große Auswahl feiner Neuheiten.

UFA-PALAST
VIKTORIA-THEATER
 Ab Freitag
 Ein recht amüsanter Film
Der Damenkrieg

Ein Film von Frauenlist und Liebe nach dem gleichnamigen Bühnenstück v. Scribe
 Hauptrollen:
Alice Hechy
Georg Alexander
Paul Morgan
 Die Handlung spielt in dem heutigen Spanien, woselbst auch die Außenaufnahmen erfolgten
 Im gleichen Spielplan:
Film-Schönheitskonkurrenz der Dresdnerinnen
 Eine Heiratsgeschichte nach einer Idee v. Rudi Rabald
 Regie und Mitwirkung: Günther Sanderson
 Aufnahmen: C. A. Linke
U. T. Lichtspiele
Harry Liedke
 in „Die Spielerin“
 Wochent: 4, 7, 9 Sonntags: 3, 5, 7, 9

Gloria-Palast
 L.I.C.H.T.S.P.I.E.L.E.
 Schandauer Straße 11, Telefon 39824
 Straßenbahnlinie: 9, 17, 19, 30 - Haltestelle Bergmannstr.
 Ab Freitag den 9. Dezember:
„Üb' immer Treu' und Redlichkeit“
 Hauptrolle: **Reinhold Schünzel**
 Ein Schlager-Lustspiel allerersten Ranges!
 Reinhold Schünzel teilt auch in diesem köstlichen Lustspiel alle Zuschauer zu herrlichstem Lachen hin.
 Anlässlich des einjährigen Bestehens unseres Theaters gewähren wir in der Woche vom 9. bis 15. Dezember auf jede 30 Karte jeder Platzart 6 Freikarten!
 Sonntag 2-4 Uhr
Große Kindervorstellung.
 Sonntags 4, 7, 9 Uhr
 Werktags 6 u. 9 Uhr

T. B.
 Theater am Bischofsplatz 4
 Dresden-N. Lichtspiele Fernruf 51681
 Ab Freitag den 9. Dezember
Der Film des Riesenerfolges
Das Feldgericht von Gorlice
 Ein Film von stärkster dramatischer Gestaltung mit
 Dagny Servaes, Christa Tordy, Hans Marr, Igo Sym
 Beginn: Wochentags 6.15, 8.45 Uhr
 Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Wormser Weinstuben W.W. Einladung!
 nächst dem Rathausesee
 Tel. 13263
 4 Tage
 Freitag, 9. Sonntag, 11. Montag, 12.
Karpfenschmaus
 Gedeck zu 1.75
 Die berühmte Moc-turtle soup Karpfen mit zart. Butter und Meerrettich. Dazu den köstlichen Schoppenwein, weiß, 1/2 = 45 Pfg.
 Hierzu laden ergebenst ein **Georg Hempel und Frau**

Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Plöner) Ri
Albert-Theater
Vier letzte Gastspiele Heute
 Freitag 8 Uhr
Morgen
 Sonnabend 8 Uhr
 Sonntag 3 Uhr
 Sonntag 8 Uhr
Abschiedsvorstellung!
Triumphaler Erfolg!
LA ARGENTINA
 Spaniens berühmteste u. größte Tänzerin mit ihrem Ballett von 20 spanischen Tänzerinnen und Tänzern.
 Persönliches Auftreten der Argentinianer.
 Heute Freitag: Erstaufführung Ballett Liebesanber (de Falla).
 Morgen Sonnabend und Sonntag, 3 Uhr: Tass-pantomime El Fandango de Candil.
 Sonntag, 8 Uhr: Ballett Liebesanber (de Falla).
 Außerdem in allen Programmen ein delikates Wusch: Landa Flamenco (im Harn von Sevilla). Die traditionellen Tasse Andalusien, wie man sie täglich in den „patios“ von Sevilla sieht. - Großes Ballett-Divertissement. - Änderungen vorbehalten.
Was müssen Sie über die Argentina und ihr Ballett wissen?
 Alles, was das heiße Land am Guadalupe birgt, all die Farbenpracht, all die Rhythmen, all die schönen Frauen, all den herben Stolz und die febernde Raschheit - all das ist in der Argentina, Spaniens edelste Tänzerin. Diese Frau ist Spanien. Und das Ensemble, mit dem sie jetzt in Deutschland reist, ersetzt auch eine ganze spanische Nation.
 In dem vornehm verhaltenen Temperament dieser einstigen Frau liegt die Seele eines Volkes beschlossen, das den Stolz als höchste Tugend kennt. Die ranken Bewegungen des Leibes, die trotz aller Lockung, trotz aller verlockenden Sinnlichkeit (die nun einmal jedem Volkstanz vom Korridor bis zum Schandhüpfel steckt) nichts, aber auch gar nichts an sich haben, das so unangenehm deutlich wie ein One Step oder ein Black Bottom wäre - diese Selbsttäuschung des Frauenkörpers, die sich in Tansos, Boleros, Liguererinnen (paschod) nach in „Danza N° von Grandos) kundgibt, hat etwas unendlich Bezauberndes. Wer diese Frau gesehen hat wird Spanien lieben.
 Um sie herum glüht das spanische Ensemble. So ungekünstelt, wie wäre da oben eine der berühmten „Völkerscharen“. Da hört man das Rasseln der Kastagnetten, das Schnalzen der Finger, das Stampfen der Füße, was Vibrieren der Gitarren, da sieht man gebogene, sich windende Körper, steht blendende Fünfhöcker farbenprächtige Kostüme und freut sich, daß man in Spanien ist. Da ist die rasche Carmen Josefa, die bildhübsche Lolita Mas und wie sie alle hüben und die tänzer Genety und Lopez - und hinter am Nationaltänzen blüht Spanien, das schöne Spanien.
 Ich weiß nicht, ob die Verbrecher in Spanien vor der Hinrichtung noch einen Wunsch haben dürfen. Ist es der Fall, dann könnte ich mir vorstellen, daß einer sagen würde: „Ich möchte noch einmal die Argentina tanzen sehen!“ (Dr. A. Linn., Leipzig, A. 2.12.27.)
 Preise: 2.50, 2., 1., 50., 25., 10., 5., 2., 1.
 Karten: F. Ries, Seestraße 21, und Theaterkasse. Keine Freikarten. Keine Ermäßigungen.

Ko **HEUTE Freitag**
 7 1/2 Uhr, Vereinstheater
 Lieder- und Arien-Abend **Mein Meyer**
 mit Dr. Frieder Weissmann am Hochstein-Pügel
 Karten: F. Ries, Seestr. 21, und Abendkasse.

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
 Orchesterleit.: Kapellmstr.: F. Ullig
 Ab Freitag bis mit Montag
 Nur 4 Tage
 Das große Phocous-Sch. uspiel
Leichte Kavallerie
 Eine Episode aus dem Jahre 1914
 In den Hauptrollen:
Kilian in Porta Alfons Frydand
 und die übrige erstklassige Besetzung
 Ein ungemein amüsanter Film mit viel Humor durchwoben
 Wochentags: 6 und 9 Uhr
 Sonntags: 4, 7 u. 9 Uhr
 Striesenr. 32 x Fernruf 35015
 Linien: 2, 8, 10, 17, 19, 30 Haltest. Fußgängerbr.

Gegen hohes Aufjeld
 Jede Stammkarte oder Einladungskarte Reihe A oder B, möglichst 1. Rang, Erbitte Angebots um 7. 2. 000 an den Invalidendank.

Restaurant Johanneshof
 Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße
Großes Speise-Restaurant
 Billige Mittags-Gedecke Tägliche Spezialgerichte
 Kühlanlage im Hause Eigene Fleischerei
Dienstags und Freitags Schlachtfest!
 Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches
 Inh.: **Alwin Liebscher**
 Empfehle meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.
 ff. Hochzeits-Gedecke.

Café, Bier- und Weinhaus Hohen-Dölzchen.
 Zu der am **Sonnabend u. Sonntag, den 10. u. 11. Dezember** stattfindenden **Einzugsfest** laden ergebenst ein. Weide dazu nur das Beste bieten, was Küche und Keller aufzuweisen haben.
F. Grogorenz.
 Ruf: 4927 Linie 1, 15, 22 Habsburger Straße.

Saben Sie schon ein Sparkassenbuch der **Städtischen Sparkasse Scharndorf (Rathaus)**
Zinsläge nach Vereinbarung
 Geöffnet täglich 9-12 u. 2-5 u. Sonnabends 9-12 Uhr
Malzucker
Selbmann, Grenadierstraße

Opernhaus
 6. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus
 8. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus
 10. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus
 12. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus

Colorado
 Offentliches Tanz-Fest.

ALPACCA
 naturpolierte u. schwerversilberte
ALEKTO
 FABRIK MARKE
BESTECKE
 FREIJENGLS
 In größter Auswahl und zu niedrigsten Preisen.
 Eigene Verkaufsstelle:
 Dresden, Amalienstr. 17.

Sufienrezept
 Trockener, lebender Sufien, reubar, Schmerzmittel werden am liebsten bei rheumatischer, paralytischer Schläm getrocknet u. leicht auszuwaschen durch 1 fl. Reichel's Musciproten mehrmals 10-15 Tropfen schmerzstillend geben man bald lo stel. M. 0.80 u. 1.50 in Lipetz und Trop. erhältlich, aber nicht nur mit Marke Reichel's u. Sufien Olo Reichel, Berlin.
 Vertilmt zu haben bei:
 Smerz-Dragerie Herbert Blicher, Kottenstraße 7; Dragerie am Kronprinzendiah, Kronprinzendiahstraße 20; Wiltz, Franz, Reichenbacher Straße 36; Friedrich Dietrich, Schillerstr. 70; G. W. Möhring, Wilmersdorfer Straße 10; Scharndorf, Reichel's Hof, Wilmersdorfer Straße 10; Smerz-Dragerie Conrad Rüdiger, Wilmersdorfer Straße 10; Friedrich, Richard Reppich, Wilmersdorfer Straße 10; Carl Schulze, Nikolaitzstr. 1; Smerz-Dragerie Volkswohl, Schumannstr. 41; Hans Sachs-Dragerie, Wilmersdorfer Straße 10; Otto Kubitz, Wilmersdorfer Straße 10.

Das Sprichwort:
 Käse ist morgens Gold,
 abends Blei, gilt nicht
 für den
Heinrichsthaler Fettkäse.
 Derselbe ist aufergewöhnlich leichtverdaulich, daneben eine Delikatesse.

Schrank-, Auto- und Coupékoffer, Taschen und Einrichtungskoffer, Sonderanfertigungen u. Reparaturen.
 Nur beste eigene Fabrikate zu billigsten Preisen direkt in den Werkstätten.
 Reichstr. 4 **THOMASS** Lindenaustr. 14
 Verkauf im Hofe, Telefon 41025.
Pralinen
Selbmann, Grenadierstraße

Opernhaus
 6. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus
 8. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus
 10. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus
 12. Abend.
 Richard Wagner
 Tristan und Isolde
 Opernhaus

Alberttheater.
 28. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 29. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 30. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 31. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 32. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.

Vereine
 Der Herbstball, wie im letzten Ansehen lrrtümlich angezeigt, hat bereits am 3. Dezember stattgefunden.

Freitag d. 9. Dezbr. 1927
 8 Uhr Palmengarten
VI. Kammerabend
 Emil Bohnke, Klaviertrio; Laurischus, Bläser-Suite (1. Male); iern. Alte Kammermusik mit Cambrano; Trios v. Buxtehude u. Locatelli; Trio-Sonate von Agostino-Steffani (1. Male).

Residenztheater
 28. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 29. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 30. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 31. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.
 32. Ca Argentina
 mit ihrem Ballett.

Unterrichte
Englisch - Spanisch
 Monat 4 Mk. für Anfänger, Vorgeschr. 6 Mk. Ausw. w. 8 Mk. Korrespondenz. Für jeden Zweck getrennte Kl. Abendzirkel. Telefon 2872.
William Jorns
 Wilmersdorfer Straße 11

Gebrauchte Pianos
 darunter 2 prachtvolle **Wolfframm** billig
H. Wolfframm
 Klingstr. 18, Bismarckhaus

Gold 1926
 Dr. liegt F. L. Bohm an

Gerhart Hauptmanns „Zill Eulenspiegel“.

Run liegt es vor uns, das lange angekündigte Werk Gerhart Hauptmanns, worin er seine literarische Abrechnung mit der Zeit nach dem Kriege vollzogen hat. Ein Quartband von 300 Seiten mit schätzungsweise 9000 Versen, eingeteilt in 18 Abenteuer. Im Zill der deutschen Volksgeschichte lautet sein voller Titel: „Des großen Kampfsiegens, Händlers, Gauflers und Maglers Zill Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gauflereien, Gesichte und Träume.“ Kopfüber kurz man sich in die Haut dieser Verse, entschließen, zu erfahren, wie sich in Hauptmanns Geist das deutsche Schicksal der letzten Jahrzehnte spiegeln mag. Er hat den Spiegel des Schalknarren von Andingen gewählt, um ihn der Welt vorzuhalten, daß sie sich darin selbst erkenne. Er hat die Hölle der Zill Eulenspiegels Schicksal bezeugt, um sich durch ihr Klingeln jede Narrenfreiheit der Phantasie zu sichern. Er hat die altdeutsche Welt der Reformationszeit als Hintergrund aufgedeckt, um die furchtbar zerstörte Welt der Gegenwart davon abzuhelen. So erweist er die Erwartung auf eine Dichtung im fernsten deutschen Stil, der vergangenem Volkstrost mit heutiger Größe des Volksleids zu einem vermöchte und mit der Weisheit des tiefen Humors die deutsche Tragik verführe.

Auf seinem Narrenfarren zieht Zill von Schlesien über den Nöming durch die Mark nach Wittenberg. Einem Kriegsblinden erzählt er von seinen eigenen Erlebnissen als Kriegeroffizier im Weltkrieg; sich selbst bespiegelt er voll Entsetzen über das Kainmal auf seiner Stirn; einen zum Friedensfänger gewordenen früheren Kapitän eines Kriegsschiffes fängt er nicht vor dem „Gaul“ retten, das an ihm vollzogen wird; in einem Wirtshaus begegnet er Johann Sebastian Bach und philosophiert mit ihm über die „Null“ unieres Daseins; mit der Fürstin Stella feiert er ein verbotesenes Liebesfest in Trübsalstimmung wie er vorher in ungeschminkter Häuslichkeit eine acromatische Magd genasst; vom Kainstuch und vom „Weh der Lust“ berichtet er; dann ist er mitten drin im „Kapp-Putsch“ und klagt über Deutschlands Selbstzerstörung; ihm schließt sich nun die „Gule“ an, ein wanderndes Weib aus dem Volke; darauf feiert er Feste beim „Kronprinzen“, in die sich „der Monarch“ einmischt, um im Triumph über die Macht und Herrlichkeit bei prunkenden Hofgesellschaften zu vergehen; in Zaubernarrenaufzügen behauptet Zill die Toten des Weltkrieges und ein furchtbares Treiben des Massenwahnsinnes herauf. Später lebt er unter Plebejern und hat mit einem verkommenen Leutnanten lächerliche Religionsgespräche. In grauenhaften Visionen erblickt er die Jargreuel früherer Jahrhunderte und die Ermordung der Jarenfamilie. Auf der Landstraße begegnet er dem Saturn, der ihn in blutige-ägyptische Saturnalien und wilden Zuleisabot mitreißt. Da laßt Zill den Plan, — die schöne Helena zu suchen, um Iherites, den höchsten Schmöher, vom Thron Europas zu stürzen und die Schönheit darauf zu setzen. Indessen zieht er erst nach mancherlei Begegnungen mit seltsamen Gestalten in Wittenberg als Kaiser und Richter ein und meint bittere Tränen über das Volks Verwilderung in tausend Meinungen und im Kampf zwischen Lenin, Franz von Sissi und Gandhi. Da entführt ihn Aulus, der Sohn Fausts und Helenas, auf dem magischen Ziel zur Burgstadt des Admejos, wo ihn der Alte vom Berge, der Wuru mit den Jinen Fausts (oder Goethes), liebevoll empfängt und mit ihm und Gros im „dreieinigen Brand“ zu einer Flamme zusammenführt. Dann durchlebt er zeitlos ein derbsinnliches bukolisches Idyll mit der Götterbere Nauso. Ein Ritt auf dem Rücken des Zentauren Chelron führt ihn durch Höhen und Tiefen der letzten Geheimnisse des Werdens zurück zum Wind der ersten Welt. Nun ist Zill zum Tode reif. Frei und entlastet steigt er in die Alpen, begegnet dem Okeanosdämon, genießt den Frieden der großen Wüchigkeit und führt im Anblick eines Hlegers in den Wärd. — Das ist — in ganz großen Zügen — Zills Weg „vom Schicksal zum Grot“, von Barmbrunn zu den „Mittern“, aus dem Abgrund der Zeit in den noch bodenloseren Abgrund der Mythologie. Die Grenze zwischen Bahn und Wirklichkeit ist vor seinem Geiste gefallen. Es rinkt ihm alles ineinander: Kriegserlebnis und Zauberei, Aufruhr und Göttererleuchtungen, Maschinengewehre und fliegende magische Tiere, Wittenberg und Götterburg, — was ist Traum, Vision,

Gauflerei, was Wahrheit, Erlebnis, Wirklichkeit? „Steh, ich bilde so hin, ja, es bildet aus mir“ sagt Zill, sagt der Dichter. Und ein anderer spricht das Wort über Zill: „Unklar bleibt, was du suchst, und unklar die Nacht, die du ausübst.“ Gewiß, eine Nacht auf unsere Phantasie läßt diese strömende Durcheinander der Gesichte in der Tat auf uns aus. Man arbeitet sich hindurch mit dem heißen Begehren, etwas Festes zu fassen, aber die Form zerfällt wie Sand zwischen den Fingern. Denn das Geheimnis der Form ist — schlimm, es zu lagern — diesem Dichter nicht ausgenommen, seit er die betimmten Wege verließ, um die letzten Höhen des Paradies zu ersteigen. Hauptmann wurzelt in der analitischen Welt der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, deren Materialismus und Naturalismus keine organisch gewachsene Einheit der Form, keine Synthese des Schönen aus sich nebären konnte. Wie ihm der Gup des „Morlan Gener“ mißlang, so klingt auch nicht die Gode seines Zeitgedichtes, sondern es klingt nur mit tausend Schellen und Schällen der Narrenstappe. Dieses Gedicht ist nicht gewachsen, sondern gewollt, und es hat den Traum als Form gewählt, um dem Weis des Vogos zu entgehen. Darum ist es stark und bewegend nur in einzelnen Stellen, als Ganzes aber weder durch Gestalt noch Gehinnung groß. Man verhebe das recht! Hier berührt sich die Tragik dieses Dichters mit der Tragik des deutschen Geistes überhaupt. Hauptmann hat den Willen zur Größe, aber nicht die Formkraft. Er hat die Teile zur Hand, aber nicht das geistige Band. Die Teile stammen aus dem reichen Bildungschatze, den der deutsche Humanismus aufgebaut hat. Da ist Homer, da ist Dante, da ist Goethe. Alles unter Eigen im Geiste, aber nur wenig davon wahres Volksgut. Alles höchstes Bildungsgut. Tief klagt die Klut zwischen Volk und „Gebildeten“. Und da greift ein deutscher Dichter mit glücklicher Hand eine echte Schöpfung des Volkes selbst heraus, den Eulenspiegel, macht ihn zum neuen Sinnbild, vermischt ihn mit der Gegenwart, vertieft ihn zum Träger weltgeschichtlicher Menschheitstragik, — und läßt ihn dann einfach fallen, um, mit Bildung überlastet, die Höllevisionen Dantes noch einmal zu durchdringen und die eoterischsten Vorstellungsgestirbe des zweiten Teiles von „Fahrt“ zu erneuern! Symbolik als Ablenkung vom Thema der Zeit. Die große Kulturunfähigkeit als der verzweifelte Schluß eines Gegenwartsgedichtes. Erhabene Welt antiker Schönheit und Tiefe als Flucht vor der Wirklichkeit, die für die Menschheit eigentlich erst beginnt! Denn das Volk Eulenspiegels wird sich mit den Talsachen der neuen Weltordnung so oder so auseinandersetzen müssen und auf erschüttertem Boden muß ein neuer, fester Bau entstehen. Die Burg des Admetos kann es für das Volk nicht sein!

Nur scheint — und vor der Bilderfülle dieses Werkes gilt es zunächst nicht Kritik nach allen Seiten, sondern persönliches Bekenntnis über die Wirkung — Hauptmanns „Eulenspiegel“ ein Werk des Abzuges einer versinkenden Epoche, nicht ein Werk der neuen Zeit. Wie es denn auch nicht anders sein kann. Es ist Geis des 19. Jahrhunderts, der Geis Hauptmanns und seiner Generation, die politisch im demokratischen Liberalismus, künstlerisch im impressionistischen Naturalismus, philosophisch im Positivismus oder Materialismus groß wurde. So ist auch alles darin, was uns an Hauptmann, dem Dichter der „Weber“ und des „Emanuel Quint“, immer lieb und teuer war, das grollende Mittel und der weiche Pietismus, die Erdewonne und die Dummelsehnsucht, der fottige Naturalismus und die blaue Blume der Romantik. Denn auf die dichterischen Einzelheiten hin betrachtet, bietet dieses Werk vieler Jahre die gewaltigen Gegenfäße, wie sie aus einer Weltuntergangsstimmung emporstehen mögen. Die Tränen, die Zill, der Narrenkaiser, über das unglückliche Volk vergießt, sind des Dichters Tränen, und der furchtbare Traum vom Kainmal ist der allgemeine Alpdruck der Zeit. Untrüglich sind die erschütterndsten Bilder der Dichtung aus heikem Niterleben des großen Unheils entstanden: der Traum vom Jarenmord, die Vision vom Waisin der Waisen in der andauernden Finsternis, die Schilderung des Aufruhrs, um nur einiges zu nennen. Wo sie Greifbares darstellt, ist Hauptmanns Phantasie immer anschaulich und verleiht vor allem auch den Trubel der Massen, wie beim Rongil in Wittenberg, zu malen. Steigt er in die Tiefe des Volkes, so wird er sofort derb, roh, ja leider unfähig. Was sich ein altdeutsches Volksbuch leisten konnte, ist in einem

Gedicht von heute nicht mehr berechtigt. Denn Hauptmanns altzu religiöse Naturalia kommen nicht aus dem Munde des Volkes als Quotus roher Lebenskraft, sondern aus der literarischen Theorie der verflochtenen Dreinakter, die, wie immer in Zeiten von Sturm und Drang, das Gemüthe für genial hielt. Diese dicken Sachen sind geschwundlos, weil sie fast immer unendlich sind. Die Erdverbauung und Tiernatur des Menschen verleiht sich auch ohne handigen Hinweis. Und eben so schlimm steht es größenteils mit der Erotik in Hauptmanns Gedicht. Sie macht vielfach nicht den Eindruck der Kraft, sondern aufgeschwemmter Schwäche. Das Verlesleben Zills ist überhaupt ein seltsames Kapitel für sich, und die künftigen Kommentatoren werden zu tun haben, um die Beziehung dieser Abenteuer zu Zill als Sinnbildträger der deutschen Seele richtig zu deuten! Das ist eine der schmerzhaftesten Zeiten des riesigen, großgedachten Dichtwerkes, das man durch weite Strecken hindurch muß, die voll sind von tieferer Bedeutung, deren Sinn selten so heuam offenkundig ist wie die Namen der letzten Möhleim am Karren Zills, „Gist“ und „Galle“. Die allegorischen Entleerungen sind mit den gelehrlichen philosophischen Erörterungen die ideenmäßig schwächsten Teile der Dichtung. Darin dem alten Goethe gleich, hat Hauptmann viel „hineingeschmeißt“, das zu entziffern nicht zu den ästhetischen Genüßwerten gehört.

Aber über eine Fülle von Sonderbarkeiten, selbst Absurditäten der Phantasie hinweg trägt einen der freie Atem des echten Poeten, wo Hauptmann in Naturstimmungen schwelgt oder der großen Sehnsucht nach den antiken Göttersymbolen freien Lauf läßt. Obwohl gerade darin auf laugst bebautem Boden weiterbauend, wird seine Vorstellungskraft voll Schwung und Pracht, wenn er die mythischen Urwelten, durch die der Zentaurenritt dahinhraust, malt. Hier ist jene Größe und deutsch-antifische Anschaulichkeit, die wir aus Höllins und Kingers Bildern kennen, und es ist kein Widerspruch zu der Klage, daß „Eulenspiegel“ im Reich der höchsten Bildung den Volksboden unter den Füßen verliert, wenn man die mythischen Gesichte als die dämterlich mächtigsten Gebilde des Gedichtes preist. Die schöne Helena ist zwar vernehen, aber ein Stück der hellenischen Schönheit hat Zill noch ergriffen, den Gipfel ihres Gewandes. Dätte er nur auch mit dem Reide die Form erfaßt, so bedte seine buntschneidige Narrentracht einen geländeren Körper. Hauptmanns Sprache und Hauptmanns Vers ist eben so unharmonisch wie die Seele seines Zill. Ueber die metrische Unmöglichkeit seines Hexameters mögen die Philologen zern; seine rhythmische Schwere ist allen feineren Klangentwerfern eine Pein, die nicht beargen können, daß dieser schöpferische Dichter das Geheimnis des „Rebentons“, der halbshweren Silben, nicht kennt. Doch überlassen wir dies nur dem Kunstfremden nebenläßlich scheinenden Fragen der Sprache und des Verses den künftigen „Hauptmannforschern“. Versuchen wir durch tieferes Eindringen (und nicht durch die Walschreier-Sommit des Vergleichs mit Dante und Goethe) Hauptmanns grohangelegtes und überreiches Werk von Eulenspiegel zu erfassen und zu verstehen, wie darin ein großer Dichter an seinem Lebensabend das Bild des deutschen Menschen nach seiner ehrliden und leiberprobten Erkenntnis zu gestalten und deuten bestrbt war, den seltsamen Querschnitt, der von Ost und Gote sich zieh'n lieg durch blutende Deutschland, der nichts tat, um nichts Bödes zu tun, deren Seele so ernt ist, daß er sich, um am Ernst nicht zu sterben, ins Pochen geriet.“ Aus dem Chorus der Stimmen, die sich um das literarische Ereignis dieses Werkes erheben werden, wird sich später einmal ein Urteil herausfinden, das heute noch seiner allein formulieren kann. Dazu steht das Gedicht selbst zu tief im Streit der Tagesmeinungen als ein Bekenntnis des Dichters zu sich selbst und seinem Erlebnis der Zeit.

Dr. Felix Zimmermann.

Lebenserinnerungen.

II.

Zwei weitere „Lebenserinnerungs“-Bücher gehören in gewissem Sinne zusammen, da sie beide mit der Person des Malers und Dichters Wilhelm v. Klinger, des Verfassers der „Jugendenerinnerungen eines alten Mannes“, verknüpft sind. Das eine „Lebenserinnerungen einer alten Frau“ von Josepha Traiger-Torques, hat allerdings

Das Weihnachtsbuch 1927

- Heinrich v. Treitschke** Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert 40.—
Wohlfeile Gesamtausgabe m Register, 3 Lexikonbde. Leinen Mk.
- „Es gibt viele Arten Geschichte zu schreiben, und jede ist berechtigt, wenn sie nur ihren Stil rein und streng einhält. Dies Buch will einfach erzählen und urteilen und in den Herzen seiner Leser erwecken, was viele unserer Landsleute über den Zank und Verdruß des Augenblickes verloren haben: die Freude am Vaterlande.“ (Aus dem Vorwort)
- Robert Neumann** Mit fremden Federn Parodien . . . Leinen Mk 5.20
Seit Mauhinners „Nach berühmten Mustern“ ist kein Buch erschienen, das dieses an Geist und Humor übertrifft.
- Colin Roß** Die erwachende Sphinx . . . Leinen Mk. 9.50
Durch Arika vom Kap nach Kairo, mit 158 bunten und schwarzen Abbildungen und 15 Karten
Im Mittelpunkt steht der Kampf um Schwarz und Weiß und die Notwendigkeit der Neubeteiligung Deutschland am Kolonisieren.
- Hermann Hesse** Der Steppenwolf . Leinen Mk. 7.—
Der Dichter gibt uns ein Buch der tiefen Herzensnot und der Sehnsucht nach Menschenwürde und schöner Freiheit.

- Waldemar Bonsels** Mario und die Tiere Leinen Mk. 6.50
Ein neues Buch des Verfassers der „Biene Maja“, in dem die Abenteuer eines Knaben erzählt werden, der in den Wald gerät und dort mit Pflanzen und Tieren sein Leben verbringt.
- Paul Keller** Titus und Timotheus und der Esel Blean 7.—
Leinen Mk.
- Die Geschichte zweier sonderbarer Käuze, die sich die Namen von jüngern des Apostels Paulus beilegen und der Welt zu entfliehen suchen. Ein Werk voll des berühmten Humors von Paul Keller.
- Arnold Bennet** Die Laster der kleinen Leute Roman . . . Leinen Mk. 6.50
Die Tragödie des Kleinbürgers. — Drei Durchschnittstage nur hebt der bekannte Romancier heraus, den seltsamen Hochzeitstag, einen absurden Alltag und den letzten Tag, die Katastrophe und das lakonische Ende. — Es ist wohl der sachlichste Roman unserer Zeit.
- Werner Jansen** Die Kinder Israel Ein Mose-Roman . . . Leinen M. 6.50
Den internationalsten Stoff der Weltgeschichte hat Jansen in diesem Buch zu einer Dichtung geformt, die frei von jeder Tendenz ist.
- Hans Zimmer** Sieben Häuser. Aus der Geschichte einer Großstadtjugend . . . Leinen M. 5.—
In diesen Jugenderinnerungen aus dem alten Dresden, mit einer Fülle heiterer Erlebnisse, läßt uns der Dichter die schwere seltsche Bedrückung der Gegenwart vergessen.

Zu haben in allen Dresdner Buchhandlungen

unverträglich ist, ihn in diesem Steigen mit tanzen zu lassen. Denn unmittelbar auf ihn folgt Valentino. So geht, wie der Anfang mit Schiavelli gestaltet war, so vollkommen gelungen ist auch der Schluß mit Valentino. Das dieser unbedeutende Tänzer nur durch ein schönes Gesicht ein Hundertmillionen-Volk erregen konnte, das beruht wieder auf der heimlichen Macht des Stupertums, beleuchtet aber zugleich auch die Tatsache, daß diese Lebenskünster nur dort zur Macht gelangen, wo ein naives Volk ihnen zusehen kann. Solange diese Nationalität bestehen wird, wird das heimliche Königreich der Stupeur nicht aufhören.

Alexander von Wetzen-Rufwurm, der letzte Urenkel Schillers, gehört zu der immer seltener werdenden Gattung der großen Genies. Wenn er erzählt, verwirklichen sich die Grenzen zwischen Dichtung und Wahrheit. Mit Vorliebe sucht er seine Gestalten in der ganzen Welt. Und doch ist es wieder die deutsche Gründlichkeit, die ihn ganz zum Deutschen werden läßt. Auch diese bunten Gesichtsbilder, die Martonenskindnis des Lebens, zeigen ihn wieder auf der Höhe jener Gauderkunst, die bei uns schon fast vergessen ist. Von Welt zu Welt wird man in seinen Bann gezogen.

Die Fülle der Einfälle und die prächtige Art der Sprache wissen stets zu fesseln, so daß uns das vom Drei-Masken-Verlag in Berlin geschmackvoll ausgestattete Buch recht lebendig zu unterhalten weh.

Dans Christoph Raedel

Der Cormoran — August von Goeben — Die rote Steppe.

Salzwasser macht die Augen hell. Wer fremde Völker und Länder kennen gelernt hat, dem weitet sich der Blick. Anders schaut er dann von fremden Welten auf die eigene Heimatwelt. Wer längere Zeit im Auslande gelebt hat, der weiß, daß jedes Volk sein berechtigtes Sonderleben führt, und betrachtet die Wirkung der Geschicke in den verschiedenen Ländern auch nach ihren Wechselbeziehungen. Reisebücher sind jetzt große Mode. Jeder Verleger weiß es. Aber wirklich gute Reisebücher sind selten. Wenn empfiehlt man daher ein Buch, das nicht nur durch seinen reichen Inhalt, sondern auch durch eine glänzende Art der Darstellung fesseln muß. Es ist das bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, in vornehmem Grade der reich illustrierte Reisebuch: „Der Cormoran“ von August von Goeben. Der Cormoran hat sich bereits durch sein prächtiges Buch „Das schwarze Schiff“, das die Krieger- und Kaperfahrten des Hisskreuzers „Wolf“ schildert und im vergangenen Jahre hier in einer ausführlichen Besprechung gewürdigt wurde, einen guten Namen gemacht. Diesmal sind es Geschichten vom anderen Ende der Welt, Erlebnis des jungen Seeoffiziers an Bord des Kanonenbootes „Cormoran“ in den Jahren 1911 bis 1913 in der Südsee, Australien, Neuseeland und China. — In Tönen behaglichen warmen Erzählens geht es dahin. Da und dort bricht gelobter Humor hervor. Gelegenheitlich wird die Darstellung geradezu hinreißend, wenn von den Heldentatzen deutscher Truppen in den ehemaligen Kolonien in der Südsee berichtet wird. Nach einer humorvollen Einführung in das Bild der Englischen Sprache der Südsee, werden wir zunächst zu den Papuas und Melanesern geführt. Wir besuchen den deutschen Professor, der einmal am Urdwaldbrande wohnt und den schönsten Augenblick seines Lebens erlebt, als er eine noch völlig unbekannte Handwurmt der Papagen entdeckt. Erste und heitere Erlebnis wechseln ab. Mit dramatischer Kraft ist eine Bootsfahrt durch die tosende Brandung bei der Insel Anolima geschildert. Eingehend berichtet der Verfasser sodann vom Aufstand in Ponape. Die Missionstation in Palau wird besucht und vom alten Kapitän Olen manche ergötzliche Geschichte erzählt. Nach einem Abstecher nach Tinitau und zu den Kofferparaden bei Tolnef, besuchen wir die Perlewerke bei Broken Hill in der australischen Wüste. Auf Neuseeland lernen wir die Maoris, die Ureinwohner des Landes, kennen und fahren durch die „Gähwurmhöhle“. Es ist ein Feenreich. Was ist der geheimnisvolle Nachthimmel gegen diese Milliarden leuchtender, flimmernder, allender Sterne am dem feineren Himmel, was für Brillanten und Diamanten, die die Sonne bestrahlt, gegen diese Märchenpracht? — Es ist eine Freude, dieses Buch durchzulesen, das von deutschem Atem durchdringt ist, besonders als Geschenk für die deutsche Jugend zu empfehlen.

Vor kurzem feierte man Friedrich Wilhelm v. Steuben, der vor 150 Jahren amerikanischen Boden betrat und dann unter Washington die amerikanische Armee im Unabhängigkeitskrieg neu organisierte. Jahrgangsbücher hat man die Taten Steubens verlesen, vielleicht absichtlich totgeschwiegen. Nun leuchtet sein Name wieder auf der nationalen Ehrentafel. Die Empfindung, die einst Steuben nach Amerika trieb, war wohl die gleiche, die den jungen preussischen Leutnant August v. Goeben nach Spanien zog, um auf der Seite der Karlisten zu kämpfen: „Menschen, die für Recht und Freiheit ihr Leben einsetzen, verdienen die tatkräftigste Unterstützung aller christlichen Leute.“ So sprach der Sohn zum Vater, der als hannoverscher Offizier einst unter Wellington bei der deutsch-englischen Legion in Spanien mitgekämpft hatte. Was Goeben von 1809 bis 1840 in Spanien erlebt hat, schildert er selbst in seinem 1841 erschienenen Werke: „Zwei Jahre in Spanien.“ Es dient als Unterlage für ein ebenfalls bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, erschienenen Buch: „Goebens Erlebnis in Spanien“ von Reinhard Koebke. Das Buch ist angenehm ausgestattet und mit Bildern aus jener Zeit der Karlistenkriege geschmückt. Man liest das Buch fast in einem Zuge, so groß ist die Spannung, in die der Leser versetzt wird. Oft klingt es wie ein Märchen, das Goeben die furchtbaren Leiden und Entbehrungen immer wieder übermüdet und doch noch die deutsche Heimat wiederberstet. — Auf Schmutzladungen geht es über die Pyrenäen, um zu Don Karlos zu gelangen, der den jungen Offizier freudig aufnimmt. Wenige Tage darauf erhält Goeben bereits die Feuertaufe und wird schon Mitte Juli 1809 gefangen. In türkischer Weise entsendet Goeben und fällt wiederum in englische Hände. Acht Monate lang ist er Gefangener und soll dann nach Frankreich abgeführt werden. Unterwegs flieht Goeben wiederum, durchschneidet unter dem Feuer seiner Verfolger den Ebro und erreicht seine Truppe wieder. Wenige Tage darauf führt er an der Spitze einer Kompanie die Festung Peralta. Bei Valladolid wird Goeben verwundet. Am 18. Januar 1808 erschwert ihm eine feindliche Kugel den Oberarm. Der nicht transportfähige Schwerverwundete wird zurückgelassen und fällt wieder in die Hände des Feindes, der den

Weglosen in grausamer Weise mißhandelt. Nach Genesung wird Goeben in den Kerker nach Madrid gebracht, dann nach der Festung Cadix transportiert. Nach 15-jähriger, an Leiden und Notern überreichen Zeit wird Goeben ausgewechselt und nach Valencia gebracht. Er tritt zum Stabe des gefürchteten Generals Cabrera. Trotz aller Leiden und Entbehrungen, Enttäuschungen aller Art, hält Goeben der für gerecht gehaltenen Sache die Treue, bis schließlich durch Verrat des Generals Maroto das Karlistenheer zusammenbricht. Nur wenige Helden dem Thronpräsidenten Don Karlos die Treue. Darunter war Goeben. Als aber auch die letzte forlittische Truppe bei Ganete die Waffen niedergelegt hatte, ist der Krieg zu Ende. Goeben durchkreuzt am 20. Februar 1840 das Tor der Festung Taul. Der ritterliche Gouverneur gibt dem tapferen Offizier, der auch dem Feinde Achtung abgerungen hat, einen Paß nach Frankreich. Nach Abenteuern aller Art gelangt Goeben unter falschem Namen, als verabschiedeter Soldat der britischen Flotte, unbehindert nach Deutschland. Am 23. September 1840 kehrt er, äußerlich nicht viel besser als ein Landstreicher, aber als ein Held ins Elternhaus zurück. Das von Goeben 1841 herausgegebene Buch: „Zwei Jahre in Spanien“ gelangte zufällig in die Hände des Prinzen Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelms I. Er veranlaßte den tüchtigen, vor dem Feinde hochbewährten Offizier zum Eintritt in die preussische Armee, in der er dann zu den höchsten Ehrenstellen aufsteigen sollte. Tiefen Flug in die Höhe schilbert das Schlußkapitel des stark fesselnden Buches. Man lese es der deutschen Jugend auf den Weihnachtstagen, damit sie sich an den tüchtigen Taten dieses großen Mannes begeistere und sich der Weisheit erinnere, die einst Deutschland mit dem Schwert groß gemacht haben.

Das im Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart, soeben erschienene Buch „Die rote Steppe“, Roman von Joseph Kessel, aus dem Französischen überlegt von Fritz Paiermal, verdient beachtet zu werden. Der junge Verfasser hat bereits durch seinen Roman „Die blinde Derrichter“ die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Da schildert er hinreichend das Leben und Wirken Napoleons, dieses verkörperten Satans. Auch die vorliegenden Romane zeigen von Kessels hoher, künstlerischer Gestaltungskraft und plastischer Schilderungskunst. Sie zeigen das Emporwachen der Flamme des Bolschewismus und das Wüten der Tscheka. Als Berichterstatter hat Kessel jene Zeit unterlebt. Die Sprache fließt und schäumt. Das brodelnd und kochend wie in einem Örenfessel. Durch das ganze Buch voll Sturmes und Dranges zittert eine eigenartige Spannung. Da wird ein unscheinbarer Weihenheimler zum Führer der Revolution erfährt und zum sensationellen Bandenführer. Angehörige, die einst den besten Gesellschaftskreisen angehört, sinken in den Abgrund. Wir erleben Kollaterale und Hinrichtungen. Es ist ein wenig während in die Reihe. Erschütternd ist die Novelle „Jelle Nr. 7“, in der ein Soldat der Tscheka, der aus Liebe zu einer Dürre Derrichter geworden ist und nun in dieser Rolle das Urteil an seiner Geliebten vollziehen soll. Grauenhaft, allzu grausam. Nichts für Leute mit zarten Nerven. Der von seiner Zeitung als Reporter angehende Verfasser erlebte eben das Bekannte, das er nur beobachten sollte. Und nicht um anzufangen, schrieb er, sondern, weil das Erlebnis ihm den Mund öffnete.“

Dr. C. Treitschke

Die kleine und die große Form.

Ein neues Buch von Alfred Volgar: „Ich bin Jenseit“ (Verlag Ernst Monohat, Berlin), ist das Grundgenau, und für einige Zeit mit der Literatur, wie sie durchschnittlich aussieht, zu verfahren. In so einem Volgar-Buch ist, wie wir längst wissen, nichts Ueberraschendes, nichts Neues, kaum Voriger. Meister der von ihm zur Blüte gebrachten kleinen Form, beherrscht Volgar die Kunst der Komprimierung, der Verdichtung so vorbildlich, daß viele Prosafikler, die bei ihm erstlich in die Schule gingen, vor allem lernen könnten: Ihre Bemühung sei im Grunde umsonst. Denn immer wieder ist ersichtlich zu sehen, wie Volgar das Wesentliche einer Sache, um die schon breite Erzählungen gesponnen zu werden pflegen, auf drei bis vier Druckschichten schiebt. In vielen seiner Essays finden wir vollkommene Novellen — vollkommener nur noch dadurch, daß sie, als solche, nicht geschrieben wurden, sondern daß ihr Kern, ihr Stoff in durchaus zureichendem Umfange, in einer künstlerischen Form, die zu nur Volgar meistert, dargelegt wird. Unterbeispiele hierfür: „In der Telefonzelle“ (— Geschichte einer armen Frau, die erstickt in einer Telefonzelle gefunden wird —); „Mörder wie sie nicht sein sollen“ (— der Fall eines merkwürdigen Freitritts —); „Schiffal“ (— das geradezu groteske Geschehen eines Panthers —) u. s. f. Daneben immer wieder: der Humor! Dieser genial skeptische, so manchem Ding mit sanfter Bitterkeit auf den Grund führende Humor! Dagegen zu schreiben, ist nicht möglich; man mühte ja alles wiederzuerkennen; man würde ja dem Leser das größte Vergnügen verkürzen; Volgars verhandelte Pointen selbst zu entdecken, sich von ihnen freischwebend überlassen zu lassen. (Was dem Buche ohne Schaden fehlen dürfte: Hundsdunsmannig Seiten Kriegssplinter, die zwar immer noch von Volgar, jedoch mit einem bald nach dem Kriege erschienenen Buche, aus dem sie übernommen wurden, schon vergessen sind.)

Eine Sammlung von Geschichten der kleinen Form hat nun auch Eugen Schuy in dem Bändchen „Vor und hinter dem Vorhang“ (Süßhold-Verlag, Dresden) zusammengestellt. Manche von diesen Geschichten werden den Lesern der „Dresdner Nachrichten“ aus dem Unterhaltungsbeleg schon bekannt sein. Anherhalb Dresdens aber wird es meistens als Novum gelten, daß der bekannte Musikhistoriker und -kritiker gelegentlich gern Erinnerungen und Betrachtungen veröffentlicht, die mit seiner Hauptarbeit nur in äußerst losem Zusammenhang stehen. Und auf diesem Gebiet der kleinen Form hat er eine Spezialität herausgebildet, in der er Einiges und Beponderes zu geben hat; das ist das Anekdotalische. Wer je von Schuy in einer vergnüglichen Stunde solche Geschichten erzählt hörte, wird es aufrichtig bedauern, daß er in seinem Buche dem Anekdotalischen breiten Raum gibt. Und in diesen sehr behaglich, sehr amüsant gezeichneten Anekdoten wieder dominiert die Welt des Operntheaters, der der Verfasser nicht nur beruflich, sondern wirklich mit Herz und Kopf völlig ergeben ist. So sind die Geschichten, die in der den Titel des Buches bestimmenden Abteilung zusammenstehen, die allerpersönlichsten; sie entzauern das Theater in der lebenswürdigsten Art, von hanebüchenen formalverfälschten „Regie-Einfällen“, von der ausgesprochenen grotesk-luzigen „Colonna und Orsini sind nicht mehr“ (bei einer Neu-

Einstudierung des „Mien“) bis zur fittigen Tragik von „Telramunds Ende“. Das ist ja das Eigenartige der Theater-Inszenierung, des Theaterberufes: daß in dieser Schminke alle menschlichen (und Affenmenschlichen) auf einem Raume zusammenkommen und sich entleeren; das Herrliche und das Abscheuliche, das Fröhliche und das Trostlose, das Gemütvollste und das Gemeinliche, — hier ist es belebender und belebt im falschen Lichte des Scheins. Darum: wenn auch diese Theater-geschichten durchschnittlich auf einen sehr heißen Ton geklimmt sind, so ist im Ganzen doch manches untergründig Gruslich darin, — weil ein Mensch dahinter steht, dem das Theater Erlebnis war und ist und bleiben wird. Das Schlimme aber auch abseits vom Theater sehr vergnügt und sehr beständige Wege wandelt, das zeigen die literarischen Geschichten des Buches, teils Erinnerungen, wie gesagt, und wiederum Anekdoten (von Wilhelm a. B. und Hubertine), teils Reise- und Mitagenderlebnisse, teils Jugendgedenke, ja, ein paar echt oberbairische Kapitel, aus der Heimat des Verfassers etc. Das Ganze eine bunte, reichhaltige Anekdote aus lebendig schäumendem Leben, davon zu kosten an gemühtlichen Winterabenden ein wahrhaftiges Vergnügen bereitet.

Sehr erfreulich ist zu melden, daß jetzt auch die bisher nur in zum Teil vergriffenen, Einzelausgaben herausgegebenen Romane von Wilhelm Schöfer, in einem starken Bande zusammengestellt (bei Georg Müller, München), erschienen sind. Der Dichter ist vor allem durch seinen großen Feinheitsroman „Lebensabend eines Menschenlebens“, durch seine umfassenden historisch-musikalischen Porträts „Die dreizehn Bücher der deutschen Seele“, schließlich durch Romane und mehrere Anekdotenbände wohl zu hoher Anerkennung gelangt; aber man kann nicht sagen, daß seine Bücher so verbreitet seien, wie sie es verdienen. Möglich und wünschenswert, daß die nun gesammelten Romane dem Gesamtwerk Schöfers energische Vorparade leisten mögen. Es ist darin so eine Vorarbeit wie die Erzählung „Heldens Einkehr“, in der auf dreißig Seiten das Unirdische dieser Erscheinung in der Art einer Anekdote sich dem Leser mitteilt; es sind die beiden vorbildlich komponierten Romane aus historischer Umwelt darin: „Die Halsbandgeschichte“ und „Widemanns Ende“; vielleicht nicht dahin gehörig die umfangreiche, in vielen kleinen Kapiteln doch dem Roman zurechnende Geschichte des „Jakob Amann“; und in der Novelle von den „Widerrichten“, die ein wahrhaft einzigartiges Beispiel von tragischem Schicksal gibt, ist mir zu viel Persönliches vom Verfasser (— was im Hinblick auf eben jenes Schicksal fast spießig anmutet und gar nichts angeht —); genug davon; noch viel gewichtigere Einwände könnten dem gesamten Bande nicht das Siegel ehrentüchtiger dichterischer Gestaltung nehmen, — und das ist immer noch, worauf es zuerst und zuletzt ankommt.

Aus über vierhundert ziemlich enggedruckten Seiten sieht uns nun Casliostro an. Der Verfasser, vielmehr: der Dichter dieses im Verlag Grethlein, Leipzig, in sehr würdiger Ausstattung erschienenen Romans ist Johannes v. Guenther, — ein Autor, der nicht gerade populär ist, und der für seinen Roman jedenfalls alle nur mögliche Anerkennung und Förderung verdient. Hier ist der „historische Roman“ wieder einmal — wie selten geschah das! — Erfüllung geworden. Das heißt: nicht ein philologisch gekulter Beschreiber und Bericht, sondern ein feinspüriger Geist, ein Künstler hat sich des großen Stoffes bemächtigt, hat ihn geformt und gestaltet, — ein Dichter hat einen „Casliostro“ gedichtet. Hier ist die große Romanform vom ersten Kapitel an gerechtfertigt, — obgleich die einzelnen Hauptabschnitte fast wie in sich geschlossene Romane anmuten. Und dies wiederum beweist die überlegene Ökonomie des Gesamtplanes; — überhaupt des Stoffes völlig Herr zu werden, hat der Dichter alles nicht für das Wesentliche Notwendige ausgebehalten, er springt von Plattform zu Plattform in der wilden, hinreichenden Lebensgeschichte seines Helden. Hätte er einen lächelnden „biographischen Roman“ schreiben wollen, so wäre es ihm leicht gewesen, statt vierhundert Seiten vierzehnhundert zu schreiben. Er hat aber einen „Casliostro“ gedichtet; sein Werk ist das Ergebnis einer geistigen und seelischen Verdichtung im Innern, im Wesen, wie in der Form. Der Stoff amang zur Darstellung des ausgehenden 18. Jahrhunderts, einer Epoche, in der allein eine Erscheinung wie Casliostro eine so unheimlich machtvolle Bedeutung gewinnen konnte. Aus dieser Welt der Dialektik steigt er, Station nach Station, empor: der große, geniale Hochstapler, der „Drogist der Post“, der nur einen Fried hat: den zur möglichst großen Macht. Er, der schon mit dem falschen Grafentitel aus Italien nach London kommt, wirkt als angehender Arzt im Petersburg der Katharina, deren Wunsch er freilich nicht erlangt; aber auch aus Petersburg geht er reich an Macht und Geld seines königlichen Weg weiter. Er ist Minister, Astrolog, Freimaurerführer, ist, was ihr wollt, — das heißt: er kann jedes Gewand anlegen, das ihm zur Täuschung der Menschen dient. „Glauben Sie vielleicht, ich schloß meine Weltbild aus den Sternen? Mehr Jodiasus ist die Dummheit der Menschen, und meine unfehlbare Astrologie ist meine Geschicklichkeit, diese Konstellation zu erkennen und sie richtig zu deuten.“ — Den meisten magischen Atram soll der Teufel holen! Das ist sein Bekenntnis. Das ist sein Rezept. Und wie er nach diesem Rezept sich hochschwindelt, und wie er endlich aus schwindelnder Höhe abstürzt, das zu zeigen ist Johannes v. Guenther in seinem sehr fesselnden, sprachlich aber sauberen Roman meisterlich gelungen.

Es fällt schwer, nach einer solchen Leistung den neuen Roman von Friedrich Frella: „Ein Mädchen reißt in's Glück“ sonderlich erwähnenswert zu finden. Frella, der vor langen Jahren mit dem interessanten, gut geschriebenen Roman „Erwin Bernhards theatralische Sendung“ ernste Beachtung fand, hat seitdem ziemlich maßlos erscheinende und dramatische Werk verfertigt, und zwar so zahlreich, daß schon eine große Kraft nötig wäre, dieses Viele als eine wahrhaftige Fülle auszuwählen. Aber nun lese mal einer dieses ins Glück reisende Mädchen, — da ist nichts Gestalt, nichts Dichtung, alles ist Erzählung, Beschreibung, manchmal nichts unterhaltend, manchmal fade und langweilig, etwa um das Thema: Warum in die Ferne schmeilen, Lieb, das Schöne — also — das Glück der ersten Liebe — liegt so nah! ... Was ja doch keinesfalls durch hier und da sich aufspielende plumpen Humor oder durch die Tatsache amüsanter wird, daß die Geschichte vor hundert Jahren spielen soll und in einer etwas altertümlichen Tonart berichtet wird. — Der (mit neuer Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin-Neudorf) aber man wissen, wie er dazu kommt, diesen Frella als eine Fortsetzung von — C. Th. A. Hoffmann und Wilhelm Raabe anzufordern. Du liebe Güte.

Dans Lehmer

Minerva-Atlas
für Handel, Verkehr, Wirtschaft, Schule u. Haus.
Verlagsgesellschaft:
Prof. Dr. Ernst Friedlieb, Universitäts-Verlag Leipzig
unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter.

Das Haupt- und Nebentitelblatt des Atlas ist eine wertvolle, barometerartige Karte mit 100 Farben, verweist auf 100 neuen Karten mit 1000 Bildern, etwa 10000 Beschreibungen der wichtigsten geographischen Namen, 100000 Begriffe des Atlas, 10000 Begriffe des Atlas, 10000 Begriffe des Atlas.

Das Werk ist eine Kulturtat.
Nur in vornehmem Buchhandel, mit reichlicher Beilage zum Preis von 45.—
Zahlbar in bequemem Monatsraten von M. 5.— bzw. M. 6.—

Bestes Druckverfahren. Feinste hochfeines Altpapier. Größte Wohlfeilheit.

Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht!

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Wohrviel

wollen Sie für Weihnachtskäufe ausgehen?
Dap Sie in der heutigen Zeit praktische Anschaffungen vorziehen, ist eine Selbstverständlichkeit!

Lassen Sie sich von mir beraten:

1^{oo} Mk.

- | Binder, äußerst preiswert, in modernen Mustern
- | Paar Herrensocken, Baumw., einfarb. u. gemust.
- | Paar Hosenträger in Gummi oder Gurtband
- | Paar feine Manschetten-Knöpfe, große Auswahl
- | elegantes Ziertuch, reine Seide, weiß u. gemust.
- | Schleife oder | Paar Sockenhalter

2^{oo} Mk.

- | Paar feine Handschuhe, Trikot mit Futter
- | Paar feine Herrensocken, reine Wolle
- | Binder und | Ziertuch, sehr apart
- | Sportmütze oder | Skimütze
- | Leibchenhose oder | Knaben-Sporthemd
- | Kniehose oder | Sportstutzen

4^{oo} Mk.

- | Oberhemd oder | Paar Sportstrümpfe
- | Dutzend Taschentücher oder | prima Binder
- | Herren-Unterhose oder | Einsatzhemd
- | Barnitur (Hosenträger, Sockenhalter u. | Binder)
- | gefütterte Schu hose oder | Tirolerhose
- | gestreifte Herrenhose oder | Fantasieweste

9^{oo} Mk.

- | Knaben-Schlupf- oder Jacken-Anzug
- | Knaben-Winter-Mantel oder | Kie-erjacke
- | Bleye-Sweater oder | Bleye-Hose
- | Herren-Hose oder | Herren-Windjacke
- | Pullover, reine Wolle oder | Schlafdecke
- | eleg. Herrenhut und | Paar Handschuhe

19^{oo} Mk.

- | prima Windjacke oder | Hose, lang od. Sportform
- | Hausjacke oder | warme Lodenjoppe
- | Loden-Mantel oder | Gummi-Mantel
- | guten Knaben Anzug oder | Knaben-Mantel
- | Bleye-Anzug oder | prima Baby-Mantel
- | Kamelhaardecke oder 3 feine Oberhemden

29^{oo} Mk.

- | Schlafrock oder | aparte Hausjacke
- | 3 w. Oberhemden und 6 Paar Socken
- | Haarhut und | Seidenschal und Lederhd Schuh.
- | Lodenjoppe oder | Hose bester Qualität
- | guter Knaben-Anzug oder | Knaben-Mantel
- | Wetter-Mantel aus Gummi- oder Lodenstoffen

49^{oo} Mk.

- | Herren-Sakko- od Sport-Anzug od | W.-Ulster
- | Jüngl.-Sport-Anzug, 4tlg. od | Jünglings-Mantel
- | Schlafrock oder | Hausjacke feiner Qualität
- | Leder-Armelweste oder | Kamelhaardecke
- | 6 Zephirhemden und | Dtzd. Dornbuschkragen
- | Velourhut und | reinwollene Strickweste

69^{oo} Mk.

- | eleg. Herren-Anzug oder | Sport-Anzug, 4teilig
- | Winter-Paletot oder | Winter Ulster
- | Pelzweste mit Katzenfutter, guter Bezug
- | Sakko und Weste bester Qualität, 1- und 2reihig
- | Lederjacke oder | Lederhose und Mütze
- | guter Jüngl.-Anzug oder | guter Jüngl.-W.-Mantel

89^{oo} Mk.

- | Pelzjoppe, Sportform, gute, haltbare Felle
- | Herren-Gehrock-Paletot oder | Ulster m. Absseite
- | braune Lederjacke, bestes Sportnapaleder
- | Herren- oder Jünglings-Smoking-Anzug
- | Sakko und Weste und | gestreifte Hose
- | pa. Sakko-Anzug oder | Sport-Anzug, 4teilig

110^{oo} Mk.

- | Sakko und Weste mit Streifenhose
- | Sakko- oder Sport-Anzug, la Verarbeitung
- | Smoking-Anzug bester Qualität und Verarbeitung
- | Herren-Ulster, streng modern, bester Sitz
- | Ski-Anzug oder | Trenchcoat feinsten Qualität
- | Sakko-Anzug und | Mantel meiner Mittelqualität

125^{oo} Mk.

- | Herren-Anzug und | Winter-Mantel guter Qual.
- | Sakko- oder Sport-Anzug, Ersatz für Maß
- | Winter-Ulster feinsten Ausführung, Ersatz für Maß
- | Winter-Paletot oder | Gehrock-Paletot auf Seide
- | br. Lederjacke feinsten Qualität extra lang
- | Chauffeurpelz, pa. Lammfell, Futter und Kragen

150^{oo} Mk.

- | Sportpelz, feiner Bezug, einwandfreie Felle
- | Modell-Anzug aus feinem engl. Stoff
- | Modell-Mantel feinsten Ausführung
- | Fahrpelz, Lammfutter, Opossum-Schweif-Kragen
- | Pelzdecke oder | großer Pelz-Fußsack
- | Anzug oder | Mantel nach Maß, Reklame-Angeb.

Beachten Sie bitte meine Auslagen

Auf Wunsch evtl. Zahlungserleichterungen

ESDERS
PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Preiswerte Weihnachts-Geschenke

Porzellan - Müller

Dresden-A., Wallstraße 2 (am Postplatz)

- Tafelgeschirre { 23teilig, mit Goldr. 35.—, mit Goldhenkel 45.— u. 60.—
77teilig mit Goldr. 105.—, mit Goldhenkel 105.— u. 190.—
- Kaffeegeschirre { 9teilig 8.40, 12.50, 31.—
30teilig 30.—, 45.—, 79.—
- Nickelgeschirr gute Ware 17.50, 21.50, 27.—
- Kristall-Schüssel rund echtes Bleikristall,
14 cm Ø 9.80, 17 cm Ø 13.25
- Teegeschirre . . . { 9teilig, mit Gold 18.—
9teilig, echt Japan 40.—
- Kristall-Vase echtes Bleikristall,
14 cm hoch, 9 cm Ø 6.60
- Bowle (echt Messing) 27.—, 30.—, 36.—

Ausgesuchte Geschenke werden gegen geringe Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt

Karo-Syrup für Weihnachtsgebäck unübertroffen!

Auch vorzüglich als Brotaufstrich für Kinder und Kranke, da nahrhaft und leicht verdaulich.

Die ½ kg-Dose 55 Rpf., die 1-kg Dose 1 RM.

Erhältlich in den Lebensmittel-Geschäften.

HONIGKUCHEN

1 Pfund Karo-Syrup, 1 Pfund Mehl, ¼ Liter Milch, 100 g Zucker, ¼ Pfund Suktade, 1 Päckchen Backpulver, 1½ Teelöffel feinen Zimt, 1½ Teelöffel gest. Nelken, 1½ Teelöffel Anis, Saft und Schale einer halben Zitrone — Syrup und Milch werden erwärmt, alle Gewürze hinzugegeben. Man läßt die Masse etwas abkühlen und gibt das Mehl mit dem Backpulver vermischt dazu. Nachdem alles gut durchgearbeitet ist, tut man den Teig in eine gut ausgestrichene Kastenform und backt den Kuchen bei mäßiger Hitze 1½ Stunden. Dieser weiche Honigkuchen schmeckt besonders gut in dünne Scheiben geschnitten auf Weißbrot oder frischer Semmel mit Butter.

Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G., Hamburg 15.

Sonder-Angebot!

Ein großer Posten Herren-Geh- u. Sport-

Pelze

zu jedem annehmbaren Preis einzeln abzugeben
Reichhaltiges Lager in Damen-Pelzen in jeder Preislage

Auto-Pelze

Pelzhaus Wieselmann

Viktoriastraße 12

Sonntags geöffnet!



Und unter dem Weihnachtsbaum einen **Strahuba** Hut

in unseren beliebten Preislagen

Wollfilz Mk. 4⁵⁰ bis 9⁵⁰

Haarfilz Mk. 10⁵⁰ bis 16⁵⁰

Marper-, Cervo-, Borsalino-Hüte

Straßburger Hut-Bazar
Wettiner Str. Ecke Gr. Zwingerst.

Dresdner Privatschulen

Mitglieder des Reichsverbands deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten e. V.

Der Besuch dieser Schulen befreit von dem der Städt. Berufsschule

- | | |
|--|--|
| 1. Bischöfl. St. Benno-Gymnasium, Romanistische und Realgymnasial-Abteilung mit Internat, Käufferstr. 4 | 6. Mochmann-Grudesche Lehranstalt, für Knaben vom 6.-15. Lebensjahre, Christianstr. 15 |
| 2. Töchterheim Götte, staatl. anerkt. Haush.-Schule, Baugner Str. 102 | 7. Müller-Gelinek-Realschule, Reitbahnstr. 11 |
| 3. Grössel'sche (vorm. Dr. Zeidler'sche) Realschule, Seidniger Str. 9 | 8. Mutter-Anna-Schule, Ev. Haushaltungsschule, Tittmannstr. 13 |
| 4. Klemich'sche Handels-Schule, Morigstr. 3 | 9. Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15 |
| 5. Bea, Ludwigs Privatschule, Rosenstr. 28/30 | 10. Töchterheim Römer, staatl. genehm. als Haushaltungs-Schule, Leubniger Str. 19 |
| 12. Höhere Koch- und Haushalt-Schule, verb. m. Töchterheim, Sophie Voigt, Goethestr. 12
Kursus für Weihnachtsbäckerei 17. November nachmittags 3¼ Uhr | 11. Handelsschule von E. Schirpke, Altmarkt 13 |

Vorbereitungsanstalten

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. Dir. Heinrich Hiß, Marschnerstr. 3 | 2. Dir. Curt Lave, Johann-Georgen-Allee 23 |
|---------------------------------------|--|

Pelze

in größter Auswahl

Durch praktische Erfahrungen im In- und Ausland sind wir in der Lage Ihnen stets die neuesten Modelle in jeder Façon und modernster Verarbeitung in der anerkanntesten Qualität unserer Edelpelze zu solidesten Preisen vorzuführen

Fiedler & Weiße

Kürschnermeister
Reitbahnstraße 30 Fernsprecher 10264

Sonntag geöffnet! Eigene Werkstätten und Probierräume
Nur techn. männliche Bedienung



Sämtliche Modelle: Personen- u. Lieferwagen
zu Originalpreisen.
Günstige Ratenzahlungen!

Schmelzer-Fachgeschäfte
ADTELIG-KRAFTFAHRZEUGE
Dresden, A. Marschallstr. 31b

Oefen und Herde

Gaskocher - Gasherde
Franz Rudolph
Marschallstraße 28 Fernruf 21482.

Perser-Teppiche

das vornehmste Weihnachts-Geschenk

Es empfiehlt sich, Weihnachts-Geschenke schon zeitig zu kaufen. Ich bringe und zwar: Belutschistana, Schiraz, Ajschara, Kabestana, Schirwan usw., in der Preislage von 85.- RM an aufwärts, Zimmer-Teppiche wie: Joroghans, Afghans, Horis, Tabris, Mahals usw. von 680.- RM an aufwärts.
Überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung von den Qualitäten und billigen Preisen.

Arthur Morgenthau

Dresden, Prager Straße 49, 1. / Telefon Nr. 13251.

Zahlung nach Vereinbarung Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwillig und unverbindlich

Massenaufgaben

Prospekte, Flugschriften, Zeitungsbeilagen u. s. w. in alle- und mehrfarbiger Aus-führung, schnell und präzise

Buch- und Kunstdruckerei
Liebach & Reichardt
Dresden-A., Moritzstr. 38 / 42
Ferngespr. Samstagsnummer 75741

Weihnachts-Angebot

PELZ- Mäntel Jacken Fuchse Skunkskragen Besätze

Eigene elegante Anfertigung. Spottbillige Preise. Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.

W. Voss, Prager Straße 44, I. Tel. 26244

Schlag gegenüber Rumpfmayer

Sonntag ab 11 Uhr geöffnet!



Milch- und Zuchtvieh-Verkauf!

Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit 35 Stück alter-schwerster, junger, hochtragender und abgekälber

Kühe und Kalben

sowie mit einer großen Auswahl erstklassiger

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Bullen

(mit Milchleistungsnachweis im Alter von 1 bis 1 1/2 Jahren eingetroffen

hin und selbige zu niedrigsten Preisen zum Verkauf stelle.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Günstige Zahlungsbedingungen

Max Kiesel, Inh. S. de Levie

Tel. 393. Meissen, am Bahnhof. Tel. 393.

Stellenangebote

Südl. Herren

für den Betrieb... für den Betrieb...

Arbeitspferde

1 Paar schwere... 1 Paar schwere...

Lebkuchen Selbmann, Grenadierstraße

Stellengesuche

für die Weihnachtsbäckerei!

Gehilfen, Fachpersonal

erhalten Sie sofort unentgeltlich durch den

Dresdner Arbeitsnachweis

Fachabteilung für Bäcker und Konditoren

Maternstraße 17 - Entrée: 25881 und 24831

Sofortige Stellung gemüthlicher prompter

Erledigung Ihrer geschäftlichen Angelegenheiten.

Gute Bierdehne, über

Gute Arbeiter, über

Angel. Arbeitskräfte, über

Arbeitsnachweis Dresden

Fachabteilung für die Landwirtschaft

Maternstraße 17 - Entrée: 25881 und 24831

Mietgesuche

Wohnungs-Tausch!

(ev. Ringtausch)

Geboten wird in Lößnitz:

5-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Subbdr.

Gesucht wird in Kleinwachwitz

oder Zitzschewitz:

4-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Subbdr.

evtl. Abg. erb. u. C. Z. P. 2739 an Aln.

Haasenstein & Vogler, H.O., Dresden.

Geldmarkt

Grundstücke - Geschäfte

Große, gut ausgestattete

Wasserkraft,

ca. 300 PS, 2 Turbinen, 2 Waberkolben, große

Willa mit freierstehender Wohnung, direkt am Wasser

bei Mittelbachwitz, in Küstert günstig zu ver-

kaufen. Angebote u. H. 4678 an d. Exp. d. Bl.

Fabrikgrundstück

nebst bestehend, Wohnhaus, Verwaltungsgeb. mit großem Aes und

Verkehr, in zentraler Lage von Dresden, zum bill. Preis von 240000 Mk.

bei einer Anzahlung von circa 100000 Mk.

zu verkaufen.

Vollend für jeden Betrieb, schöne, gr. helle durchgehende Erde von

ca. 2000 qm Fläche, für schwere Belast. geeignet, elektr. Licht

u. Kraftwat., Gas, Dampfheiz., Motoren u. Transmissionsen. Nur

ernstl. schnell entschlossene Betheiligte erh. Auskunft unt. N. 478 an

Aln-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.



Für die Weihnachts-Bescherung

und die Fest-Bäckerei

empfehlen wir in seit Jahrzehnten anerkannter bester und einwandfreier Beschaffenheit zu sehr vorteilhaften Preisen:

Alles frisch von diesjähriger Ernte!

Rosinen

- Kalif. Sultania-Rosinen Pfund von 50 an
Smyrna-Sultania-Rosinen Pfund v 60 an
Elemé-Rosinen Pfund von 55 an
Amalias-Korinthen . . . Pfund von 80 an

Mandeln

- Prima gewählte süße Bari . Pfund 180
Beste bittere Bari Pfund 220
Bittere Marokko Pfund 180
Aprikosenkerne Ersatz für bittere Mandeln Pfund 120
Haselnußkerne Pfund 140
Geraspelte Kokosnuß Pfund 65

Zitronat

beste korsikanische Frucht von hervorragend schöner Kandierung

Pfund 150

Man beachte auch bei diesem Artikel die hervorragende Beschaffenheit der von uns dargebotenen Waren und dabei den billigen Preis!

Orangeat Pfund 120

Beste thür. Mohnsaat Pfund 60

Amerikanische Vollmilch

ohne Zucker 16-Oz.-Dose 60
do. do. 6 Oz.-Dose 32
Gezuckerte „Milchmädchen“ . . 14-Oz.-Dose 90

Die kluge und sparsame Hausfrau

wird auch in diesem Jahre ihre Backzutaten bei uns kaufen, denn sie weiß, daß sie bei uns immer gut bewahrt bleibt.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschluß mit

6% Rückvergütung in bar

ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Weizenmehl

- In seit Jahren bewährten, ausgiebigen, guten Qualitäten
Auszug-Mehl Pfund 26
Kaiser-Auszug-Mehl, griffig . . Pfund 28
Diamant-Mehl Pfund 30
do. 5-Pfund-Beutel 155
Bienerts Kaiser-Auszug 5-Pfd.-Beut. 160
Egeria-Mehl 5-Pfund-Beutel 160

Backzucker

- Gem. Melis Pfund 30 u. 32
Gem. Raffinade Pfund 34
Beste Puder-Raffinade (kein Melis-Puder) Pfund 38

Echte Bourbon-Vanille

Stange 15, 20 und 30

Vanillin - Vanillezucker - Macisblüte

Feinster Kanneel, Kardamom, Backpulver

Feinste reine gelbe Zitronen

Stück 9, Dutzend 100

Rum

zur Verbesserung des Gebäcks

Echt. Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 Fl. 3.50

Echter Jamaika-Rum 1/2 Fl. 8.00

Echt. Jamaika-Rum Original 1/2 Fl. 13.00

einschl. Flasche